



# KREATIV.QUARTIERE RUHR

ABSCHLUSSBERICHT





## Impressum

Herausgeber:

ecce | european centre for creative economy  
Emil-Moog-Platz 7  
44137 Dortmund  
Tel: +49 231 2222 7500  
info@e-c-c-e.com  
www.e-c-c-e.com

ecce ist ein Institut der RUHR.2010 GmbH  
Geschäftsführer: Prof. Dr. Oliver Scheytt  
Brunnenstr. 8  
45128 Essen  
Tel: +49 201 888 2010  
info@ruhr2010.de  
www.ruhr2010.de

Dortmund, 2011

Autoren Zwischenbericht: Dieter Gorny, Bernd Fesel, Mustafa Tazeoglu,  
Regina Drabiniok, Jan Wilms

Autoren Abschlussbericht: Dieter Gorny, Bernd Fesel, Jan Wilms

Bildnachweis (soweit nicht anders angegeben): ecce / Vladimir Wegener, Tobias Vollmer

ecce dankt alle Akteuren und beteiligten Städten für die inhaltliche Zusammenarbeit



## **INHALT**

### **I. EINFÜHRUNG UND AUFBAU DES ABSCHLUSSBERICHTS 4**

„Kreativ.Quartiere – Urbane Entwicklungsareale für  
Künstler und Kreative“

#### **TEIL 1**

### **II. DAS KONZEPT DES PROJEKTS: DIE INTEGRATIVE STADTENTWICKLUNG 5**

#### **II.1. Meilensteine August 2008 – Mai 20115**

#### **II.2. Allgemeine Projektstruktur und Verfahrensweise in den Städten 6**

II.2.1. Ziele des Projekts 6

II.2.2. Organisationsform des Projekts: Der Roundtable 7

II.2.3. Aufgaben der städtischen Roundtables: Das 3-Stufen-Modell 12

II.2.4. Identifizierung und Entdeckung von Kreativ.Quartieren und ihren Gebäuden 14

II.2.5. Rolle und Geschwindigkeit von kulturellen Impulsprojekten 20

II.2.6. Aufgaben und Bedingungen von Schlüsselinvestitionen 21

#### **TEIL 2**

### **III. UMSETZUNGSSTAND IN EINZELNEN STÄDTEN DER METROPOLE RUHR –**

Abschlussbericht April 2009 – Mai 2011 22

#### **III.1. Bochum 23**

ViktoriaQuartierBochum 24

#### **III.2. Dinslaken 42**

Lohberg 43

#### **III.3. Duisburg 53**

Marxloh 54

Ruhrort 69

#### **III.4. Essen 80**

City Nord (Nördliche Innenstadt) 81

Scheidt'sche Hallen 94

#### **III.5. Dortmund 102**

Dortmunder U 103

#### **III.6. Mülheim an der Ruhr 120**

Games Factory Ruhr 121

#### **III.7. Unna 131**

Bildungsquartier Unna-Massen 132

## **I. EINFÜHRUNG UND AUFBAU DES ABSCHLUSSBERICHTS**

„Kreativ.Quartiere – Urbane Entwicklungsareale  
für Künstler und Kreative“



Als eines der vier Themenfelder der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 wurde die Kreativwirtschaft der Metropole Ruhr modellhaft weiterentwickelt, nachhaltig gefördert und europaweit vernetzt. Dabei brachte sich die Kulturhauptstadt durch ihre Projekte und ihre Organisation in die Zukunftsdebatte um Kreativität und Kreativwirtschaft ein. Um die Ziele der Vernetzung und nachhaltigen Förderung zu erfüllen, ist es auch weiterhin unverzichtbar, Künstler und Kreative, insbesondere auch Hochschulabsolventen aus der Metropole Ruhr, davon zu überzeugen, in der Region zu bleiben und nicht in andere Metropolen abzuwandern. Ebenso muss es auch in der Zukunft weiterhin gelingen, die Metropole Ruhr für Kreative außerhalb Nordrhein-Westfalens und Deutschlands attraktiver zu gestalten und deren Zuzug zu initiieren.

Ausschlaggebende Faktoren einer für Kreative und Künstler attraktiven Metropole sind urbane Entwicklungsareale mit entsprechenden Freiräumen, z.B. in Form von leer stehenden Gebäuden und günstigen Mietflächen auf ehemaligen Industriegeländen oder in innerstädtischen Arealen. Gleichzeitig sind Genehmigungsfreiräume durch städtische und regionale Behörden und Verwaltungen von großer Bedeutung.

Die Realisierung von kreativen Entwicklungsarealen durch eine spezielle Form der Stadtentwicklung, der sog. „integrativen Stadtentwicklungspolitik“, war und ist Gegenstand des von RUHR.2010 und ihrem Institut ecce beantragten und von der Bezirksregierung genehmigten langfristig angelegten Projekts:

### **„Kreativ.Quartiere – Urbane Entwicklungsareale für Künstler und Kreative“**

Stadtplanung wird im Rahmen des Projekts Kreativ.Quartiere nicht durch Entwicklung von Büroparks oder Neubauten betrieben und gefördert. Die in sieben Städten des Ruhrgebiets ausgewählten neun Areale werden als Freiräume für die kreative Szene geplant. Die Akteure der Szene werden zugleich mit einem Instrumentarium ausgestattet, mit dem sie einen urbanen Möglichkeitsraum für ihre vielfältigen Vorhaben erschließen können.

An die Stelle einer Top-Down-Planung, deren Scheitern mehrfach beobachtet werden konnte, traten Vorschläge, die durch Befragung von Kreativen und Künstlern generiert wurden. In einem mehrstufigen Prozess suchte RUHR.2010/ecce zunächst gemeinsam mit den Akteuren der Kreativwirtschaft bestehende Leerstände in einem räumlich dichten Zusammenhang, die danach im Dialog mit der Stadt sowie den Eigentümern einer temporären Zwischennutzung oder endgültigen Nutzung für die Kreativwirtschaft zugänglich gemacht wurden und noch werden. In den beteiligten Städten entstanden Roundtables, in denen Visionen, mittelfristige Strategien und exemplarische Impulsprojekte entwickelt wurden. Dabei standen Stärkung von Prozessen und Strukturen und Hilfe zur Selbsthilfe im Fokus. Als strukturelles Vorbild kann hier die Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg, Berlin, dienen.

Diese integrative Stadtentwicklung im mehrstufigen Prozess ist ein neues Modell für die Förderung von Kreativwirtschaft sowie von städtischer Zukunft und Lebensqualität. RUHR.2010/ecce realisiert europaweit als erste Institution diese Art der Stadtentwicklung auf regionaler Ebene und als Simultankonzept für mehrere Städte.

Der hier vorliegende Abschlussbericht erläutert in einem allgemeinen Teil 1:

- das Konzept und den Prozess der integrativen Stadtentwicklung
- die beteiligten Akteure und ihre Rollen
- die horizontale und vertikale Organisationsform
- die nachgelagerte Projektrealisierung unter Beteiligung der öffentlichen und privaten Finanzierung
- je Unterkapitel Bewertungen der bisherigen 33 Monate Praxis

und in einem detaillierten Teil 2:

- die Umsetzung des Konzepts (Teil 1) je Stadt
- die Vision Kreativ.Quartier
- die Strategie und ihre Maßnahmen für die Kreativ.Quartiere
- die Akteure, ihre Kraftfelder und kulturellen Impulsprojekte je Quartier

sowie:

- die Einzelgebäude bzw. Schlüsselimmobilien und ihre Nutzungen, die zur Realisierung der für jedes Quartier formulierten Vision erforderlich sind.

## **TEIL 1**

### **II. DAS KONZEPT DES PROJEKTS: DIE INTEGRATIVE STADTENTWICKLUNG**

Bei der integrativen Stadtentwicklung handelt es sich um die Etablierung einer neuen integrativen Struktur, die den mehrdimensionalen Prozess der Stadtentwicklung unter Einbeziehung der kreativen und kulturellen Akteure entfaltet, trägt und auch koordiniert. Hierbei werden der innovative Charakter und die Einzigartigkeit dieser Projektstruktur herausgearbeitet und die Weiterentwicklung gegenüber anderen Ansätzen der Stadtentwicklung durch Kreativwirtschaft exemplarisch dargelegt.

Diese integrative Projektstruktur dient als Muster für die Verfahrensweise in jeder Stadt, das den örtlichen Gegebenheiten angepasst wird – ohne dass sich die zentralen Eigenschaften der Verfahren verändern. Dies ist im Hinblick auf deren Modellcharakter für andere Städte und Regionen von besonderer Bedeutung. Es wird deutlich, dass das Projekt „Kreativ. Quartiere Ruhr“ eine neuartige Organisationsform der Stadtentwicklung geschaffen hat und bereits in einigen Städten erfolgreich Ergebnisse vorweisen kann.

Im folgenden Kapitel werden die bisherigen Meilensteine des Projekts zwischen August 2008 und Juni 2011 präsentiert, im Anschluss daran wird das Konzept des Projekts vorgestellt.

#### **II.1. Meilensteine August 2008 – Mai 2011**

Zu den Meilensteinen gehören auf lokaler Ebene die Organisation eines ersten Roundtables und der Folgeveranstaltungen sowie auf nationaler und internationaler Ebene die öffentliche Präsentation des Konzeptes „Kreativ.Quartiere Ruhr“ und dessen erster Ergebnisse. Auch die ersten temporären kulturellen Nutzungen in den zukünftigen Kreativ.Quartieren gelten als Meilensteine.

## Tabellarische Übersicht – eine Auswahl

Datum	Meilenstein
Aug. 08	Einladung zum Projekt Kreativ.Quartiere und Versendung von Kriterienschreiben an die Städte
Aug. 08	1. Roundtable Dortmunder U
Sep. 08	1. Roundtable Oberhausen
Nov. 08	1. Roundtable ViktoriaQuartierBochum
Dez. 08	1. Roundtable Dinslaken
März 09	1. Roundtable Essen
Juni 09	Projektpräsentation und Panel auf der 1. Jahrestagung der Kreativwirtschaft Metropole Ruhr
Sep. 09	Präsenz der Kreativ.Quartiere bei der Kreativen Klasse Ruhr
Okt. 09	Präsenz der Kreativ.Quartiere auf der EXPO REAL in München
Okt. 09	Roundtable Duisburg
Nov. 09	Arbeitsbeginn der Artist Contact Points für Essen, Bochum und Duisburg-Marxloh
Nov. 09	Projektpräsentation auf der Konferenz Kreativ.Unternehmen Ruhr, Dortmund
Nov. 09	Projektpräsentation auf der Jahrestagung der Cultural Working Group der Agenda 21 in Dortmund
Nov. 09	„Master Class“ Ruhr der European Film Academy in Unna-Massen
Seit 2009	Strategieentwicklung für Pop-Akademie in und mit der Stadt Bochum
Jan. 10	Offizielle Eröffnung des Kreativ.Quartiers Dinslaken-Lohberg im Rahmen der Local-Hero-Woche
Jan. 10	1. Sitzung des Arbeitskreises Kreativ.Quartiere Ruhr in Dinslaken-Lohberg
März 10	1. Roundtable Mülheim an der Ruhr
März 10	Flohmarkt im U-Bahnhof Bochum-Ehrenfeld
April 10	Eröffnung des Projekts GastGastgeber in Oberhausen und Dortmund
Mai-Okt. 10	10 Austauschprojekt „Einen Monat Marxloh“ in Duisburg-Marxloh
Mai 10	Eröffnung des Kreativ.Quartiers Dortmunder U
Mai/Juni 10	News for Youth - Treffen für europäische Jungredakteure in Unna-Massen
Juli 10	Fotoausstellung „.nl.de.tr/turkishconnections“ in Duisburg-Marxloh
Juli 10	Eröffnung Rosenpavillon in Duisburg-Marxloh
Aug. 10	Ausstellung „Blau-Bleu-Blue“ als RUHR.2010-Projekt in Dinslaken-Lohberg
Aug. 10	ISEA Künstlerresidenz in Unna-Massen
Herbst 10	Konzerte „Henze-Projekt“ und „Celloherbst“ in Unna-Massen
Okt. 10	Deutsche Geschmackstage in Essen-City Nord
Juli-Aug. 10	t.a.i.b. (Temporäre architektonische Intervention auf einer Brachfläche) in Bochum
Dez. 10	Einigung über einen Kooperationsvertrag zwischen der RAG und RUHR.2010 GmbH zur Finanzierung zweier Kreativ.Quartier-Lohberg-Manager
Dez. 10	Arbeitsbeginn der Kreativ.Quartier-Lohberg-Manager, Förderung: Land NRW
09 bis März 11	Begleitung und Vermittlung Planung Musikzentrum Bochum
April 11	Eröffnung ecce-Büro im Kreativ.Quartier Dortmunder U
April 11	Anerkennung der Kreativwirtschaft als vierte Säule der lokalen Ökonomie durch die Stadt Dortmund
Mai 11	Eröffnung Coworking-Haus „Ständige Vertretung“ in Dortmund

## II.2. Allgemeine Projektstruktur und Verfahrensweise in den Städten

### II.2.1. Die Ziele des Projekts

Um seinen Beitrag zum Hauptziel von RUHR.2010 zu leisten, musste das Projekt Kreativ.Quartiere zunächst folgendes Unterziel auf verschiedenen Ebenen verfolgen:

#### Zuzug und/oder Verbleib von Kreativen in der Metropole Ruhr

Die Förderung der Stadtentwicklung durch Kreativwirtschaft ist kein Selbstzweck<sup>1</sup>, sondern vor allem ein Mittel, um Zukunftsfähigkeit<sup>2</sup> und Einkommenskraft<sup>3</sup> der Region konkret zu stärken: Die Wirtschaft der Metropole Ruhr zählt in den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe 2.200.000 Arbeitsplätze, die Kultur- und Kreativwirtschaft stellt mit zusätzlichen knapp 86.000 Arbeitsplätzen einen Anteil am Arbeitsmarkt von vier Prozent – und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt<sup>4</sup>. An diesen Trend knüpft das Projekt „Kreativ.Quartiere Ruhr“ an.

Die nachgeordneten Ziele des Projekts dienen der Stärkung der wirtschaftlichen Kraft der Region als Hauptziel – unter folgenden vier Voraussetzungen:

1. Vermeidung von Fehlern der früheren Stadtentwicklung, z. B. von Fehlinvestitionen in Neubauten oder Neubau ohne Mieterperspektiven
2. Vermeidung von Konflikten zwischen Kreativen und Stadt; wie etwa in Hamburg beobachtbar
3. Schaffung von Strukturen, die sich nach einer öffentlichen Anschubfinanzierung wirtschaftlich selbst tragen
4. Berücksichtigung der geringen bzw. fehlenden finanziellen Bauinvestitions- oder/und Kulturfördermöglichkeiten der Städte in der Metropole Ruhr

Aus diesen Anforderungen ergaben sich für die Erreichung des o. g. Hauptziels notwendige Schritte, die als nachgeordnete Ziele festgelegt wurden:

- Ermittlung der konkreten Bedarfe der Kreativen und Künstler in jedem Quartier und deren Akzeptanz durch die städtische Verwaltung bzw. Stadtpolitik
- Fokussierung auf Leerstände und Motivierung der Eigentümer, sich am Prozess der Stadtentwicklung auf eigene Kosten zu beteiligen
- Identifizierung von Kreativ.Quartieren in einer Stadt als milieugetriebene, bedarfsbezogene und damit räumlich flexible Areale<sup>5</sup>
- Formulierung einer Vision für die Kreativ.Quartiere in einer Stadt.  
Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie

---

<sup>1</sup> Die „Neue Institutionenökonomik“ legt dar, dass öffentliche Güter und Clubgüter positive externe Effekte aufweisen, d. h. Personen, die nicht an der Produktion und Verwertung eines Produktes beteiligt sind, ziehen einen positiven Nutzen aus dem Produkt – Bsp.: Spielplätze, Staudämme etc. Kreativwirtschaft ist wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig prädestiniert, über seinen Selbstzweck hinaus zu wirken und positive Effekte über die eigene Branche hinaus auszulösen.

<sup>2</sup> Die Forschungen von Richard Florida legen dar, dass unter bestimmten Bedingungen die Anziehungskraft von Städten auf Hochqualifizierte steigt. Nach seiner Forschung sind die drei Faktoren „Technologie, Toleranz und Talent“ maßgeblich.

<sup>3</sup> Kultur- und Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet, Kurzstudie des RVR, Dezember 2009.

<sup>4</sup> Kultur- und Kreativwirtschaft der Metropole Ruhr, Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr, Februar 2010.

<sup>5</sup> Im Vordergrund stehen nicht Gebäude-/Landmark-Architektur und „Schöner Wohnen“.

Diese nachgeordneten Ziele wurden und werden in jedem Quartier Schritt für Schritt im Zeitablauf mit den Akteuren erarbeitet. Dabei ergaben sich aufgrund der Heterogenität der Ausgangslagen, kulturellen Traditionen und verschiedenen Akteure in jedem Quartier andere notwendige Aktionen und Maßnahmen, vor allem im Hinblick auf eine profunde Nachhaltigkeit. Die Besonderheit hier: Die Prozesse mussten alle Akteure integrieren und gleichzeitig ihrer Heterogenität Rechnung tragen. Dadurch ergaben sich verschiedene Umsetzungsgeschwindigkeiten in jedem Quartier. Die kulturelle Vielfalt der Quartiere spiegelte sich demnach in der Diversifizierung der Strategien der Kreativwirtschaft. Die Stärken dieses Bottom-Up-Ansatzes sind die Passgenauigkeit und Direktheit auf lokaler Ebene, während als Schwächen des Prozesses die komplexe Koordination sowie die wirksame Gesamtdarstellung identifiziert werden können.

## II.2.2. Die Organisationsform des Projekts: Der Roundtable

Zur Projektrealisierung musste daher eine neue institutionelle Form gefunden werden, die die Stärken der Bottom-up-Verfahren erhält, jedoch ihre Schwächen vermeidet. Dazu wurde auf die Erfahrungen anderer Stadtentwicklungen zurückgegriffen und der aktuellste Best-Practice-Ansatz des 3. Hessischen Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts weiterentwickelt:

*„Erfahrungen zeigen, dass Mut zu ungewöhnlichen Lösungen und ressortübergreifendes Handeln der kommunalen Verwaltung zentrale Erfolgsfaktoren zur Verknüpfung von Stadtentwicklung und Kulturwirtschaft sind. Dies gelingt jedoch nur, wenn die beteiligten Ämter, in erster Linie die Stadtplanung, die Wirtschaftsförderung, das Liegenschafts- und das Kulturamt, koordiniert vorgehen. Die Koordination der städtischen Ämter kann auf verschiedene Weise gestaltet werden. Sie kann horizontal, etwa mit der Einrichtung von Runden Tischen oder durch die ämterübergreifende Zusammenarbeit in Projekten erfolgen. Alternativ ist auch eine vertikale Steuerung denkbar, z. B. durch die Einrichtung einer Stabsstelle für Stadtentwicklung<sup>6</sup>“*

*(Quelle: Hess. Kulturwirtschaftsbericht, Seite 138).*

### Institutionelle Form der städtischen Roundtables

Das Projekt Kreativ.Quartiere Ruhr hat zur Institutionalisierung der Ziele und Aufgaben die Form eines städtischen Roundtables geschaffen. Dessen Abstimmungsstrukturen wie auch seine Zusammensetzung wurden aufbauend auf dem 3. Hessischen Kulturwirtschaftsbericht nach den Erkenntnissen der Neuen Institutionenökonomik angelegt, um sog. „Verhinderungscoalitionen“ oder „Trittbrettfahrerphänomene“ lokaler ökonomischer und kultureller Entwicklungen zu vermeiden. In der wissenschaftlichen Literatur der öffentlichen Güter<sup>7</sup>, zu denen die Kultur- und Kreativgüter zählen, spricht man von dominanten und anreizverträglichen Strategiemodellen<sup>8</sup>. So tritt zu den bestehenden politischen, städtischen und regionalen Strukturen ein bisher nicht bestehender Prozess der Abstimmung, der zu einer effektiven Koordination und Entscheidung, wie auch zur Realisierung führt. Oft

---

<sup>6</sup> „Zu berücksichtigen ist auch, dass die Verwaltung ihr Selbstverständnis als ausführendes Organ reformieren müsste. Dies erfordert z. B. durch einen professionell begleiteten Leitbildprozess gemeinsame Zielsetzungen zu entwickeln und dies mit einer positiven Selbstdarstellung zu verbinden. Beides bedarf neben einem Einstellungswandel auch der Veränderung institutioneller Strukturen. Quelle: 3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht, Seite 138

<sup>7</sup> Definition: Öffentliche Güter sind Güter, von deren Konsum weder ausgeschlossen werden kann noch deren Konsum exklusiv ist. Sie sind nicht immer identisch mit öffentlich finanzierten Gütern. Im Gegenteil: Es gibt viele Fälle, in denen private Güter öffentlich finanziert werden.

<sup>8</sup> Stefan Voigt, Institutionenökonomik, Neue Ökonomische Bibliothek, W. Fink UTB, 2002, Seite 45 ff.

entsteht unausgesprochen eine ergänzende lokale Institution, deren Nutzung und Einsatz für jeden Beteiligten jedoch völlig freiwillig ist. Der Erfolg der Roundtables mag sich damit erklären, dass die bestehenden Institutionen ihren Koordinationsaufgaben nicht oder nicht mehr effizient nachkommen können und daher neue strukturelle Angebote als Ergänzung schnell aufgegriffen werden.

### **Zusammensetzung der örtlichen städtischen Roundtables**

An den Roundtables nehmen lokale Vertreter der Kreativwirtschaft, die örtlichen „Majors“, Eigentümer und Investoren sowie Vertreter aus der städtischen Kultur-, Wirtschafts- und Planungsverwaltung sowie eine Stabsstelle des Oberbürgermeisters teil.

Das Organisationsmodell der Ruhr-Roundtables ist vergleichbar mit dem sog. Gießener Modell<sup>9</sup>, das auf einer horizontalen Organisationsform aufbaut. Diese wirkt ämterübergreifend innerhalb der Verwaltung und schließlich verwaltungsübergreifend in die Kreativwirtschaft hinein.

Ergänzend dazu zeichnet sich das Organisationsmodell des Ruhrgebiets dadurch aus, dass der Moderator bzw. Leiter der städtischen Roundtables und Organisationsstruktur kein interessensgebundener Akteur vor Ort ist. Er kann als der unparteiische Vermittler und, wenn erforderlich, als Schiedsrichter fungieren<sup>10</sup>.

Darüber hinaus wirkt der Roundtable auch vertikal, d. h. in die Verwertungsstufen der Förderung der Kreativwirtschaft hinein. Daher ist zum einen das Stadtmarketing, zum anderen die Immobilienwirtschaft vor Ort einbezogen.

Die Ruhr-Roundtables verstehen sich als regionale Fortentwicklung des städtischen Gießener Modells, das drei Elemente verbindet: horizontale und vertikale Teilnehmerstrukturen auf städtischer Ebene sowie eine unabhängige Moderationsstruktur auf regionaler Ebene.

### **Entscheidungsprozesse der örtlichen städtischen Roundtables**

Die Moderation und Leitung sowie die Themensetzung in den Roundtables wird von den lokalen Akteuren, deren Eigeninteressen von der Entwicklung betroffen sind, losgelöst und deshalb von RUHR.2010 bzw. ecce übernommen.

Das Konzept des unbeteiligten Dritten als Treiber und Schlichter gilt heute in der einschlägigen Wissenschaft als die zentrale institutionelle Konstruktion für individuelle und soziale Verhandlungs- und Koalitionssituationen. Gegenüber vergleichbaren Ansätzen (z. B. Hessischer Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht) kann dies als entscheidende strategische Weiterentwicklung angesehen werden.

Alle Entscheidungen werden einvernehmlich unter allen Beteiligten getroffen. Damit verlässt die Kreativwirtschaft die Rolle des außenstehenden Kritikers und wird zum aktiven

---

<sup>9</sup> „In Gießen hat man die Koordination innerhalb der Stadtverwaltung und die Kommunikation mit der örtlichen Kreativszene verknüpft. Es wurde eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, in der neben dem Kulturamt, dem Stadtplanungsamt und der Wirtschaftsförderung auch die Kreativszene mit einer im Thema engagierten Künstlergruppe und dem alternativen örtlichen Kunstverein vertreten ist. Diese Form der Zusammenarbeit erwies sich rasch als fruchtbar.“, Ebenda, Seite 111.

<sup>10</sup> In der Spieltheorie wurde die Institution eines unabhängigen Dritten als eine von mehreren Voraussetzungen für effiziente Entscheidungsfindungen in sich wiederholenden Verhandlungssituationen erkannt. Diese wissenschaftliche Erkenntnis ist in die Organisationsform der Roundtables eingeflossen.

und partnerschaftlichen Politikakteur. Eine Voraussetzung hierfür ist die verbesserte Organisation der Kreativwirtschaft vor Ort<sup>11</sup>. Zugleich bedeutet dies jedoch für städtische Administrationen, dass sie einen Teil ihrer Planungshoheit zugunsten von Beteiligungen der künftigen Nutzer aufgeben. Die Vorlage fertiger Planungen lediglich zur Kommentierung durch die Bürger oder Wirtschaft ist auf diesem Feld nun überholt. Dies ist mit einem erheblichen Umdenken in den lokalen Verwaltungen verbunden, das Zeit benötigt – manchmal länger als ein Jahr. Allerdings begreifen die städtischen Verwaltungen diese offenen Abstimmungsprozesse allmählich als frühzeitigen Know-how-Transfer und damit als Zeit- und Kostenersparnis für ihre eigene Arbeit. Im besten Fall realisiert sich der Bottom-up-Ansatz so als eine Effizienzsteigerung in der städtischen Verwaltung.

Doch oft müssen auch Vorbehalte von der Seite der Kreativwirtschaft ausgeräumt werden: Ihre Vertreter sehen im Roundtable gelegentlich ein neues Modell zur Instrumentalisierung durch die Stadt. Das Misstrauen der informell organisierten Akteure aus der Kreativwirtschaft lässt allerdings nach, wenn sie erleben, dass ihre Bedarfe gehört und berücksichtigt werden – hierbei ist eine exemplarische Berücksichtigung wichtiger als Masseneffekte. Ebenso wie die städtische Verwaltung durchläuft auch die Kreativwirtschaft einen Lernprozess – mit dem Ergebnis, dass beide sich auf Basis eines gemeinsamen Nutzens einander annähern.

### **Roundtable als Kommunikations- und Vertrauensform**

Der örtliche Roundtable ist daher auch ein Vermittler zwischen den formellen und informellen Kulturen der amtlichen und nicht-amtlichen Welt; der Stadtverwaltung, der Kreativwirtschaft sowie der Eigentümer – ohne deren Funktionen oder Identitäten aufzuheben. Erst wenn diese Leistung des Roundtables in einer Stadt bekannt und glaubhaft wird, beginnt er im Sinne der Stadtentwicklung aktiv zu werden. Dieses Phänomen folgt einem klassischen Beispiel aus der Organisationstheorie und ihren Begriffen der Effizienz der Institution und Effektivität der Institution. Dieser Annäherungsprozess dauert in der Regel sechs bis 18 Monate und ist abhängig vom Grad der vorherigen Entfremdung zwischen Stadt und Kreativwirtschaft.

### **Roundtable als horizontale und vertikale Organisationsform**

In der Stadtentwicklung wird regelmäßig die Form der Einbeziehung der Akteure und – damit verbunden – die Rolle der Stadt diskutiert. Der Ansatz der Kreativ.Quartiere Ruhr ist im Unterschied zu vielen anderen Modellen kein einseitiger, sondern ein dualer Ansatz, der sowohl horizontale wie auch vertikale Organisation integriert. Der Ruhr-Ansatz erweitert somit die wissenschaftliche Literatur, die in der Regel lediglich die Alternativen aus horizontaler und vertikaler Organisationsform nennt<sup>12</sup>, um einen innovativen empirischen Beitrag.

Bereits in der horizontalen Organisation geht der Ruhr-Roundtable über das bekannte Gießener Modell hinaus: Im Gießener Modell wird eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe in der Verwaltung geschaffen, die die Kreativszene themenbezogen einlädt – doch hierbei starke Inkonsequenzen erkennen lässt. Unbestritten haben auch diese Ansätze Erfolge aufzuweisen, im Ruhr-Modell treten sich jedoch städtische Ämter und Kreativwirtschaft

---

<sup>11</sup> Siehe <sup>3</sup>. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht: Stichwort „Selbstorganisationskraft“.

<sup>12</sup> 3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht, Seiten 110–111.

gleichberechtigt in einem Arbeitskreis gegenüber, der von allen Akteuren gleichermaßen getragen wird<sup>13</sup>.

Über die Zusammensetzung des Roundtables können die Akteure nicht bestimmen und müssen sich deshalb strukturell über eine längere Zeit auf den gemeinsamen Entwicklungsprozess einlassen – statt themen- oder branchenbezogen spezifische Interessen zu realisieren und sich danach auszuklinken.

In der vertikalen Organisation hat sich in vielen Städten die Einrichtung einer Stabsstelle in der Verwaltung, oft auch im Umfeld des Bürgermeisteramts, die für ein Projekt alle Ämter schnell koordiniert, als erfolgreiche Strategie erwiesen. In dem Roundtable-Konzept Ruhr können jedoch auch andere, nicht-öffentliche Akteure Stabsfunktionen übernehmen: Der Roundtable kann für ein Projekt z. B. eine Interessengemeinschaft<sup>14</sup> oder einen Großinvestor<sup>15</sup> mit Stabsfunktionen beauftragen. Die konzentrierte Projektdurchführung wird damit nicht in der städtischen Verwaltung zentralisiert und ist so sehr zeitgemäß im Sinne von Public Private Partnerships aufgestellt.

So entsteht ein Modell, das weitere nützliche Effekte generiert: Zum einen motiviert es die Privatinvestoren zu verstärktem Engagement. Und zum anderen entlastet es die städtischen Verwaltungen, die oft für Aufgaben in der Kreativwirtschaft ohnehin kein neues Personal zur Verfügung gestellt bekommen.

### **33 Monate Praxis am Roundtable: Erstes Fazit der integrativen Organisationsform**

Wie auch im 3. Hessischen Kulturwirtschaftsbericht vorausgesagt<sup>16</sup> kann als eine erste Folge der Stadtentwicklungspolitik durch Kreativwirtschaft ein Umdenken seitens der Stadtverwaltungen festgestellt werden. Im Hessischen Bericht versteht man den Roundtable jedoch noch als ämterinternes Modell; im Ruhr-Projekt wird der Roundtable zu einer autonomen, ämterextern statt ämtergesteuerten Institution erweitert:

Fazit 1.)

Das Projekt Kreativ.Quartiere Ruhr hat zur Erreichung der Haupt- und Unterziele eine neue institutionelle politische Infrastruktur auf städtischer Ebene geschaffen – mit folgenden Effekten, die auch schon im Jahr 2010 nach nur 18 Monaten Projektdauer eintraten:

- a.) Zunehmende Investitionstätigkeiten privater Akteure
- b.) Neuvermietung an Kreative und Künstler und zusätzliche Inbetriebnahmen von Flächen ohne öffentliche Investitionen
- c.) Steigende kulturelle Impulse durch Akteure vor Ort und aus dem Ausland

Fazit 2.)

Zur Koordinierung des Außenauftritts der städtischen Roundtables über das Ruhrgebiet hinaus wurde schon im Jahr 2009 die Veranstaltung eines Regionalforums erforderlich. Recht schnell folgten Einladungen zu Expo Shanghai 2010, der EXPO REAL in München sowie dem London Architecture Festival, um das Projekt Kreativ.Quartiere zu präsentieren. Darüber hinaus sind Anfang des Jahres 2010 Kooperationsangebote aus Rotterdam, Ko-

---

<sup>13</sup> Ein typischerweise wohlgemeinter, jedoch von oben herab angesetzter und damit möglicherweise kontraproduktiver Strategieansatz wird durch folgende Formulierung deutlich: „Damit die Stadtentwicklungsplanung von der kreativen Szene profitieren kann, ist es hilfreich, deren bevorzugte Räume und Standorte zu identifizieren.“ 3. Hessischer Bericht Kulturwirtschaft, Seite 37.

<sup>14</sup> Beispiel: Interessengemeinschaft ISG Nord, Essen.

<sup>15</sup> Beispiel: RAG, Dinslaken.

<sup>16</sup> siehe 3. Hessischer Kulturwirtschaftsbericht, S. 138.

sice, Siena und Sheffield zum Austausch von Kreativunternehmen eingegangen, die ebenfalls eine Regionalstrategie in Kommunikation und Branding erfordern. Die Rezeption des Projekts im Ausland ist so stark geworden, dass sich die RUHR.2010 entschlossen hat, ein eigenes Dachmarkenlogo für die Kreativ.Quartiere Ruhr zu entwickeln.

Fazit 3.)

Das Projekt Kreativ.Quartiere wurde bereits 2009 auf mehreren europäischen Konferenzen vorgestellt – u. a. auf der schwedischen Regierungskonferenz in Stockholm zum Europäischen Jahr der Innovation und Kreativität 2009 sowie auf der britischen nationalen Konferenz der Kreativwirtschaft in London. Die oben genannten Innovationen der integrativen Organisationsform wurden in allen Fällen mit großer Zustimmung aufgenommen und haben zu weiteren Einladungen geführt.

Der Höhepunkt dieser politischen Anerkennung ist die Absicht der EU-Kommission, DG Education and Culture, mit ecce gemeinsam einen Europäischen Preis für Kreativwirtschaftspolitik zu vergeben. Das Konzept ist 2009 gemeinsam über einen Zeitraum von einem halben Jahr erarbeitet und verabschiedet worden.

Anfang 2010 hat nun die DG Regional Policy der EU-Kommission vorgeschlagen, das Projekt Kreativ.Quartiere Ruhr wegen seiner innovativen Organisationsform als Best Practice in das URBACT-Programm aufzunehmen.

**FAZIT: Das Organisationsmodell der integrativen Stadtentwicklungspolitik der RUHR.2010 ist zurzeit internationale Benchmark.**

### II.2.3. Aufgaben der städtischen Roundtables: Das 3-Stufen-Modell

Die Aufgabe eines städtischen Roundtables besteht am Anfang unmittelbar nach seiner Gründung:

**Stufe 1** in der Aktivierung möglichst vieler Branchen und Teilnehmer aus Politik und Immobilienwirtschaft und einer qualitativen wie quantitativen Bestandsaufnahme kultureller Aktivitäten – von Hochkultur bis Subkultur – sowie vorhandener Einzelmaßnahmen. Danach schließen sich an:

**Stufe 2** die Entwicklung einer Vision für die Stadt und der kulturellen Identität ihrer Quartiere.

**Stufe 3** die Erarbeitung einer Strategie mit Maßnahmen- und Zeitplänen sowie deren Verabschiedung im Roundtable im Einvernehmen mit der Stadt.

Dazu zählen u. a.:

3.1.

die Auswahl des oder ggf. der Quartiere und deren Priorisierung in der Stadtpolitik.

3.2.

Die Identifizierung von für die Vision geeigneten Gebäuden und deren Aufnahme in ein Leerstands- sowie Vermietungskataster. Oft geschieht die Vermietung auch schon per Mund-zu-Mund-Empfehlung. In der Regel ergeben sich dann auch sog. Schlüsselgebäu-

de, die im Falle einer Nutzung einen Spin-off-Effekt und Belebungseffekt für das ganze Quartier erwarten lassen.

### 3.3.

Die Umsetzung und/oder Unterstützung kultureller Impulse in den Kreativ.Quartieren, auch temporär, um eine langfristige Nutzung einzuleiten. Dazu kann z. B. auch Hilfe zur Erlangung einer Schankgenehmigung gehören – durch moderierende Gespräche zwischen Behörde und Interessent.

Dieses stufenweise Vorgehen ist in der Regel nicht linear, sondern iterativ aufgebaut. Wenn zum Beispiel eine Schlüsselimmobilie identifiziert und für eine Nutzung zugänglich gemacht wurde (oft nicht materiell durch Baumaßnahmen, sondern lediglich durch die Bereitschaft des Vermieters zu vermieten), entscheiden sich neue Akteure zur Beteiligung am Entwicklungsprozess. Unversehens schreitet man von Stufe 3 zu Stufe 1 „voran“ – auf einem qualitativ höheren Level.

Der Arbeitsfortschritt eines Roundtables ist daher nicht immer ohne Weiteres ablesbar und zeitlich schwer kalkulierbar. Die oben beschriebenen iterativen Schleifen können zu Beginn zeitraubend wirken, den Prozess mit zunehmender Dauer aber beschleunigen. Sind alle wichtigen Akteure einmal eingebunden, bleiben die oft üblichen „Letzte-Minute-Widerstände“ aus, da es keine Ausgeschlossenen mehr gibt – dies gilt insbesondere auch für das alteingesessene Umfeld des Kreativ.Quartiers. Doch die Iteration kann auch entgegengesetzt wirken: Durch die Erschließung neuer Akteure werden neue Quartiere entdeckt – zum Teil erst nach Monaten der Recherche in der Stadt (eine ausführliche Definition der Eigenschaften von Kreativ.Quartieren wird im nächsten Kapitel vorgenommen). In der Praxis hat sich folgende Regel bewährt: Kein Umweg ist zu lang, um Akteure einzubeziehen.

Die Aufgabe der Roundtables besteht zum Teil auch in der Umsetzung der erarbeiteten Strategien. In der Regel ist der Roundtable durch seine informelle Struktur allerdings nicht für die konkrete Organisation geeignet; er besitzt zudem keine Verwaltungs- oder Bürostrukturen, um hier zielführend agieren zu können. Die Projektumsetzung soll und wird von anderen Akteuren fortgeführt – ganz im Sinne der Aktivierungseffekte, die der Roundtable erreichen will<sup>17</sup>. Diese Dynamik wird in Kapitel II.2.4. und II.2.5. ausführlicher beschrieben.

## 33 Monate Praxis Roundtable: Bewertung der Aufgaben

Die Arbeit der Roundtables ist durch vier Entwicklungsphasen gekennzeichnet:

Die Ausgangslage vor der Zusammensetzung der Roundtables war durch eine in den Entscheidungen der Stadtentwicklung kaum berücksichtigte Kreativwirtschaft geprägt. Die Hauptaufgabe in den ersten zwei bis drei Sitzungen galt deshalb der Generierung einer Zusammensetzung, die die realen Verhältnisse vor Ort zukunftsorientiert abbildete – und nicht nur den strukturellen und politischen Machtverhältnissen Rechnung trug. Diese nun realistisch und hochkarätig besetzten städtischen Roundtables arbeiteten in der Folge an der Identifikation, Auswahl und Priorisierung der Kreativ.Quartiere.

---

<sup>17</sup> In die Sprache der Ökonomie übersetzt handelt es sich um „crowding in“ statt „crowding out“. Es liegt ein anreizverträgliches Verhalten vor.

In einem dritten Schritt wurden für die jeweiligen Quartiere und deren Strategien einzelne Entwicklungsworkshops organisiert. Die vierte Phase bestand aus der Zusammenführung der Ergebnisse aus den Entwicklungsworkshops im städtischen Roundtable – dessen Zusammensetzung und Charakter sich durch die geleistete Arbeit und die neu identifizierten Akteure verändert hatte. Aus einem informellen Filter für mehr oder weniger konkrete Ideen war der Roundtable zu einem echten politischen Entscheidungsgremium geworden.

Die neue Relevanz des Roundtables zeigte sich in der fünften Stufe: Hier schalteten sich die Oberbürgermeister der Städte ein, um die bereits konkret laufenden Entscheidungsprozesse politisch in die gewünschte Richtung zu lenken. Die sechste Phase beinhaltete demnach eine Absprache mit politischen Akteuren und Verwaltung hinsichtlich der Umsetzung. Im Prozess der Etablierung der Kreativ.Quartiere Ruhr haben die Akteure und ecce in den Städten Essen, Bochum, Duisburg, Dinslaken und Mülheim an der Ruhr diese Phase bereits erfolgreich absolviert.

Strukturell betrachtet hat sich durch die intensive Arbeit aus dem eher zufälligen, informellen Raster des Roundtables ein organisch gewachsener Ablauf und eine interne Reorganisation entwickelt. Vor allem durch die Beobachtung der nicht linearen Dynamik der Iterationsschleifen konnten wichtige Erfahrungswerte generiert werden.

Außerdem wurde die Wichtigkeit einer unabhängigen, weder städtischen noch kreativwirtschaftlichen Treiberstruktur wie ecce erkannt, die die Agenda setzt, Impulse gibt und das politische Tagesgeschäft transzendiert.

#### **II.2.4. Die Identifizierung und Entdeckung von Kreativ.Quartieren und ihren Gebäuden**

Die Entwicklung von urbanen Freiräumen beginnt in vielen Städten mit der Auswahl von Flächen und Gebäuden als natürlichem Anfang einer Stadtentwicklung. Insbesondere große Brachflächen und nicht mehr genutzte Industrie- und Hafengelände werden schnell für Entwicklungs- und Neubaumaßnahmen ausgewählt – vor allem wenn hierfür europäische Fördergelder zur Verfügung stehen. Diese Strategie hat sich in Städten wie Mannheim und Berlin durchaus bewährt: Mit großen imposanten Bauten können – aufgrund der öffentlichen Förderung – zu günstigen Konditionen Großmieter und Majors für einen Standortwechsel gewonnen werden. Ein Beispiel dafür ist in Berlin die in der Bürgerschaft allerdings extrem umstrittene Entwicklungsfläche „Mediaspree“.

In der Metropole Ruhr wird auf einen Mix von Entwicklungsmaßnahmen und damit auch von Flächentypen gesetzt: vom Neubau auf ehemaligen Brachflächen (Dinslaken, Bochum) über die Entwicklung von ehemaligen Gewerbeflächen (Dortmunder U, Essen-Scheidt'sche Hallen, Unna-Massen) bis hin zu gemischten Nutzungen in strukturschwachen Stadtteilen im Umbruch (Essen, Dortmund, Duisburg). Im Hessischen Kulturbericht sind zur Systematisierung folgende Kategorien eingeführt worden:

- A Großflächen
- B Industrie-, Gewerbe- und Infrastrukturliegenschaften
- C Stadtquartiere im Umbruch
- D Einzelgebäude

Einzigartig für die Entwicklung im Ruhrgebiet ist der Charakter des Roundtables: Sie betreiben Stadtentwicklung aus der Sicht kultureller Identitäten und Visionen – die sich in Kreativ.Quartieren vergegenständlichen.

Die große Stärke dieser Einrichtungen sind die kreativen Akteure, die wirtschaftliche Nutzungsideen für das Raumangebot einbringen.

Am Anfang des Prozesses steht deshalb nicht ein Kataster von Flächen, sondern ein Kataster von kulturellen Nutzungsideen und Akteuren. Für deren Bedarfe werden dann räumliche Entfaltungsmöglichkeiten, die sich nicht auf ein Einzelgebäude verengen, gesucht. Diese Entfaltungsräume sind in der Regel in Kategorie C zu finden:

*„Bei dieser Kategorie handelt es sich nicht um reine Wohngebiete, sondern um ‚ganz normale, gemischte‘ vernachlässigte oder im Umbruch befindliche Stadtteile. Sie sind meist in zentralen innerstädtischen Lagen zu finden und werden häufig von einer Bebauung aus der Jahrhundertwende geprägt. Oft sind es Bahnhofs- oder Rotlichtviertel. Kennzeichnend ist meist ein hoher Anteil von Migranten.“*

*Quelle: Hess. Kulturwirtschaftsbericht, Seite 44*

## Der Begriff Kreativ.Quartier

Der Begriff Kreativ.Quartier wird im Rahmen des Projekts Kreativ.Quartiere Ruhr daher bewusst nicht durch starre Gebäudetypologien oder formelle Kriterien definiert, sondern durch die Bedürfnisse und Bedarfe der Zielgruppe ausgefüllt. Eine Kreativ.Quartier-Brachfläche unterliegt anderen Kriterien als ein innerstädtisches Viertel im Umbruch, selbst innerhalb einer Stadt können verschiedene Kreativ.Quartiere mit verschiedenen Eigenschaften existieren. Dies demonstriert das Beispiel Essen eindrucksvoll: Auf Zollverein gelten aufgrund der vorgegebenen Baustrukturen und Verkehrslage ganz andere Bedingungen für ein erfolgreiches Kreativ.Quartier als z. B. in der City Nord (Nördliche Innenstadt) oder den Scheidt'schen Hallen.

Ein Kreativ.Quartier kann nicht verordnet oder durch ein Amt geplant werden. Deshalb wäre eine formelle Definition wenig zielführend; die Gefahr, am Bedarf der künftigen Nutzer vorbei aufgestellt zu sein, wäre zu groß. Ein Kreativ.Quartier ist eher ein Ermöglichungs- als ein Planungsraum, der implizit einen Steuerungsverlust der Politik einschließt und damit Entfaltungsraum für Kreativität schafft. Diese Vielgestaltigkeit des Phänomens ist mittlerweile auch in die Standarderkenntnis der Forschung eingegangen. Dennoch haben sich Kriterien für die Gestaltung eines optimalen Prozesses zur Entwicklung eines urbanen Kreativ.Quartiers herausgestellt, vor allem unter dem Aspekt der eigenständigen Gestaltung durch die Kreativwirtschaft<sup>18</sup>.

Die städtischen Roundtables der Kreativ.Quartiere Ruhr – in ihrer dualen horizontalen und vertikalen Integration der vielfältigen Akteure – setzen genau hier an und entwickeln, anknüpfend an die Erkenntnisse und die Best Practice des Hessischen Kulturwirtschaftsberichts, ein eigenes Modell der Etablierung von Kreativ.Quartieren.

---

<sup>18</sup>Diese räumlichen Konzentrationen und Mischungen bieten nach Aussagen von Kulturschaffenden und Kleinunternehmen der Kulturwirtschaft besonders gute Rahmenbedingungen für die Entwicklung unverwechselbarer Kreativdienstleistungen und origineller Kulturprodukte. So bilden sie an diesen Standorten unterschiedlich fest gefügte Gemeinschaften und Milieus aus, pflegen interaktive Beziehungen, unterstützen sich gegenseitig und kooperieren untereinander. Während Standortgemeinschaften z. B. bei Shoppingcentern von einer Projektsteuerung durch die Auswahl der Mieter künstlich generiert werden, entwickeln sich die kreativen Standortgemeinschaften im Laufe der Zeit aufgrund sozialer Kontakte und persönlicher Wertvorstellungen der Beteiligten von selbst.

## Findung in der Praxis

Der praktische Findungsprozess beginnt mit intensiven Begehungen vor Ort durch Delegationen aus Stadt, Kulturwirtschaft und Eigentümern sowie der Auswertung von Standortkarten, um eine räumliche Verdichtung von Kreativen zu ermitteln. Diese Arbeit erweist sich oft auch als Keimzelle für eine extensivere Arealbildung unter Einbezug mehrerer umliegender Straßenzüge. Diese Arealbildung funktioniert als ein iterativer dynamischer Prozess – genau wie die Auswahl von Schlüsselimmobilien oder die Beteiligung von Akteuren. Die Beschreibung eines Kreativ.Quartiers kann daher nicht in einen herkömmlichen Stadtentwicklungsplan münden, der mit seinen strikten Grenzen auf der einen Straßenseite erlaubt, was gegenüber verboten bleibt: Die Grenzen der Quartiere sind unscharf und durchlässig. Die konkrete Identifizierung von Potenzialen im urbanen Raum kann an Hand der folgenden Prüfmatrix nachvollzogen werden. Hier werden Raumtypologien mit den Anforderungen der Nutzer sowie Projektzielen kombiniert. Diese Matrix Kreativ.Quartiere Ruhr zeigt, dass die besondere Organisationsform der Roundtables keine Oberflächen-Semantik darstellt, sondern das Projekt integrativ strukturiert.

Sichtbar wird diese Leistung in der Auswahl von Flächen und Gebäuden: Die traditionell einseitigen Vorgaben der Stadtverwaltung zur Vergabe von Objekten an Kreative wurde als realitätsfremd identifiziert. Ebenso wie die gängige politische Praxis, eine kreative Entwicklung von politisch nicht genehmen Stadtteilen bzw. Wahlkreisen zu unterlassen oder zu blockieren. Obwohl auch zu Beginn der Roundtables Versuche auftraten, die Stadtentwicklung dergestalt zu betreiben, verloren diese Absichten im Laufe des längeren Prozesses an Bedeutung.

## Identifizierungs-Matrix: Kreativ.Quartiere Ruhr

Raumtypologie	Fristigkeit, Aktivierungspotenzial	Nutzungsbedarf der Kreativen	Ziele aller Beteiligten	Ziele Strategie 1 Quartier und Identität	Ziele Strategie 2 Zuzug/Verbleib
Leere/ Freie Gebäude					
Freie Immobilien, Brachen					
Geplante Neubauten					
Neubauten im Entstehen					

## Vom Leerstand zur Nutzung: Die Quartier.Manager und die Glaubwürdigkeit des Konzepts der Kreativ.Quartiere Ruhr

Diese Identifizierung und Auswahl der Quartiere und ihrer Leerstände stellt die erste Hälfte des in der Matrix angelegten Gesamtprozesses dar. Der zweite Teil besteht aus der Nutzung bzw. Vermietung an Akteure aus der Kreativwirtschaft. Hier unterstützt ecce Künstler

und Kreative in der Findung der zu ihren Bedürfnissen passenden Flächen und vermittelt im noch neuen Dialog zwischen Eigentümern und dieser neuen Mietergruppe. Gegenüber den Eigentümern treten die Künstler und Kreativen als Mieter selbstständig auf.

In drei Artist Contact Points werden Ansprechpartner für Künstler, Kreative und Absolventen benannt. Sie unterstützen die freien Akteure bei der Suche nach Leerständen und umgehen das nicht mehr zeitgemäße und vor allem für ausländische Akteure komplizierte Durchlaufen der relevanten Ämter. Für zehn Städte mit rund 30 Flächenangeboten sind im November 2009 drei freiberufliche Ansprechpartner eingestellt worden:

Christian Finzel, Oberhausen – zuständig für westliches Ruhrgebiet

Siegfried Schneider, Essen – zuständig für mittleres Ruhrgebiet

Thomas Zehnter, Bochum – zuständig für östliches Ruhrgebiet

Besonderer Wert wurde bei der personellen Auswahl auf die strukturelle Funktion der Personen für den Roundtable gelegt: Als Vermittler zwischen informellen und formellen Milieus müssen sie freiberuflich in ihren vorhandenen kulturellen Netzwerken tätig bleiben. Nur so können sie als glaubwürdige Vermittler gegenüber einer Kulturszene auftreten, die öffentlichen Partnerschaften oft skeptisch gegenübersteht. Diese Organisationsform der Personalbesetzung folgt dem Konzept der integrativen Stadtentwicklung und ist ein zentrales Detail, um dem Konzept im realen alltäglichen Projektprozess Glaubwürdigkeit zu verleihen.

Die Leistungen dieser Betreuer für Künstler, Absolventen und Interessenten sind immer auch ein Beitrag zur Projektumsetzung, z. B. durch:

- Unterstützung in der Organisation zur Nutzung von Flächen
- Netzwerkarbeit zu Künstlern und Institutionen in der Metropole Ruhr, um auswärtige kulturelle Impulse in die Ruhrregion zu fördern
- Unterstützung bei Zugängen zu städtischen Ämtern und/oder Genehmigungen bzw. Förderungen
- Schaffung von Kreativresidenzen für ausländische Städte bzw. Unternehmen
- Organisation von Stammtischen für ausländische Künstler/Absolventen, die in diesen Kreativresidenzen zu Gast sind, bzw. Unterstützung des Projekts „GastGastgeber“ der Niederlande

In Dinslaken wurden am 1.12.2010 zwei Kreativ.Quartier Lohberg Manager eingestellt. Sie arbeiten als Ansprechpartner für vorhandene Unternehmer und Interessenten sowie als Promotoren für die Außendarstellung des Kreativ.Quartiers. ecce beteiligt sich hier als Förderer und Kooperationspartner im Antrag der Stadt Dinslaken auf Förderung von Personalkapazitäten durch das Land NRW.

Aufgrund der durch die aktuelle Landesregierung nicht verlängerten Förderperiode musste die Arbeit der Artist Contact Points zum 31.12.2010 eingestellt werden.

### **Projektumsetzung: Leerstand, Vermietung und kulturelle Impulse**

Im Rahmen der Stadtentwicklung durch Kreativwirtschaft besteht die Endphase der Strategie aus zwei Aktivitäten:

- Die Vermietung an Künstler und Kreative, die zur Identität des Quartiers passen – dies allein genügt jedoch noch nicht zur Belebung eines Quartiers
- Die Unterstützung von kulturellen Impulsprojekten – idealerweise durch jene Künstler und Kreative realisiert, die auch in das Quartier einziehen oder dort arbeiten

Kulturelle Impulsprojekte sind Projekte – öffentliche Veranstaltungen oder private Produktionen –, die eine erhebliche Anziehungskraft auf Auswärtige entfalten. Sie müssen von einer überdurchschnittlichen Qualität sein und sich weit über die Stadtgrenzen hinaus durch Mund-zu-Mund-Empfehlungen und mediale Berichte gleichermaßen kommunizieren lassen. Die Anziehungskraft von Impulsprojekten erkennt man unter anderem an deren Bekanntheit in den einschlägigen Fachkreisen – ohne das hierfür ein Marketingetat aufgewendet wurde oder wird.

Beispiele für kulturelle Impulsprojekte der letzten 18 Monate in den Kreativ.Quartieren Ruhr sind (Details siehe Teil 2):

Bochum: Sportartistikshow „Urbanatix“ in der leer stehenden Marienkirche im Viktoria-Quartier.

Bochum: „t.a.i.b.“, die temporäre architektonische Intervention auf der Brachfläche Katholikentagsbahnhof.

Dortmund: „GastGastgeber“ in der temporären Hotelanlage Möllerstraße und die DORTMUND.KREATIV-Veranstaltungen.

Duisburg-Marxloh: Ausstellung des Fotografen Otto Snoek „.nl.de.tr/turkishconnections“ auf der Brachfläche Elisenhof an der Merkez-Moschee und das Künstleraustauschprojekt „Einen Monat Marxloh“.

Duisburg-Ruhrort: Die Duisburger Akzente 2010 (Theaterfestival), ISEA (internationales Symposium für elektronische Kunst), die Creative Stage Ruhr, „MAXI-Musik und HOFkultur“ (Kulturfestivals) und Kunst in Zwischenzeit (Kunst in Leerstandsobjekten).

Dinslaken: Die Projekte „Open House“ (Tage der offenen Tür), Extraschicht („Nacht der Industriekultur“), Local-Hero-Woche der RUHR.2010, „Blau-Bleu-Blue“ (internationales Kunstprojekt) und weitere Veranstaltungen in 2011.

Essen-City Nord: Die Deutschen Geschmackstage, das unprojekte-Festival und Essen Originell.

Essen-Scheidt'sche Hallen: Die RUHR.2010-Programmpunkte „Starke Orte“ (Ausstellungen ruhrgebietsweiter Künstlerbünde) und „Stadt.Land.Ruhr“ (Local-Hero-Projekt von Essen-Kettwig).

Unna-Massen: „News for Youth“ (Treffen für europäische Jungredakteure), „Master Class“ Ruhr der European Film Academy, Konzerte der Reihen „Henze-Projekt“ und „Cel-loherbst“ und eine Künstlerresidenz für Teilnehmer der ISEA 2010.

Diese kulturellen Impulse sind der oft unterschätzte Treiber für die Entwicklung von Kreativ.Quartieren. Auch wenn in der wissenschaftlichen Literatur noch günstige Mietpreise im Vordergrund stehen – für das Ruhrgebiet trifft dieses Kriterium nicht zu: Seit Jahren sind Leerstände und günstige Mieten vorhanden, ein Berliner „Prenzlauer-Berg-Effekt“ blieb bisher trotzdem aus. Deshalb setzt das Projekt Kreativ.Quartiere in erster Linie auf qualitative Entwicklung in Form von kulturellen Impulsen, die Kreative und Künstler aus eigener Kraft anziehen – ohne dass Reisestipendien oder Prämien ausgelobt werden müssen.

### **33 Monate Praxis Roundtable: Identifizierung und Entwicklung von Kreativ.Quartieren**

Im detaillierten Teil des Abschlussberichts werden die Kreativ.Quartiere für die Städte Bochum, Dinslaken, Duisburg, Essen, Dortmund, Mülheim an der Ruhr und Unna in ihren einzelnen Aspekten dargelegt. Im Gesamtüberblick ist bereits zu erkennen, dass die Städte das Angebot des Roundtables und des damit verbundenen prozesshaften Entdeckens und Entwickelns von Kreativ.Quartieren in vorbildhafter Art und Weise angenommen haben. Das Projekt war zunächst für die Beteiligung von drei bis fünf Städten ausgelegt, nun sind folgende sieben Städte und neun Quartiere aktiviert, Stand April 2011:

1. **Bochum** ViktoriaQuartierBochum, optional Zeche Prinz Regent
2. **Dinslaken** Zeche Lohberg
3. **Dortmund** Dortmunder U mit Umgebung Rheinische Straße
4. **Duisburg** Ruhrort und Marxloh, optional Innenstadt
5. **Essen** City Nord (Nördliche Innenstadt) und Scheidt'sche Hallen
6. **Mülheim an der Ruhr** Games Factory Ruhr, weitere Potenziale
7. **Unna** Bildungsquartier Unna-Massen

Es wurden durch nur eine Fragebogen-Aktion in den o. g. Städten rund 30 Gebäude mit 90.000 qm potenziellen Kreativwirtschafts-Flächen identifiziert. Die Artist Contact Points und Kreativ.Quartier-Manager haben sich in verschiedenen Aktivitäten institutionell wie personell bewährt: In Duisburg leisteten sie durch die Integration der türkischen Eigentümer einen wichtigen Beitrag. In Bochum erreichten sie die Street-Art-Szene und arbeiteten an der Vermittlung von Kirchen und früheren Jugendhäusern der katholischen Kirche. Und in Dinslaken sorgen sie derzeit für die Vermittlung von Leerständen an Kreative.

Alle drei Entwicklungen belegen, dass das niederschwellig aufgebaute Projektdesign zum Erfolgskonzept geworden ist: Es motiviert zur Beteiligung an einem neuen Prozess (obwohl es dafür keine absehbare materielle Bezahlung gibt) und wird von Kreativwirtschaft, Stadt sowie Eigentümern angenommen. Doch es gibt immer noch Optimierungsbedarf: Dringend benötigt wird eine regere Beteiligung der Eigentümer aus den Kreativ.Quartieren. Dies kann aufgrund von Personalengpässen bei ecce nicht ohne Weiteres organisiert werden, obwohl die Eigentümer größtenteils bekannt sind und an den Roundtables teilnehmen. Dies betrifft Großbesitzer wie Immeo Wohnen, die RAG, Haniel und die Stiftung Mercator ebenso wie mittelständische Firmen wie die Verwaltung der Scheidt'schen Hallen.

In der Frühphase der Entwicklung der Kreativ.Quartiere Ruhr verdeutlichte sich, dass der Heterogenität der Städte Rechnung getragen werden muss. Während z. B. in Bochum und Essen noch keine übergeordneten „Masterpläne“ vorhanden sind, lebt die Szene bereits von dezentralen Aktivitäten wie den Initiativen von Urbanatix, Leo Bauer und Goldkannte (Bochum) sowie den Bemühungen um ein Kunsthaus Schützenbahn<sup>19</sup> und einen Kreativ.Quartier-Manager (Essen).

---

<sup>19</sup> [www.kunsthaus-essen.de](http://www.kunsthaus-essen.de)

In Dortmund wird dagegen das östlich an das U grenzende Gebiet Dortmund-West bzw. Rheinische Straße aus öffentlichen Mitteln des Stadtumbau West mitgestaltet. Eine Integration auch des umgebenden Stadtteils zeigt sich auch in Dinslaken, wo sich Vereine und Bürgerinitiativen in der Entwicklung des Kreativ.Quartiers Lohberg engagieren. Zusätzlich profitiert Dinslaken vom Förderantrag, den die Stadt als einzige Kreativ.Quartiers-Stadt erfolgreich an das Land NRW richtete.

### **II.2.5. Rolle und Geschwindigkeit von kulturellen Impulsprojekten**

Die Praxis zeigt eindrucksvoll, dass außergewöhnliche Quartiersentwicklungen in aller Regel identische Ausgangsszenarien aufweisen: freie Künstler, die autonome Projekte verfolgen – ohne dabei eine Quartiersentwicklung oder Belebung des Stadtteils explizit zu intendieren. Diese Wahrnehmung wird zusätzlich durch Studien und Medienresonanz über Stadtentwicklung durch Kreativwirtschaft und sog. „Kreative Städte“ gestützt: Ob Galerien im Innenhafen Kölns, Künstlerateliers in Düsseldorf oder Wuppertal, Musikfestivals in Hamburg, freie Theater in Berlin, Galeriencluster in New York oder Shanghai oder Medienkünstler im Dortmunder U – fast immer beginnen die Erfolgsgeschichten mit freien Künstlern und ihren Projekten.

Die Forschung geht üblicherweise von einer sog. kritischen Dichte an Künstlern aus, die zunächst zusammenkommen muss, damit Projektaktivitäten dieser Art beginnen können. Eine neue Studie von FORA, die im Auftrag der EU-Kommission Anfang Februar 2010 erschienen ist, legt nahe, dass die Anforderungen an die Entwicklung einer nennenswerten Eigendynamik sogar noch niedriger sind: Der Spin-off-Effekt einzelner Künstleraktionen werde regelmäßig unterschätzt – schlicht weil auch das statistische Instrumentarium zur Messung fehle.

Das Projekt „Kreativ.Quartiere Ruhr“ versteht kulturelle Impulsprojekte als die Treiber für die Entwicklung von urbanen Räumen. Sie nehmen daher in dem 3-Phasen-Modell einen festen Platz in der Strategieentwicklung ein. In der Praxis zeigt sich zudem ein Überangebot an Künstlerprojekten – messbar z. B. durch die Resonanz auf die Annonce eines für Künstler zu nutzenden Raums. Es besteht also nicht das Problem der Aktivierung, sondern der Auswahl der Projekte, die einen Impuls für die weitere Entwicklung geben.

Kulturelle Impulsprojekte erscheinen in ganz verschiedenen Formen und Inhalten: von Theateraufführungen oder Autorenlesungen bis hin zu Aktionen aus der Sub- und Medienkultur. Dabei muss der sich rasant wandelnde Kunst- und Kulturbegriff berücksichtigt – und auch die Bedeutung der neuen Medien und ihrer Artefakte begriffen werden. Ebenso wie Kreativ.Quartiere nicht durchgeplant werden können, sondern ihren Raum (auch ideell) für Entdeckung und Entwicklung benötigen, so wenig können kulturelle Impulsprojekte bestellt oder entworfen werden. Die kulturellen Impulsprojekte stehen oft auf der Schnittstelle von informeller und formeller Welt, die am Roundtable zusammengeführt wird.

Es galt zu Beginn des Projekts – mithilfe der Artist Contact Points, Quartier.Manager und des Roundtables – den Dialog mit der kulturellen Welt und ihren Projekten aufzunehmen und ihnen sonst verschlossene Möglichkeiten in urbanen Räumen zu eröffnen. Dieser Prozess muss nun verstetigt werden. Die Eröffnung eines Möglichkeitsraumes meint hier jedoch nur selten die physische Öffnung von Gebäuden, sondern viel öfter die behördliche Genehmigung oder Überwindung von Ängsten der Eigentümer. Herausragende Beispiele dafür sind die Nutzung der Marienkirche im Bochumer Viktoria.Quartier durch Street-Art-Künstler („Urbanatix“) oder die Nutzung einer ehemaligen Schraubenhandlung in der Harmoniestraße in Duisburg durch freie Theatergruppen („Lokal Harmonie“).

## II.2.6. Aufgaben und Bedingungen von Schlüsselinvestitionen

Im hier beschriebenen 3-Stufen-Prozess der Stadtentwicklung treten im Verlauf der Entdeckung von Kreativ.Quartieren sowie der Ermöglichung von kulturellen Impulsprojekten immer wieder Immobilien in den Fokus, deren Wiederbelebung durch Investitionen sich offensichtlich auf das ganze Quartier positiv auswirken könnte.

Diese Gebäude und darin stattfindende kulturelle Impulsprojekte entfalten – in der Sprache der Kulturökonomie – positive externe Effekte, d. h. sie erzeugen Mehrwerte für ihre Anlieger, ohne dass diese dafür bezahlen müssen. Eine Sogwirkung, die auch von Landmarken-Gebäuden, Gebäuden berühmter Architekten oder Hafen-Ensembles bekannt ist. Doch nicht immer müssen Schlüsselgebäude zu den markanten Immobilien einer Stadt gehören – sie können es im Laufe einer kulturellen Revitalisierung allerdings inhaltlich werden. Doch auch das Gegenteil ist zu beobachten: Manche prominenten Schlüsselinvestitionen verfehlen ihr oben genanntes Ziel, indem sie durch zu hohe Ambitionen die freien Szenen (immer noch Hauptmotoren einer nachhaltigen und qualitativen Quartiersentwicklung) von vornherein ausschließen – z. B. durch den ursprünglich zu hohen Mietspiegel im Dortmund U.

### Begründung einer Schlüsselinvestition

Aufgrund der Multiplikatoren- bzw. Sogeffekte dieser Immobilien für das Quartier hat sich im Projektverlauf des 2. Halbjahres 2009 herausgestellt, dass eine finanzielle Unterstützung sog. nicht mietbezogener Kosten dieser Gebäude-Inbetriebnahmen effizient wäre. Die Inbetriebnahme eines Gebäudes umfasst einerseits Renovierungs- oder Restaurierungskosten, für die der Eigentümer unverändert selbst aufkommen muss. Dazu entstehen Kosten durch die Einrichtung von Bau- und Feuersicherheit – oft wird so die Nachrüstung von Feuertüren, Feuerleitern, neuen Fenstern oder anderen Materialien erforderlich. Nicht selten können diese Sicherheitskosten den Restwert der Gebäudesubstanz erreichen und daher nicht durch Mieterträge refinanziert werden. Dies ist umso weniger möglich, wenn der Eigentümer bereit ist, zu günstigen Konditionen an die Kreativwirtschaft zu vermieten. Die Gebäude-Inbetriebnahme ist marktwirtschaftlich in dieser Lage unmöglich; daher gilt es, durch eine Anfangsförderung die Marktfähigkeit des Gebäudes herzustellen – mit der Zweckbindung an ein kulturelles Impulsprojekt aus der Kreativwirtschaft und damit gerichtet auf Multiplikatoreneffekte für das umliegende Viertel. Die Investition in eine Schlüsselimmobilie muss also als eine punktbezogene Investition in das ganze Viertel funktionieren.

Da nach dem hier vorgestellten Modell sowohl der Eigentümer wie auch die öffentliche Hand in das Schlüsselgebäude/Quartier investiert, entsteht erneut ein Aktivierungseffekt und das integrative Prinzip des Roundtables erfährt in Form einer Public Private Partnership seine reale Umsetzung. Dieser Ansatz hat bereits nach 12 Monaten Projektdauer einen ersten Erfolg zu verzeichnen: Die im April 2010 realisierte Kooperation zwischen RAG Immobilien und der Stadt Dinslaken sowie ecce zur Entwicklung des Kreativ.Quartiers Zeche Lohberg (Projektvolumen ca. 300.000 Euro; 20 % Finanzierungsanteil privat).

Weitere PPP-Modelle für Schlüsselinvestitionen sind in Duisburg, Essen und Bochum in Vorbereitung.

### Formen von Schlüsselinvestitionen

Die bisherige Praxis zeigt, dass zur Inbetriebnahme von Gebäuden mit Sogwirkungen folgende Kostentypen auftreten – die sog. „harten Kosten“:

1. Zuschuss zu temporären Mietminderungen bei Kulturimpuls
2. Einrichtungsinvestitionen (für z. B. Wohn-, Ladenlokal-, Büroflächen)
3. Feuerpolizeiliche Investitionen (für z. B. Austausch alter Fenster, Türen, Dachstuhl etc.)
4. Infrastrukturelle Investitionen (für z. B. Verkehrszugang, Erschließung, Behördengenehmigung)

Es treten jedoch auch Fälle auf, in denen die harten Kosten durch den Eigentümer getragen werden können, die Kosten der kulturellen Projektimpulse in diesen Gebäuden jedoch nicht vollständig finanziert sind. Regelmäßig zeigt sich, dass die Produktionskosten von Kulturprojekten zu 80 oder 90 Prozent privatwirtschaftlich getragen sind, jedoch z. B. Übersetzungs- und Transportkosten für auswärtige Aktivitäten nicht finanziert sind. Diese Kosten werden als „weiche Kosten“ der Schlüsselinvestitionen bezeichnet und teilen sich in folgende Kategorien:

5. Casting/Infoveranstaltungen
6. Lokale Gründungen von Vereinen etc. als Trägerstrukturen der Szene
7. Coachingkosten: Strukturerstellung und Beratung
8. Werbe- und Kommunikationskosten
9. Reisekosten – z. B. EU-Vernetzung, Zuzug, Eröffnungen
10. Controllingkosten: laufender Betrieb der Nutzung, Rechts- und Vertragskosten, Beratungskosten
11. Büromaterial/Präsentationsmappen

## Bedingungen

Die Schlüsselpunkte einer Quartiersentwicklung sind nicht vorab zu Beginn des Prozesses auszumachen. Vielmehr bedarf es:

1. der Ausformulierung der Quartiersvision
2. der Strategieentwicklung und
3. konkret belastbarer Angebote kultureller Impulsprojekte mit wirtschaftlich tragfähigen und handlungsbereiten Akteuren aus der Kreativwirtschaft, um die Zuspitzung auf ein Gebäude zu initiieren, in der sich eine weitere Entwicklung des Quartiers katalysieren kann.

Erst wenn diese drei Bedingungen erfüllt sind, kann eine solche Immobilie identifiziert werden – sie drängt sich dann geradezu auf und ist in ihrer Funktion unübersehbar.

## TEIL 2

### III. UMSETZUNGSSTAND IN EINZELNEN STÄDTEN DER METROPOLE RUHR

Abschlussbericht April 2009 – Mai 2011

- III.1. Bochum
- III.2. Dinslaken
- III.3. Duisburg
- III.4. Essen
- III.5. Dortmund
- III.6. Mülheim an der Ruhr
- III.7. Unna



### III.1. BOCHUM

**KREATIV.  
QUARTIERE  
RUHR**



ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# **VIKTORIA.QUARTIER**

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 26**

#### **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur 28**

1. Bermuda3eck 28
2. Brache und Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof 28
3. Ehrenfeld / ViertelVorEhrenfeld 29

#### **B. Öffentliche Kultureinrichtungen 29**

1. Schauspielhaus 29
2. Haus der Geschichte des Ruhrgebiets 30
3. Probestätte Kronenstraße 30
4. Thürmerimmobilie 30

#### **C. Brachflächen / Leerstände 30**

1. Brachfläche am Katholikentagsbahnhof 30
2. Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof / Rotunde 31
3. Haus der katholischen Jugend 31
4. Marienkirche 31
5. Gelände Musikzentrum Bochum 32

#### **D. Investitionen 32**

1. Privat 32
  - a) *Neubau Geschäftshaus Lidl* 32
  - b) *Modernisierung des Parkhauses P8* 32
  - c) *Bunker am Springerplatz in Griesenbruch mit SAE-Hochschule* 32
2. Public Private Partnerships 32
  - a) *Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof* 32
  - b) *Kreativwirtschaftliche Ansiedlung Brache Katholikentagsbahnhof* 32
  - c) *Musikzentrum Bochum* 33
3. Öffentlich 33
  - a) *Umnutzung des ehemaligen IG-Metall-Hauses* 33
  - b) *Umnutzung des Landesbehördenhauses* 33
  - c) *Qualifizierung der Viktoriastraße* 33
  - d) *Anbindung Brachfläche Katholikentagsbahnhof zum Griesenbruch* 33
  - e) *Umnutzung Marienkirche / Musikzentrum* 33
  - f) *Zukunftsakademie NRW* 33
  - g) *Pop-Akademie* 34

#### **E. Akteure 34**

1. Cooltour / Bochum Total 34
2. Frank Goosen, Kabarettist und Autor 34
3. Heba Gastro / Kulturgleis GmbH (Leo Bauer) 34
4. ISG Bermuda3eck 34
5. Initiative ViertelVorEhrenfeld 35
6. Jugendgästehaus „Bermuda3eck“ 35
7. Katholische Kirche 35
8. Künstlerhaus und Theater Rottstr. 5 35
9. Stadt Bochum 35
10. Stadtumbau West 35

- 11. Verschiedene Künstler 36
- 12. t.a.i.b. e.V. 36
- 13. Kunstraum der RUB 36

## **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 36**

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 36**

#### **A. Entwicklungsworkshop 38**

#### **B. Kraftfelder 38**

- 1. Bermuda3eck 38
- 2. ViertelVorEhrenfeld 38
- 3. Brache Katholikentagsbahnhof 38

#### **C. Temporäre kulturelle Impulse 39**

- 1. t.a.i.b. (Temporäre architektonische Intervention auf einer Brachfläche) 39
- 2. Begleitung des Umbaus des Café Industrie 40
- 3. Begleitung des Umbaus der Marienkirche / Urbanatix 40

#### **D. Schlüsselinvestitionen 40**

- 1. Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof / Rotunde 40
- 2. Musikzentrum Bochum 41
- 3. Artist Contact Point (ACP), Thomas Zehnter 41
- 4. Bauliche Erschließung Brache Katholikentagsbahnhof 41
- 5. Umnutzung des Hauses der katholischen Jugend 41

## **I. AUSGANGSLAGE**

Seit Jahrzehnten ist es einer der wichtigsten Publikumsmagnete in der Metropole Ruhr: das ViktoriaQuartier in der Bochumer Südstadt. Es ist beliebt bei Jung und Alt, bei Fans von Hochkultur und Popkultur, bei Einwohnern und Besuchern aus der gesamten Region. Denn es beheimatet drei bis über die Landesgrenzen hinaus berühmte Institutionen: das renommierte Bochumer Schauspielhaus, das Open-Air-Festival Bochum Total und das sogenannte „Bermuda3eck“. Um die Fixpunkte Schauspielhaus und Bermuda3eck entfaltet sich eine einzigartige Kulturszene mit zahlreichen erfolgreichen Gastronomien, Kinos, Kreativunternehmen, bildender und vor allem darstellender Kunst. Sie wurde begründet und wird heute noch geführt von starken lokalen Akteuren, die der Schlüssel zur hohen Identifikation von Bürgern und Gästen mit dem Viertel sind. Die besondere Freizeit- und Arbeitsqualität des Stadtteils begründet sich durch den Charakter eines gewachsenen Sozietops. Gleichzeitig bietet es durch Entwicklungsflächen und interessante Objekte im Leerstand außergewöhnliche Möglichkeiten, deren Potenzial nun durch zwei Schlüsselinvestitionen entwickelt wird: Auf einer Brachfläche neben der Marienkirche plant die Stadt den Bau des Bochumer Musikzentrums, einer Symbiose aus Symphonie, offenem Konzerthaus, einem „Zentrum für (musik)kulturelle Bildung“ der Bochumer Musikschulen und der Stiftung „Jedem Kind ein Instrument“. Die 2002 vom Bistum Essen profanierte Marienkirche, in der derzeit die Urbanartistik-Show Urbanatix probt, soll – im Gegensatz zum noch 2008 diskutierten Abriss – in das neu zu bauende Musikzentrum integriert werden. Auf der benachbarten Brache Katholikentagsbahnhof, die mit einer Größe von rund vier Hektar eine der größten innerstädtischen Brachflächen der Metropole Ruhr darstellt, investiert derzeit

Gastronom Leo Bauer in das Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof. Es soll als multifunktionales, kommerzielles Kulturzentrum an örtliche Akteure (von freier Szene bis IHK) vermietet werden. Auch die Zukunftsakademie NRW, ein innovatives Projekt für kulturelle Bildung und interkulturelle Kommunikation, entsteht im Quartier.

Für die zukünftige Entwicklung des ViktoriaQuartierBochum stehen drei aneinandergrenzende Areale im Fokus: die Stadtteile Ehrenfeld, Griesenbruch und die Brache Katholikentagsbahnhof. Im März 2008 stellte ecce den Dezernaten Bau und Kultur sowie der Wirtschaftsförderung der Stadt Bochum das Projekt Kreativ.Quartiere vor. Das Ziel: eine Vitalisierung ausgewählter urbaner Flächen durch Akteure aus der Kreativwirtschaft. Aufgrund ihrer im Vorfeld geleisteten Erhebungen zur lokalen Kreativwirtschaft wurde die Wirtschaftsförderung als Koordinationsorgan für die Fortentwicklung des Projekts bestimmt. Im Anschluss wurden in Abstimmung mit der Stadt Bochum potenzielle Quartiere und Immobilien ausgewählt und evaluiert. Aus diesem Prozess kristallisierte sich das Gebiet ViktoriaQuartier aufgrund seines überdurchschnittlichen Potenzials heraus. Um alle in diesen Quartieren bereits angesiedelten Akteure in den Prozess zu integrieren, wurde ein Roundtable gegründet, der in der Regel einmal im Quartal oder je nach Bedarf in Unterausschüssen und Arbeitsgruppen tagt.

Das ViktoriaQuartier erstreckt sich vom südlichen Grenzpunkt Schauspielhaus im nördlichen Ehrenfeld über die großen Bahnanlagen bis zur nördlichen Grenzlinie Rottstraße in Griesenbruch. Die westliche Grenze bildet das Ende des Katholikentagsgrundstücks an der Bessemerstraße, die östliche Grenze markiert die Brüderstraße. Eine Besonderheit des ViktoriaQuartiers ergibt sich durch die Nachbarschaft der sehr heterogenen Stadtteile Ehrenfeld und Griesenbruch: Das gehobene Wohn- und Kulturviertel Ehrenfeld, durch die Viktoriastraße/Königsallee zweigeteilt, gliedert sich um das Zentrum Schauspielhaus. Nordöstlich befindet sich das Bermuda3eck, nordwestlich das Gelände der Brache Katholikentagsbahnhof. Auf der Brache Katholikentagsbahnhof befinden sich das ehemalige, denkmalgeschützte Bahnhofsgebäude, weitere kleinere Bauten und eine große Industrierachfläche. Grenz- und Landmarke im Süden ist die „Thürmerimmoblie“; eine ehemalige privatwirtschaftliche Pianofortefabrik mit Kammermusiksaal, welche in 2012/2013 zum neuen zentralen Standort des Fachbereichs „Darstellende Künste“ der Folkwang Universität umgebaut wird.

Der Stadtteil Griesenbruch schließt sich nördlich an Ehrenfeld und westlich an die Innenstadt an. Er ist ein klassischer ehemaliger Arbeitervorort. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Jahrhunderthalle mit dem sie umgebenden Westpark und die Marienkirche, als zentrale Landmarke des ViktoriaQuartiers. Mittlerweile haben sich in Griesenbruch Künstler wie das Theater Rottstr 5 und das Freie Kunst Territorium (ehemals Diekampstraße, jetzt Bessemerstraße) angesiedelt, Ende 2011 will die renommierte Kreativ-Hochschule SAE eine Dependence eröffnen. Die grundlegende Strategie einer Pop-Akademie, die auch als Argument für die SAE-Ansiedlung betrachtet werden kann, wird seit 2009 von Stadt Bochum, Folkwang Hochschule und ecce entwickelt (siehe I.D.3.g).

Vor dem Hintergrund von aktueller Förderung (Stadtumbau West) und Ansiedlungsdynamik kann Griesenbruch als „Teil der „kreativen Banane“ – um eine Formulierung aus einer Studie der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zu verwenden – hin zur Jahrhunderthalle entwickelt werden. Das Gesamtquartier Viktoria gewinnt vor allem durch die Einflüsse aus lebhaftem Unterhaltungsviertel (Bermuda3eck), gehobenem Wohnviertel (Ehrenfeld) und ehemaligem Arbeiterquartier (Griesenbruch), das durch günstigen und verfügbaren Mietraum vielen Künstlern Raum zum Leben und Arbeiten bietet, ein starkes Profil mit großer kultureller Dynamik.

Zusätzlich trägt die unmittelbare Innenstadtnähe bei gleichzeitigem Vorstadtcharakter zur Attraktivität bei. Trotzdem ist das Viertel vor Verletzungen seiner einzigartigen Struktur nicht gefeit: Eine Zunahme an groß dimensionierten, strukturfremden Bauvorhaben würde den Charme der Straßen und die Kleinteiligkeit des Viertels bedrohen.

Im Folgenden werden Bestand und Aktivitäten der Akteure aufgeführt, die mit ihren Aktionen die Basis des Bottom-up-Prozesses darstellen. Im Anschluss werden Vision, langfristige Ziele und die Entwicklungsstrategie dargelegt.

## A. Kreativwirtschaft / freie Kultur

Ein Kreativ.Quartier steht in einer Wechselbeziehung mit seinem unmittelbaren Umfeld. Deshalb tragen auch andere kulturelle Einrichtungen im Stadtteil zu seinem Erfolg bei. Das ViktoriaQuartier wird vor allem durch zum Teil seit Jahrzehnten gewachsene Strukturen der Kultur- und Kreativwirtschaft und der freien Szene getragen. Die Akteure sind zum einen in Bermuda3eck sowie Rottstraße angesiedelt und zum anderen in der Initiative ViertelVorEhrenfeld zusammengeschlossen. Sie werden im Folgenden vorgestellt.

### 1. Bermuda3eck

Als Unterhaltungs-, Gastronomie- und Kreativviertel ist es weit über die Grenzen der Metropole RUHR bekannt: das Bermuda3eck. Begründet wurde es von den Studenten der in den 1960er-Jahren eröffneten Ruhr-Universität. Sie fanden hier, zwischen City und Hochschule, einen idealen Treffpunkt für ein buntes Studentenleben. Heute bietet das Dreieck mit seinen Lokalen, Kinos („Casablanca“ und „Union“), Kleinkunsth Bühnen, Geschäften und Kreativunternehmen (in den oberen Büroetagen) unzählige attraktive Angebote für Freizeitgestaltung am Tag und in der Nacht. Darüber hinaus ist es Kerngelände des Festivals Bochum Total, das seit 1986 jährlich rund eine Million Besucher anzieht. [www.bermuda3eck.de](http://www.bermuda3eck.de)

### 2. Brache und Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof

Gegenüber des Bermuda3ecks liegt, getrennt durch die Viktoriastraße, die Brache Katholikentagsbahnhof. Der größte Teil der Fläche befindet sich im Besitz der Stadt, ein kleiner



Teil im Besitz von Leo Bauer. Seit 1994 werden die vorhandenen Gebäude des 1949 anlässlich des ersten Katholikentags nach dem 2. Weltkrieg errichteten Bahnhofs teilweise als Diskothek („Riff“) genutzt. Doch nach wie vor steht der unentwickelte Charakter des Areals im Vordergrund. ecce initiierte und förderte gemeinsam mit dem Land NRW und der Stadt Bochum im Sommer 2010 eine erfolgreiche temporäre Bespielung durch die Kulturbühne t.a.i.b. Als kultureller Impuls hat es die von Leo Bauer getragene und finanzierte Umwandlung des Gebäudeensembles Katholikentagsbahnhof in ein kommerziell orientiertes Kulturzentrum („Rotunde“, „Café Industrie“) unterstützt. [www.taib.me](http://www.taib.me)

### 3. Ehrenfeld / ViertelVorEhrenfeld

Bochum-Ehrenfeld: Heimat des Schauspielhauses, begehrte Wohngegend und Künstlerviertel mit Flair. Die Ausstrahlung des Schauspielhauses und des gastronomischen Mittelpunkts „Café Orlando“ zieht Kreative außerordentlich stark an. Auch der seit Jahren in Bochum aktive Kulturverein „H13“ strebt an, sein Vereinslokal „Goldkante“ ins Viertel zu verlagern. Neben einem großen Teil der Beschäftigten am Theater leben und arbeiten viele weitere Kreative und innovative Kaufleute hier. 2006 gründeten Geschäftsleute die Initiative ViertelVorEhrenfeld (Initiator: Thomas Zehnter). Mit zahlreichen Aktionen, Visionen und großer integrativer Kraft konnte durch ihre Arbeit die Attraktivität auch der Straßenzüge nördlich von Ehrenfeld erhalten und noch gesteigert werden. ecce unterstützt die Initiative seit 2009. Als Resultat der gemeinsamen Arbeit sind viele zählbare Erfolge entstanden. Die Gewerbestruktur zeichnet sich durch individuelle Ladengeschäfte aus (Design, Accessoires, Boutiquen), Ketten sind kaum vertreten. Klein- und Kleinstunternehmen betrachten das Viertel als „Sprungbrett“, von dem aus sich innovative Ideen ausprobieren lassen. Außerdem dient die leer stehende U-Bahn-Haltestelle „Ehrenfeld“ im Sommer als Fläche für einen populären Kulturflohmarkt. Dieser wird nun auch auf den Vorplatz des Schauspielhauses ausgeweitet. Durch die verstärkte Ansiedlung (kreativer) Unternehmungen wie Galerien, einer Kindergaststätte und einer „Butterbrotbar“ wurden die noch 2009 sichtbaren Leerstände im Viertel größtenteils aufgehoben. Kurzum: Die Initiative ViertelVorEhrenfeld ist ein erfolgreiches Beispiel für eine kreative Start-up-Ökonomie, deren Kraftfeld das gesamte Stadtviertel erfasst hat und die eine starke Basis für die Arbeit von ecce darstellt. [www.viertelvor.com](http://www.viertelvor.com)

## B. Öffentliche Kultureinrichtungen

### 1. Schauspielhaus

Zadek, Peymann, Haußmann, Hartmann – die Liste der Intendanten des Schauspielhauses liest sich wie ein Who's who des deutschen Theaters. Die zeitgemäße Inszenierung von Klassikern und die Förderung junger Talente haben das Haus zum Schwergewicht werden lassen, das regelmäßig Weltklasse-Schauspieler und Prominente wie Traugott Buhre, Eva Mattes, Otto Sander, Bruno Ganz, Harald Schmidt, Armin Rohde und Oscar-Preisträger Philip Seymour Hoffman präsentiert. 2010 erreichte das Haus unter Intendant Anselm Weber die beste Auslastung seit 1990. Doch nicht nur im Feuilleton und beim Hochkultur-Publikum genießt das Haus einen herausragenden Ruf: Durch seine erhebliche Nah- und Fernwirkung besitzt das Schauspielhaus



auch für die unmittelbare Umgebung Ehrenfeld und ViktoriaQuartier geradezu einen Wahrzeichencharakter. Durch den Kulturflohmarkt auf dem Vorplatz wird sich das Haus noch stärker ins Viertel integrieren. [www.schauspielhausbochum.de](http://www.schauspielhausbochum.de)

## 2. Haus der Geschichte des Ruhrgebiets

Das Haus der Geschichte des Ruhrgebiets besitzt überregionale Bedeutung: Die interdisziplinäre Forschungsstätte der Ruhr-Universität Bochum beherbergt die „Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets“ und das „Institut für soziale Bewegungen“. Mit der Stiftung wurde eine Einrichtung geschaffen, die Geschichte und Gegenwart des Ruhrgebietes dokumentiert, kommuniziert und reflektiert.

## 3. Probestätte Kronenstraße

Im ehemaligen Stadtarchiv in der Kronenstraße proben derzeit die Ensembles TheaterTotal und Junges Schauspielhaus.

## 4. Thürmerimmobilie

Die „Thürmerimmobilie“, eine ehemalige privatwirtschaftliche Pianofortefabrik mit Kammermusiksaal, wird in 2012/2013 zum neuen zentralen Standort des Fachbereichs „Darstellende Künste“ der Folkwang Universität umgebaut.

## C. Brachflächen / Leerstände

Die Wohn- und Gewerbeeinheiten im Kern des ViktoriaQuartiers weisen aufgrund der hohen Attraktivität des Viertels nur wenige Leerstände auf. Im äußeren Bereich (Stadtteil Griesenbruch) finden sich dagegen zahlreiche leer stehende Wohneinheiten mit hohem Potenzial (geringe Mieten bei gleichzeitig günstiger Lage). Auch die Industriebrache und ehemalige Bahnfläche auf dem Areal Katholikentagsbahnhof besitzt aufgrund der unmittelbaren Citynähe große Chancen – die z. T. bereits mit konkreten Investitionen als Gewerbeflächen entwickelt werden. Dazu findet sich im ViktoriaQuartier südlich der Marienkirche eine weitere öffentliche urbane Brachfläche, auf der der Bau des Bochumer Musikzentrums vorgesehen ist.

### 1. Brachfläche am Katholikentagsbahnhof

Die Brachfläche am Katholikentagsbahnhof erstreckt sich in nordwestlicher Richtung, ausgehend von Bahndamm und dem Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof. Sie liegt citynah im ViktoriaQuartier und wird von der Stadt Bochum als „Entwicklungsfläche City-Tor-Süd“ ausgewiesen und entwickelt. In den vergangenen Jahren wurde Baurecht für Büro- und Gewerbeimmobilien geschaffen, der kurzfristige Beginn der Flächenvermarktung steht an. Das Ziel der Stadt Bochum ist eine mittelfristige Ansiedlung von Unternehmen aus der Kreativwirtschaft und anderen Branchen, beginnend in drei bis vier Jahren. Eigentümer des Gebäudeensembles Katholikentagsbahnhof ist der



Bochumer Investor Leo Bauer (Kulturgleis GmbH). Neben dem „Riff“, einer Diskothek und Veranstaltungshalle, entwickelt er derzeit das Hauptgebäude als multifunktionales Veranstaltungshaus unter der Markenbezeichnung „Rotunde“. Die bauliche Erschließung des

Geländes durch Straßen und einen Abwasserkanal soll 2012 erfolgen. Gespräche zwischen Land, Stadt, ecce und Kreativwirtschaft in einem Roundtable in 2009 und 2010 haben einen wesentlichen Beitrag zur Einigung der Parteien auf die Erschließung geleistet, die über Jahre die Arealentwicklung blockierte.

## 2. Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof / Rotunde

Im denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude von 1949 finden seit Sommer 2010 auf temporärer Basis Kulturveranstaltungen, Konzerte und Partys statt. Seit 2007/2008 investierte der Eigentümer Leo Bauer (Kulturgleis GmbH) rund 1 Million Euro in die Sanierung. Ergänzend zur der in Entwicklung befindlichen Rotunde und der schon seit langem erfolgreich geführten Halle „Riff“ war ursprünglich eine 400 Zuschauer fassende Halle im Westflügel („Café Industrie“) geplant. Dieses Vorhaben kann als aufgegeben angesehen werden, da die Verwirklichung einer entsprechenden Kleinkunstabühne nunmehr für die Rotunde geprüft wird. Für den westlichen Gebäudeteil hat das TheaterTotal Interesse signalisiert. Als Programmelement in der Rotunde entwickelt sich derzeit der „Kunstraum“, ein interdisziplinärer Projektraum für zeitgenössische Kunst. Bei der Realisierung kooperieren die Kulturgleis GmbH, die Ruhr-Universität Bochum und die Stadt Bochum als gleichberechtigte Partner.



## 3. Haus der katholischen Jugend

Die nördlich an die Brachfläche am Katholikentagsbahnhof anschließenden Straßenzüge um die Marienkirche beherbergen eine ehemalige Institution des Bochumer Kulturlebens: das Haus der katholischen Jugend (HDKJ) an der Humboldtstraße 40. Der direkte Nachbar des HDKJ ist das Theater Rottstr 5, die Grundstücke trennt zurzeit nur eine Mauer. Derzeit steht die Immobile komplett leer, ab Ende 2011 mietet die Zukunftsakademie NRW (siehe I.D.3.f) die Räume an. Als Alternative zur nun beschlossenen Nutzung durch die Zukunftsakademie Bochum arbeitete ecce 2010 mit dem Eigentümer an Plänen für eine Umnutzung des Hauses für Start-ups von Uni-Absolventen und als Zentrum für ausländische Studierende. Durch die von ecce initiierte und finanzierte Arbeit des Artist Contact Points konnten sogar konkrete potenzielle Kreativwirtschafts-Mieter gefunden werden. Der derzeitige Eigentümer, die katholische Kirche vertreten durch Propst Ludwig, hat sich nach zweijährigen Verhandlungen im November 2010 allerdings gegen eine Nutzung durch die Kreativwirtschaft entschieden.

## 4. Marienkirche

Die 1872 erbaute Marienkirche wurde 2002 vom Bistum Essen profaniert und befindet sich noch im Besitz der katholischen Kirche. Durch ihre Größe und Geschichte zählt sie immer noch zu den prominenten Landmarken Bochums. In der Zwischenzeit wurden verschiedene Nutzungskonzepte diskutiert, heute probt hier als Zwischennutzer die Urbanartistik-Show „Urbanatix“. Die zukunftsträchtigste Idee zur Umnutzung ist die Integration in das auf dem brachliegenden Nachbargrundstück geplante Musikzentrum, für das die Stadt derzeit einen Architekturwettbewerb ausschreibt. In diesem Prozess werden auch Roundtables mit allen beteiligten Akteuren veranstaltet.

## 5. Gelände Musikzentrum Bochum

Im südlichen Anschluss an das Grundstück der Marienkirche liegt eine weitere große Brachfläche. Die relevanten Akteure, Stadt und Land haben sich im Dezember 2010 auf den Bau eines Bochumer Musikzentrums verständigt.

### D. Investitionen

#### 1. Privat

##### *a) Neubau Geschäftshaus Lidl*

Außerhalb der Konzepte zur kreativwirtschaftlichen Quartiersentwicklung hat der Handelskonzern Lidl an einem zentralen Standort im ViktoriaQuartier ein Bürohaus zur geschäftlichen Nutzung errichtet.

##### *b) Modernisierung des Parkhauses P8*

Das Parkhaus an der Kortumstraße wurde 2010 von der Entwicklungsgesellschaft Ruhr EGR für 4 Millionen Euro modernisiert, eine Fertigstellung ist Ende 2011 zu erwarten. Das Trendsportgeschäft „Boom-Store“ plant auf dem Dach der Immobilie einen Skateboard-Park.

##### *c) Bunker am Springerplatz in Griesenbruch mit SAE-Hochschule*

Seit Mitte 2011 saniert Eigentümer Friedrich Schmidt einen alten Bunker am Springerplatz in Griesenbruch nur rund 500 Meter Luftlinie von den Flächen Katholikentagsbahnhof und Musikzentrum entfernt. Auch das SAE-Institut, eine private Hochschule für Medienberufe, wird eine Etage des Bunkers beziehen. Ab November 2011 sollen hier bis zu 250 Studenten zu Ton-Ingenieuren, Spiele-Entwicklern, Webdesignern und Film-Trick-Technikern ausgebildet werden. Ausschlaggebend für die Eröffnung ist die große Nachfrage von Studenten aus dem Ruhrgebiet am Kölner SAE-Standort. Die Gesamtinvestition von Eigentümer Schmidt beträgt rund eine Million Euro, auch SAE investiert eine Million Euro. Der konzeptuelle Rahmen für die Investitionen wurde z. T. auch in der Planung für die Pop-Akademie von Stadt Bochum, Folkwang und ecce erarbeitet.

[www.sae.edu/de](http://www.sae.edu/de)

#### 2. Public Private Partnerships

##### *a) Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof*

Im Anschluss an die durch ecce initiierte temporäre Nutzung der Brache Katholikentagsbahnhof durch t.a.i.b., trieb auch Eigentümer Leo Bauer – bestärkt durch den großen Erfolg der Aktion – die Sanierung des von ihm 2007 erworbenen Gebäudes Katholikentagsbahnhof voran. Derzeit wird es zu einem multifunktionalen Veranstaltungszentrum entwickelt. In der Zeit bis zum Baubeginn genehmigte die Stadt, auf Anregung von Bauer und unterstützt von ecce, eine bislang von unterschiedlichen Kulturveranstaltern stark nachgefragte Zwischennutzung des Gebäudes.

##### *b) Kreativwirtschaftliche Ansiedlung Brache Katholikentagsbahnhof*

Die Stadt Bochum möchte Kreativwirtschaft und andere Branchen im nördlichen Teil der Brache Katholikentagsbahnhof ansiedeln. Hierzu sollen privat finanzierte Bürogebäude errichtet werden.

### *c) Musikzentrum Bochum*

Der Bau des Musikzentrums Bochum ist eine Gesamtinvestition von rund 33 Millionen Euro, die sich aus Förderungen von EU, Land und Stadt sowie privaten Stiftungsmitteln zusammensetzt. Durch die privat gestifteten Gelder in Höhe von ca. 14 Millionen Euro erhält das Musikzentrum den Status eines Public-Private-Partnerships. ecce hat in einem Roundtable/Arbeitskreis mit Generalmusikdirektor Steven Sloane und Vertretern des Stiftungsrats Bochumer Symphonie ein Konzept für die inhaltliche Integration der Symphonie in das Kreativ.Quartier Viktoria erarbeitet, das einen maßgeblichen Anteil an der Bewilligung durch die Landesregierung besaß. Derzeit werden weitere konkrete Schritte und Kredite von der Bezirksregierung verhindert, geplanter Baubeginn ist Sommer 2012. Die Eröffnung kann für 2014 erwartet werden (Stand: 22.09.11).

## **3. Öffentlich**

### *a) Umnutzung des ehemaligen IG-Metall-Hauses*

Eine Zwischennutzung als Seniorenheim ist erfolgt, eine kreativwirtschaftliche Nutzung wird nicht vor Ende 2012 zu einer Option.

### *b) Umnutzung des Landesbehördenhauses*

Hier befinden sich mehrere Optionen in Planung, sie sind abhängig von der Verlagerung der Justizbehörden ab Anfang 2014. Derzeit erwägt die Stadt Bochum, gemeinsam mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW, eine Nutzung für Kreativunternehmen.

### *c) Qualifizierung der Viktoriastraße*

Die Viktoriastraße verläuft als zentrale Achse aus südlicher Richtung im Anschluss an die Königsallee in die Innenstadt. Ihr Charakter als Durchgangsstraße soll aufgewertet werden. Das Ziel: Die Viktoriastraße wird als integraler Bestandteil (und Namensgeber) zum attraktiven Mittelpunkt des Quartiers.

### *d) Anbindung Brachfläche Katholikentagsbahnhof zum Griesenbruch*

Die Brachfläche Katholikentagsbahnhof soll an das innerstädtische Wohngebiet Griesenbruch angegliedert werden. Die bauliche Erschließung des Geländes durch Straßen und einen Abwasserkanal soll 2012 erfolgen. Mit einem Roundtable betrieb ecce gemeinsam mit Stadt und Land die politische Abstimmung, mit dem Ziel, Synergien aus den Investments von Land und Stadt für das Musikzentrum/Marienkirche und der Brachfläche Katholikentagsbahnhof zu generieren.

### *e) Umnutzung Marienkirche / Musikzentrum Bochum*

Die derzeit favorisierte Option besteht in der baulichen und inhaltlichen Integration der Projekte Marienkirche und Bochumer Symphonie zum neuen Projekt Musikzentrum Bochum. Gemeinsam mit dem Land NRW fokussierte sich ecce auf die strategische Entwicklung des ViktoriaQuartiers als Einheit und förderte den Entscheidungsprozess durch Roundtables mit den relevanten Akteuren. Die angesprochene bauliche und kulturelle Integration der beiden ehemaligen Einzelprojekte wird durch einen neuen Architektenwettbewerb konkretisiert.

### *f) Zukunftsakademie NRW*

Neuer Mieter im ehemaligen Haus der katholischen Jugend (siehe I.C.3.) wird die derzeit in Gründung befindliche Zukunftsakademie NRW. Diese bislang beispiellose Institution soll sich den Themen „Kulturelle Bildung“ und „Interkultur“ widmen. Im Zentrum der Arbeit stehen Fragen nach den Modalitäten des Zusammenlebens verschiedener Kulturen in Städten im Hinblick auf den demografischen Wandel und Migration, die sich besonders im

Ruhrgebiet aufdrängen. Die Akademie soll in den drei Säulen „Labor“, „Praxis“ und „Qualifizierung für Fachkräfte“ organisiert werden. Das Konzept der landesweiten „Forschungsstätte für zukunftsrelevante Themen der Stadtgesellschaft“ wurde vom Schauspielhaus Bochum, der Stiftung Mercator und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW entwickelt. Die Finanzierung für fünf Jahre leisten Land (750.000 Euro), Stiftung Mercator (2 Mio. Euro) und Stadt (500.000 Euro).

#### *g) Pop-Akademie*

Seit 2009 entwickeln Stadt Bochum, Folkwang Hochschule und ecce die Strategie einer Pop-Akademie als Institut für populäre Musik und audiovisuelle Medien. Ein Standort wird noch gesucht, mögliche Flächen befinden sich auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Prinz-Regent.

### **E. Akteure**

Im Folgenden soll eine Übersicht über die wichtigsten Akteure die im ViktoriaQuartier gewachsene Struktur abbilden. Für ecce betreute der Artist Contact Point in Person von Thomas Zehnter im Rahmen einer halben Stelle die Kommunikation mit den Akteuren.

#### **1. Cooltour / Bochum Total**

Die Agentur Cooltour (Inhaber: Marcus Gloria) veranstaltet seit 1986 jährlich „Bochum Total“. Das Festival zieht an jedem ersten Juliwochenende über eine Million vorwiegend junge Besucher in die Innenstadt, begleitet von einer hohen Präsenz in landesweiten Leitmedien (z .B. Eins Live Radio). [www.cooltour.com](http://www.cooltour.com)

#### **2. Frank Goosen, Kabarettist und Autor**

Der bundesweit erfolgreiche Kabarettist und Autor plante die Eröffnung des eigenfinanzierten Theaters „Café Industrie“ auf der Brachfläche Katholikentagsbahnhof. Derzeit wird die Integration einer Kleinkunstabühne in die Rotunde (Teil des Gebäudeensembles Katholikentagsbahnhof) geprüft. Ein von Goosen für eine ursprünglich in 2009 geplante Eröffnung aufgestelltes Programm wird seitdem an anderen Orten aufgeführt. [www.frankgoosen.de](http://www.frankgoosen.de)

#### **3. Heba Gastro / Kulturgleis GmbH (Leo Bauer)**

Die Heba Gastro (Inhaber: Leo Bauer) betreibt seit 1962 zahlreiche erfolgreiche Schlüsselgastronomien im Bermuda3eck. Darüber hinaus ist Bauer Eigentümer vieler Immobilien im Bermuda3eck und auf der Brache Katholikentagsbahnhof, auf der er mit seiner Kulturgleis GmbH auch als Investor auftritt und so über eine Schlüsselposition für die Entwicklung verfügt.

#### **4. ISG Bermuda3eck**

In der Immobilien- und Standortgemeinschaft (Quartiermanagerin: Anke Heinemann) kümmern sich Gastronomen und Händler um die Belange des Bermuda3ecks. [www.bermuda3eck.de](http://www.bermuda3eck.de)

## 5. Initiative ViertelVorEhrenfeld

In dieser privaten Initiative sind Bürger, Künstler, Geschäftsleute und Gastronomen zusammengeschlossen. Ihr Ziel: die Erhöhung der Attraktivität des Viertels Ehrenfeld durch zahlreiche Marketing- und Kulturaktionen. Initiator: Thomas Zehnter. [www.viertelvor.com](http://www.viertelvor.com)

## 6. Jugendgästehaus „Bermuda3eck“

Die neue Jugendherberge in der Humboldtstraße wurde von der städtischen Tochter EGR als Bauherr errichtet und läuft unter Pacht des Jugendherbergswerks.

## 7. Katholische Kirche

Die katholische Kirche ist Eigentümer des Hauses der katholischen Jugend (HDKJ) und der Marienkirche.

## 8. Künstlerhaus und Theater Rottstr 5



Im Künstlerhaus Rottstr 5 in Griesenbruch an der Grenze des ViktoriaQuartiers ist ein Kulturzentrum mit Theater, Atelier, Produzentengalerie, Werkstatt und Forum entstanden. Das Haus stellt eine wichtige Plattform für über 40 junge Kreative aus bildender und darstellender Kunst, Musik und Literatur dar. [www.rotstr5.de](http://www.rotstr5.de)

## 9. Stadt Bochum

In der Stadtverwaltung Bochum arbeiten Stadtplanung, Wirtschaftsförderung und Kulturdezernat an den Planungen zum ViktoriaQuartier. Im Rahmen der vierten Bochumer Creative Stage organisierte die Wirtschaftsförderung im September 2011 in der Diskothek Riff eine Netzwerkveranstaltung für die Kreativwirtschaft des Ruhrgebiets.

## 10. Stadtumbau West

Mit dem Förderprogramm „Stadtumbau West“ reagiert das Land NRW mit konzeptionellen und baulichen Investitionen auf den demografischen Wandel. In Bochum wurde das Gebiet um die Rottstraße in Griesenbruch bis 2013 in das Förderprogramm aufgenommen. Es existiert ein Stadtumbaubüro mit guter Integration in das Stadtquartier.

## 11. Verschiedene Künstler

Auch zahlreiche verschiedene Künstler mit Ateliers und Proberäumen in direkter Nähe, die nicht in einer Initiative organisiert sind, beleben und prägen das Viertel.

## 12. t.a.i.b. e.V.

Das Projekt t.a.i.b. wurde im Sommer 2010 durch eine Vielzahl von Sponsoren, Förderern, Freunden und Helfern ermöglicht. Um die Impulse weiterzuführen haben sich viele Interessenten im Anschluss im Verein „Stadtverwalter“ zusammengeschlossen (siehe III.3.1).



## 13. Kunstraum der RUB

Als Programmelement in der Rotunde entwickelt sich derzeit der „Kunstraum“. Angestrebt wird die Einrichtung eines interdisziplinären Projektraums für zeitgenössische Kunst. Bei der Realisierung kooperieren die Kulturgleis GmbH, die Ruhr-Universität und die Stadt Bochum als gleichberechtigte Partner. Inhaltlich soll ein Ort entstehen, an dem vor allem der Austausch zwischen verschiedenen Wissensformen, Diskursarten und sozialen Milieus betrieben wird. In diesem Sinne erfüllt der Raum eine Brücken- und Vermittlungsfunktion zwischen Hochschule und Stadt, Wissenschaft, Kunst, Kultur, Politik und Wirtschaft.

## II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE

Das ViktoriaQuartier besitzt eine Ausnahmestellung unter den Kreativ.Quartieren in der Metropole Ruhr: Es ist ein über Jahrzehnte gewachsenes urbanes Areal mit kulturellen Leuchttürmen und großen vorhandenen Potenzialen. So sind z. B. kaum entwickelte Brachflächen in erstklassigen Innenstadtlagen vorhanden, deren Entwicklung aufgrund von Interessenkonflikten zwischen Stadt, Land und privaten Investoren bis Mitte 2010 schleppend verlief. Mit der Genehmigung des Musikzentrums, temporären kulturellen Impulsen und einer ersten Schlüsselinvestition auf der Brache Katholikentagsbahnhof entstand 2010 eine stärkere Dynamik, die durch das Zusammenwirken von privaten Investoren, ansässigen Künstlern sowie Land und Stadt entfacht wurde. Zur weiteren Arbeit von ecce ab 2011 gehört die Integration der verschiedenen Akteure und Interessen an Roundtables.

Das ViktoriaQuartier steht als Stadtviertel im Zeichen der Bühnenkunst: Der Schwerpunkt auf darstellender Kunst und Musik wird durch das Schauspielhaus begründet und international vertreten – und kann durch Musikzentrum und Kulturzentrum im Katholikentagsbahnhof noch verstärkt werden. Gleichzeitig stellt das ViktoriaQuartier aufgrund der Innenstadtlage auch einen Schwerpunkt für Unternehmen aus der Kreativwirtschaft dar. Zur weiteren Stärkung der Entwicklungsdynamik sollten überdies Universität und Studenten stärker in die Innenstadt integriert werden. Denn Ehrenfeld und die Viktoriastraße bieten als Tor zu den südlichen Stadtteilen (in denen auch die Uni liegt), dafür geografisch beste Voraussetzungen. Dieser Schritt könnte in drei bis fünf Jahren eine nächste Stufe der Entwicklung des Kreativ.Quartiers einleiten.

## III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Arbeit von ecce beginnt mit der Identifikation von handelnden Akteuren und städtebaulichen Potenzialen durch Ortsbegehungen. In einem nächsten Schritt bietet ecce über das Instrument der Roundtables eine moderierte Plattform zur Integration der lokalen

Gestalter an. Oft trennen hier noch verschiedene Standpunkte die Akteure von einer gemeinsamen Arbeit und langfristigen Kooperationsstrategien. In Bochum versuchten sich z. B. Stadt und der einflussreiche Investor Leo Bauer (Kulturgleis GmbH) lange an einer Einigung, auch das Land NRW und die EU sind als Geldgeber maßgeblich. Für ecce sind die Zielvorgaben die Verdeutlichung der gewachsenen kulturellen Identität der Stadt sowie gemeinsame Strategien für neue kulturelle und kreativwirtschaftliche Impulse. Diese sind Voraussetzungen für die erfolgreiche Entwicklung des Quartiers. Strategisch setzt ecce auf eine von innen getragene, integrierte Stadtentwicklung, die über Roundtables strukturiert wird. Nach der Erarbeitung gemeinsamer Quartiersstrategien (Dauer ca. 12 Monate) in den Roundtables, galten bestimmte Schlüsselinvestments als erste Schritte zur Umsetzung der Quartiersstrategie in 2009/2010. In Bochum sind dies u. a. das Musikzentrum und die Sanierung des Katholikentagsbahnhofs. Danach fokussierte sich der Handlungsbedarf im ViktoriaQuartier auf drei Bereiche, die in Korrelation miteinander stehen: Stärkung und Weiterentwicklung der kulturellen Spielstätte Brachfläche und Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof, Gründung der Zukunftsakademie NRW im HDKJ und die Erschließung von Wohnraum in Griesenbruch.

#### i) Langfristige Entwicklung der Brachfläche Katholikentagsbahnhof

ecce tritt hier als hybrider Mediator zwischen lokalen Kreativunternehmern, Gastronomen und Stadt auf, um die Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu beschleunigen. Zum Beispiel initiierte ecce die temporäre Nutzung des Geländes durch t.a.i.b im Sommer 2010 und begleitet unterstützend die Akteure des Entwicklungsprozesses der Brache Katholikentagsbahnhof.

#### ii) Langfristige Entwicklung von Humboldtstraße und HDKJ

ecce fungierte zunächst als Initiator, konzeptioneller Treiber und Moderator für eine geplante Umnutzung des HDKJ als modernes Start-up-Zentrum für Hochschulabsolventen. In den erfolglosen Gesprächen zwischen ecce und katholischer Kirche ergab sich, dass eine temporäre Nutzung für die Kultur- und Kreativwirtschaft nicht möglich ist. Ab Ende 2011 wird das Haus an die Zukunftsakademie NRW vermietet – diese Nutzung kann als Signal und Anker für die weitere Entwicklung des Quartiers dienen. Die Verhandlungsaktivitäten schärfen insbesondere bei der Stadt Bochum das Bewusstsein für die Qualitäten des Objekts.

#### iii) Langfristige Entwicklung von Wohnraum in Griesenbruch

ecce integrierte auch die langfristige Entwicklung von Wohnraum in Griesenbruch in den Entwicklungsworkshop im Sommer 2010. Konkrete Maßnahmen sollen ab Ende 2011 ergriffen werden.

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung des Projekts Kreativ.Quartiere wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht nahtlos weitergeführt werden. Deshalb erarbeitet ecce momentan für das ViktoriaQuartier eine modifizierte Strategie, die später in weiteren Kreativ.Quartier-Roundtables mit den örtlichen Akteuren weiterentwickelt werden kann. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung von Seiten der Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012 erwartet. Allerdings treibt die Eigendynamik der Akteure wie t.a.i.b. e. V. und SAE die Entwicklung im Sinne der Strategie weiter voran. Diese Entwicklung dient so gleichzeitig als ein gutes Beispiel für selbst tragende Effekte.

## **A. Entwicklungsworkshop**

Zur Generierung zusätzlicher Ideen für die Brachfläche Katholikentagsbahnhof veranstaltete ecce im Sommer 2010 einen Workshop mit allen relevanten Akteuren des Viktoria-Quartiers zu den Themen „t.a.i.b.“ und „RUHR.2010-Local Hero-Woche“. Die Entwicklungsworkshops sind vorläufig beendet, sie sollen mit Beginn einer neuen Förderperiode ab Herbst 2011 wieder aufgenommen werden.

## **B. Kraftfelder**

Für eine gezielte Verortung von Maßnahmen hat ecce in Bochum verschiedene „Kraftfelder“ lokalisiert. Sie stellen einen zentralen Bestandteil der Entwicklungsstrategie dar. Mit „Kraftfeld“ bezeichnet ecce Orte, die die Dynamik des Viktoria-Quartiers entscheidend gestalten. Als bereits bestehende Orte mit großer Symbolwirkung und hoher Anziehungskraft werden sie im Rahmen der Kreativ-Quartiere nicht durch besondere Maßnahmen entwickelt. Sie beeinflussen jedoch die Quartiersstrategie und werden als Rahmenbedingungen berücksichtigt.

### **1. Bermuda3eck**

Das Bermudadreieck ist seit Jahrzehnten das am stärksten frequentierte Ausgehviertel der Metropole RUHR. Die zahlreichen Möglichkeiten des Nachtlebens (Kneipen, Bars, Restaurants, Imbisse, Diskotheken, Festivals, Kreativunternehmen) werden von einem regionalen und überregionalen, meist jungen Publikum genutzt. Vom allem an Wochenenden findet sich in dieser nördlichen Hälfte des Viktoria-Quartiers ein junges Publikum ein – eine Zielgruppe, deren Affinität zur Popkultur auch vom Land NRW maßgeblich bei der Entscheidung zur Förderung des Bochumer Musikzentrums berücksichtigt worden ist.

### **2. ViertelVorEhrenfeld**

Mit der Initiative ViertelVorEhrenfeld ist ein Kraftfeld aus sich selbst heraus gewachsen. Mit lokalen Handlungsstrategien haben die Bewohner und Akteure des Stadtteils dessen Attraktivität deutlich steigern können. Hier eine kurze Übersicht über ihre Aktivitäten, die viermal im Jahr zu festen Anlässen stattfinden: Zu Ostern werden Ostereier gesucht und gleichzeitig Müll gesammelt – durch diese erfolgreiche Einbeziehung der Bürgerschaft ist eine hohe Identifikation mit dem Viertel gelungen. Im Sommer werden zu Bochum Total an neuralgischen Staustellen Erfrischungen verteilt – diese an Bochumer und Gäste gerichtete Aktion bringt den Ehrenfeldern regelmäßig viele Sympathien. Im Spätsommer lädt die Initiative zu einem Brunch auf dem Platz vor dem „Biercafé“ ein. Da dieser Platz gleichzeitig als „Messeplatz“ genutzt wird, um die einzelnen Firmen in Ehrenfeld vorzustellen, ergeben sich hier in lockerer Atmosphäre viele Kontakte zwischen Bürgern, Kaufleuten und anderen Gewerbetreibenden. Im Winter wird ein „Kulturadventskalender“ veranstaltet: In 24 Läden erhalten Kunden ein Präsent, dabei hält jedes Geschäft 150 Präsente vor. Zu Bochums „Local-Hero“-Woche im Rahmen der Kulturhauptstadt 2010 förderte VVE das Lesen und installierte im Viertel 17 offene Bücherregale mit 500 Büchern.

### **3. Brache Katholikentagsbahnhof**

Die Brache Katholikentagsbahnhof besitzt aufgrund ihrer 1a-Lage und dem erheblichen Entwicklungspotenzial eine hohe Relevanz für das Viktoria-Quartier. Auf dem Gelände befinden sich das ehemalige Bahnhofsgebäude, weitere Gebäude und eine große Industrierachfläche, für die derzeit von verschiedenen Akteuren Bebauungs- und Immobilienpläne

erstellt werden. Als erstes konkretes Projekt wird bereits seit 2007/2008 von Investor Leo Bauer die Sanierung des Katholikentagsbahnhofs zu einem multifunktionalen Kulturzentrum in Ergänzung zur schon vorhandenen Halle „Riff“ betrieben. ecce hat, mit finanzieller Unterstützung durch Land und Stadt, die Brache Katholikentagsbahnhof im Sommer 2010 als Stadtraum aktiviert: Zur Bespielung der Fläche wurde der temporäre Veranstaltungsraum t.a.i.b. gebaut, der einen Monat lang rund 40 Künstlern als Spielort zur Verfügung stand. Hier demonstrierte die kreative Szene ein großes Interesse der kreativen Szene an geeigneten Räumlichkeiten.

### C. Temporäre kulturelle Impulse

Der Begriff „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substanzialle kulturelle Aktivitäten die Zeit der Umsetzung der Schlüsselinvestitionen überbrücken sollen. Exemplarisch und mit großem nachhaltigem Erfolg wurde das von ecce geförderte und initiierte Projekt t.a.i.b. im Sommer 2010 auf der Brachfläche Katholikentagsbahnhof installiert. Auch die derzeitige Nutzung der Marienkirche durch die Urbanartistik-Show „Urbanatix“ ist ein sinnvoller temporärer kultureller Impuls.

#### 1. t.a.i.b. (Temporäre architektonische Intervention auf einer Brachfläche)

Als ersten temporären kulturellen Impuls konnte ecce mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Stadt Bochum im Sommer 2010 verschiedene selbsttragende und langfristige Effekte auf der Brachfläche Katholikentagsbahnhof initiieren: Nach Plänen von Jonathan Haehn, Absolvent der Kölner Hochschule für Architektur, wurde eine ca. 50 Quadratmeter große, kokonförmige und begehbare Bambuskonstruktion mit einer Außenhaut aus lichtdurchlässigem Stoff errichtet.



© Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt

Der Open-source Gedanke des Internets wird im t.a.i.b. auf die reale Welt übertragen: Jeder Kreative ist zum Bespielen eingeladen, trägt aber auch Verantwortung für den Auf- und Abbau des Objekts. Das Ziel: ein gemeinsames Projekt und Aktivierung der Szene vor Ort. Vom 11. Juli bis zum 14. August 2010, zur Bochumer „Local-Hero“-Woche der Kulturhauptstadt, diente t.a.i.b. als Bühne und Spielort für Kreative. In diesem Zeitraum nutzten insgesamt rund 50 Künstler t.a.i.b. täglich für Projekte, Ausstellungen, Konzerte, Workshops, Kurzfilme und Lesungen.

Die starke Aktivierung der lokalen Kreativen zog viele Besucher an und generierte ein hohes Medieninteresse für die Brache – ein bisher „vergessener Stadtteil“. Die durch t.a.i.b. entfachte Dynamik setzte sich in den Folgemonaten fort: Im Gebäude des Katholikentagsbahnhofs (Eigentümer: Leo Bauer, Kulturgleis GmbH) fanden, organisiert von Eigentümer Leo Bauer und genehmigt von der Stadt, verschiedene kulturelle Veranstaltungen statt. Gleichzeitig forcierte diese große Nachfrage nach kulturell nutzbaren Flächen beim Eigentümer der Fläche die Planung einer konkreten Investition: Leo Bauer baut derzeit mit einer Investition von rund 1 Million Euro das Hauptgebäude des Katholikentagsbahnhofs, die Rotunde, zu einem multifunktionalen Veranstaltungsort mit Mieträumen für Kreative um. Statt eines großen Ankermieters (z.B. Stadt) wird die Brachfläche nun durch zahlreiche Akteure einer vitalen Szene belebt. [www.taib.me](http://www.taib.me)

## **2. Begleitung des Umbaus des Café Industrie**

Die inhaltliche Konzeption des Frank-Goosen-Theaters „Café Industrie“ auf der Brache Katholikentagsbahnhof ist seit 2009 vollendet. Derzeit haben die Initiatoren ihre Investitionen und Eröffnung auf unbestimmte Zeit verschoben.

## **3. Begleitung des Umbaus der Marienkirche / Urbanatix**

Als zukunftssträchtige Idee zur Umnutzung der Marienkirche galt zunächst die Umwandlung in einen Kammermusiksaal, für die die Stadt einen internationalen Architekturwettbewerb durchführte. Seit Ende 2010 wird von Stadt und den übrigen Akteuren die Integration in das auf dem brachliegenden Nachbargrundstück geplante Musikzentrum favorisiert, welches ecce im Rahmen der Kreativ.Quartier-Strategie unterstützt. Details und Konditionen des vom Land NRW und Stadt Bochum geplanten Musikzentrums werden derzeit erörtert. ecce organisiert den Kontext für Roundtable-Gespräche, die seit 2011 in regelmäßigen Abständen stattfinden, moderiert diesen Prozess und führt ihn im Rahmen der Quartiersentwicklung weiter.

Urbanatix ist eine einzigartige Mischung aus Akrobaten, Mountainbikern, Tänzern, Musikern und DJs – die „jungen Wilden der Straße“ treffen auf internationale Artisten und führen eine neue Art der Bewegungskunst auf. Sie trainieren in der Marienkirche und beleben so den verlassen Ort neu. Das Projekt konnte im Jahre 2010 mit Förderung der RUHR.2010 verlängert werden. Eine weitere Nutzung der Marienkirche durch Urbanatix (Leitung: Christian Eggert, Agentur DACAPO) bis 2012 hängt vom Baubeginn des Musikzentrums ab. Die Suche nach einem Ersatzstandort läuft derzeit.

## **D. Schlüsselinvestitionen**

Schlüsselinvestitionen sind der Grundstein für den Prozess eines langfristigen Wandels. In Bochum wurde 2003 z. B. die Jahrhunderthalle revitalisiert und stellt nun einen prestigeträchtigen Veranstaltungsort dar, der den Stadtteil Stahlhausen neuen Impulsen geöffnet hat. Als Schlüsselprojekte für das ViktoriaQuartier hat ecce fünf Investitionen identifiziert: Die Sanierung des Kulturzentrum Katholikentagsbahnhof, das Musikzentrum Bochum mit Integration der Marienkirche, Artist Contact Point, Umnutzung HDKJ und Bau von Abwasserkanal und Straßen auf der Brache Katholikentagsbahnhof.

### **1. Gebäudeensemble Katholikentagsbahnhof / Rotunde**

Seit 2007/2008 investiert Leo Bauer (Kulturgleis GmbH) als Eigentümer mehrerer Gebäude auf der Brache Katholikentagsbahnhof rund eine Million Euro in den Umbau des Gebäudes Katholikentagsbahnhof zu einem multifunktionalen Veranstaltungsort mit Mieträumen für Kreative. Ein Verstärker für die weitere Entwicklung war das von ecce im Sommer 2010 initiierte und vom Land NRW und der Stadt Bochum geförderte temporäre Kulturprojekt t.a.i.b. (siehe III.C.1).

### **2. Musikzentrum Bochum**

Als mittelbares Nachbargrundstück der Brache Katholikentagsbahnhof besitzt nun auch die Brache südlich der Marienkirche ein zukunftsfähiges Investitionskonzept: den Bau des Musikzentrums Bochum, eine Gesamtinvestition von 33 Millionen Euro. Nach der Zustimmung aller Akteure und des Landes NRW im Dezember 2010 hat sich im März 2011 auch der Rat der Stadt für das Musikzentrum ausgesprochen. Das offene und damit innovative

Konzept: Neben einer Spielstätte für die Bochumer Symphoniker wird ein Multifunktionsaal für kleinere und größere, auch popkulturelle Veranstaltungen errichtet, sowie notwendige öffentliche, konzertant nutzbare Veranstaltungsräume für die Musikschule und das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ geschaffen. Zunächst wird in einem Architekturwettbewerb ein Entwurf für das Gebäude ermittelt, der die Marienkirche in den Komplex integriert. ecce unterstützte mit der Organisation eines Roundtables die Lösung „Musikzentrum“, in dem die inhaltliche Integration der Symphonie in das moderne kreativwirtschaftliche Umfeld des ViktoriaQuartiers in den Vordergrund gestellt wurde. Diese von ecce maßgeblich entwickelte Konzeption einer Öffnung in den Stadtraum durch einen breite, auch popkulturellen Charakter, ermöglichte die Zustimmung des Landes NRW, die dem ursprünglichen Konzept einer Symphonie als ausschließlicher Spielstätte der E-Kultur bis dato verwehrt blieb. Das neue Konzept ermöglicht darüber hinaus Synergien zwischen den Kultursparten und kann so der Symphonie ein neues Publikum erschließen. Durch die privat gestifteten Gelder in Höhe von ca. 14 Millionen Euro erhält das Musikzentrum den Status eines Public-Private-Partnerships. Die Eröffnung kann für 2014 erwartet werden.

### **3. Artist Contact Point (ACP) Thomas Zehnter**

Der Artist Contact Point Bochum hat die Kontakte zu den kreativen und künstlerischen Szenen in einer zentralen Schnittstelle gebündelt und zwischen Mietinteressenten und Eigentümern vermittelt. Als Leiter des ACP fungierte von 2009 bis 2010 Thomas Zehnter, Vorsitzender der Bürgerinitiative ViertelVorEhrenfeld. Er betreute hier die Planungen zu t.a.i.b., dem Projekt Kunst-Kirche Christ-König und die Verhandlungen über eine Nutzung des HDKJ. Durch die Aussetzung der Förderperiode zu Beginn des Jahres 2011 kann die bis dahin geleistete Arbeit des ACP nicht nahtlos weitergeführt werden.

### **4. Bauliche Erschließung Brache Katholikentagsbahnhof**

Die bauliche Erschließung des Geländes durch Straßen und einen Abwasserkanal soll 2012 erfolgen.

### **5. Umnutzung des Hauses der katholischen Jugend**

Als Schlüsselinvestition mit großer Strahlkraft gilt die Umnutzung des HDKJ durch die Zukunftsakademie NRW. Die ursprünglichen Ideen und Verhandlungen für eine Umnutzung in den Bereichen Kreativwirtschaft und Bildung wurden von ecce eingebracht und initiiert (jedoch von den Eigentümern nicht favorisiert) und durch die Stadt Bochum mit der Nutzung durch die Zukunftsakademie NRW im Sinne des Gesamtkonzeptes weitergeführt (siehe Punkt I.C.3).





### III.2. DINSLAKEN





ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# LOHBERG

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 45**

#### **A. KREATIVWIRTSCHAFT / FREIE KULTUR 46**

##### **B. Öffentliche Kultureinrichtungen 46**

1. Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg 47

##### **C. Brachflächen / Leerstände 47**

##### **D. Investitionen 47**

1. Privat 47

- a) Verschiedene Gebäude im Kreativ.Quartier Lohberg 47

2. Public Private Partnerships 47

- a) Interreg-IV-Projekt CURE 47

3. Öffentlich 48

- a) Verschiedene Gebäude im Kreativ.Quartier Lohberg 48

##### **E. Akteure 48**

1. RAG Montan Immobilien 48

2. Stadt Dinslaken 48

3. Forum Lohberg e.V. 48

4. Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg 48

5. Verschiedene Mieter aus Kreativwirtschaft im Sozialgebäude 48

### **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 48**

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 50**

#### **A. Entwicklungsworkshop 51**

#### **B. Temporäre kulturelle Impulse 51**

1. Open House 51

2. Extraschicht 51

3. Local-Hero-Woche in der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 / Schachtzeichen 52

4. Blau-Bleu-Blue 52

5. Weitere Veranstaltungen in 2011 52

#### **C. Schlüsselinvestitionen 52**

1. Kreativ.Quartier Manager Lohberg und Kreativ.Bauhütte Zeche Lohberg 52

## I. AUSGANGSLAGE

Die Zeche Lohberg, 1914 in Betrieb genommen und für viele Jahrzehnte der größte Arbeits- und Ausbildungsplatzanbieter Dinslakens, stellte 2005 ihren Betrieb ein. Nun soll ihr Areal, das seit Beginn des Bergbaus nur von den Mitarbeitern betreten werden durfte, im Rahmen einer geplanten Umnutzung wieder zu einem echten Stadt-Teil werden. Noch weist Lohberg allerdings typische Indikatoren eines „Stadtteils im Umbruch“ auf: hoher Wohnungsleerstand, Ausdünnung der Infrastruktur, einen Ausländeranteil von rund 44 Prozent und eine hohe Jugendarbeitslosigkeit. Seit 2009 residieren als Mieter rund zehn Künstler in Räumen auf dem ehemaligen Zechengelände Lohberg – sie können als der erste kulturelle Impuls vor Ort gelten.

Die in der Projektgemeinschaft Lohberg kooperierenden Akteure Stadt Dinslaken und RAG Montan Immobilien legten 2008 gemeinsam mit Anwohnern und möglichen zukünftigen Mietern eine Entwicklungsstrategie an. Ein Ziel: Den mit der Zechenschließung einhergegangenen Verlust der Arbeitsplätze durch die zukünftige Nutzung zu kompensieren. Dafür sollen höherwertige Wirtschaftszweige angesiedelt werden, hier stehen vor allem die Branchen Kreativwirtschaft und erneuerbare Energien im Fokus, die außerdem das Potenzial besitzen, stark in die Region abzustrahlen. Gemeinsam mit der Ansiedlung von „traditionellem“ Gewerbe können mit den Zukunftsbranchen erhebliche Synergien generiert werden. Das mögliche Interesse an einem solchen Gewerbeareal wurde bereits 2008 in Dinslaken, Wesel, Voerde, Hünxe sowie in den benachbarten Stadtteilen von Duisburg und Oberhausen ermittelt: Demnach sind in der Region bereits 900 Unternehmen in den verschiedenen Bereichen der Kreativwirtschaft vorhanden. Aus dieser Bestandsaufnahme entwickelten die o.g. Akteure das Konzept des Kreativ.Quartiers Lohberg. 2009 trat die Stadt Dinslaken im Zuge dieser Entwicklung dem Projekt Kreativ.Quartiere der Kulturhauptstadt RUHR.2010/ecce bei. Im Anschluss daran haben die Projektgemeinschaft Lohberg und ecce zu einem Roundtable Kreativ.Quartier Lohberg eingeladen, der von Beginn an als Dialog in einem Bottom-up-Prozess konzipiert war. 30 Mitglieder aus Verwaltung und Wirtschaftsförderungen von Stadt und Kreis, dazu Unternehmer, Eigentümer und Bürger treffen sich seitdem in unregelmäßigen Abständen, um die gemeinsame Strategie und die Anforderungen des Kreativ.Quartiers zu diskutieren und entsprechende Veranstaltungen vorzubereiten. Weiterhin entstand ein Arbeitskreis Kreativ.Quartier Lohberg aus Mitgliedern von Verwaltung, Eigentümern und Wirtschaftsförderungen von Stadt und Kreis sowie ecce. In ihm werden die Integration des Kreativquartiers in die Aktivitäten der Wirtschaftsförderungen und erste Schritte für eine strategische Entwicklung geplant.

Mit den Planungen für das Kreativ.Quartier Lohberg wird das Potenzial der Kreativwirtschaft als Impulsgeber für den Wandel zur Informationsökonomie erkannt und genutzt. Eine Mittelstadt in einer Ballungsrandlage wie Dinslaken besitzt allerdings besondere Ausgangsbedingungen: Im Unterschied zu Metropolen und den Zentren der Ballungsräume sind hier kaum prominente kreative und kulturelle Akteure bzw. Institutionen vorhanden, die als Multiplikatoren fungieren könnten. Deshalb benötigt der Aufbau eines starken Standorts für die Kreativwirtschaft einen speziellen Impuls. Für die Ausgangslage vor Ort, geprägt durch die Bestandsgebäude des ehemaligen Bergwerks Lohberg, empfiehlt sich zunächst eine temporäre Nutzung – die Räumlichkeiten können den Kreativen zu günstigen Konditionen vermietet werden. Eine solche temporäre Nutzung von Bestandsgebäuden und Flächen eröffnet den gewerblichen Nutzern sogenannte „Möglichkeitsräume“. Außerdem kann sie eine Netzwerkbildung mit darauf folgendem Imagewandel initiieren. Gleichzeitig öffnet sich der für über ein Jahrhundert „verbotene Ort“ Zeche Lohberg wieder den Bürgern der Stadt.

Anders als in Projekten der konventionellen Immobilienwirtschaft entsteht so ein Angebot, das den spezifischen Bedarf kreativer Unternehmen deckt: Mit flexiblen Räumen zum Ex-

perimentieren und Arbeits-Plätzen, in denen Geschäftsmodelle wachsen können, die sich nicht durch standardisierte Business-Pläne abbilden lassen. Die Ansiedlung der Kreativwirtschaft wird auch vom klassischen Gewerbe begrüßt. Dieses profitiert nicht nur ideell vom kreativen Geist der Nachbarn, sondern auch ökonomisch durch einen Wissenstransfer. Diese Maßnahmen werden schließlich eine gewerbliche Mischung etablieren und zu einem Imagewandel führen, dessen positive Strahlkraft auch den angrenzenden Stadtteil und dessen Bürger erreichen kann.

Seit dem Jahr 2009 werden diese Planungen mit attraktiven Veranstaltungen konkretisiert: Der Standort Lohberg dient nun als Spielort der „ExtraSchicht – die Nacht der Industriekultur“. Außerdem nahm die RUHR.2010 das Gelände der ehemaligen Zeche Lohberg in die Präsentation der „Kreativ.Quartiere Ruhr“ auf der Expo Shanghai auf. Anfang 2010 wurde im Rahmen der „Local-Hero-Woche“, einer Veranstaltungsreihe innerhalb des Kulturhauptstadtjahres, das Kreativ.Quartier Lohberg offiziell eröffnet. Dazu veranstaltete ecce in Kooperation mit der städtischen Agentur für Marketing und Investitionsförderung (DINAMIT GmbH) und RAG MI im Kreativ.Quartier Lohberg das erste „RuhrForum Kreativ.Quartiere“, das auch aufgrund der anwesenden ausländischen Experten von einer starken Medienpräsenz begleitet wurde. Hier wurde zum ersten Mal öffentlich das Kulturhauptstadtprojekt Kreativ.Quartiere RUHR vorgestellt. Die Projektgemeinschaft Lohberg und ecce haben 2010 die weitere Profilierung des Kreativ.Quartiers auch über das Jahr der Kulturhauptstadt hinaus vereinbart. In einem gemeinsamen Förderantrag wurde die Vision und Machbarkeit für einen Horizont von drei Jahren vereinbart. Diese Kooperation stellt die erste und einzige finanzielle Beteiligung von RUHR.2010 und ecce in einem Förderantrag dar.

Im Folgenden werden Bestand und Aktivitäten der Akteure aufgeführt, die die Basis des Bottom-Up-Prozesses darstellen. Im Anschluss werden Vision, langfristige Ziele und die Entwicklungsstrategie dargelegt.

#### A. Kreativwirtschaft / freie Kultur

Im Kreativ.Quartier Lohberg (in Verwaltungsgebäude sowie Sozialgebäude mit Lohnhalle) arbeiten bereits seit 2009 folgende Künstler und Kreativwirtschaftler:

- Samirah Al-Amrie, Gesangscoaching und Musikunterricht
- Atelier freiart, Atelier für Malerei
- FREDs BRUDER, Modedesign
- KunstKiosk 422, Galerie
- Magenta, Studio für Malerei
- Spirit & Art, Studio für Malerei und Galerie
- Studio2, Fotografie & Visagistik
- TallyHo|ART, Agentur für Malerei
- Edda Treuberg, Fotografin
- TADEVI(M)ÜSIK, Tonstudio

[www.kreativquartier-lohberg.de](http://www.kreativquartier-lohberg.de)

#### B. Öffentliche Kultureinrichtungen

Vorbemerkung: Ein Kreativ.Quartier steht in einer Wechselbeziehung mit seinem unmittelbaren Umfeld. Deshalb tragen auch andere kulturelle Einrichtungen und Akteure im Stadtteil zu seinem Erfolg bei.



## 1. Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg

Die Stiftung Ledigenheim (Vorstand: Hans-Karl Bellinghausen) kümmert sich um Denkmalpflege und Zukunft des Ledigenheim, einer gemeinnützigen öffentlichen Einrichtung. Das 1914 von der Gewerkschaft Deutscher Kaiser für unverheiratete Bergleute der Zeche Lohberg erbaute Wohn- und Veranstaltungsgebäude (Fläche rund 6.500 qm) wird seit 1945 vornehmlich gewerblich genutzt. Seit den 1970er-Jahren wurde das Ledigenheim von deutschen und türkischen Vereinen, christlichen und islamischen Religionsgemeinschaften sowie Einzelhändlern genutzt. Der Veranstaltungssaal wurde z. B. für Familienfeste gebucht. Seit 2004 wird die 2007 sanierte Anlage unter Führung der Stiftung als Zentrum für Stadtteilkultur, Dienstleistung und Gewerbe genutzt. Dabei dient sie als Veranstaltungsort für Fremdveranstalter, organisiert aber auch eigene Konzerte und Shows. Derzeit sind Einheiten für Büro- und Tagungsräume zur Mehrwertsteuer- und provisionsfreien Anmietung verfügbar.

## C. Brachflächen / Leerstände

Als Katalysator der Entwicklung des Kreativ.Quartiers Lohberg dienen die Bestandsgebäude des ehemaligen Bergwerks Lohberg. Sie wurden von der RAG MI und einem Privateigentümer in das Vorhaben eingebracht und werden den Kreativen für temporäre Nutzungen preisgünstig zur Verfügung gestellt. Das Ziel ist hierbei vor allem die Initiierung eines Prozesses zur Netzbildung. Die temporäre Nutzung der Bestandsgebäude und der Fläche eröffnet Nutzern „Möglichkeitsräume“ und macht den ehemals verbotenen Ort wieder zugänglich. Für Unternehmen bietet sie so Optionen, die die klassische Immobilienwirtschaft nicht bereitstellt (z. B. Rent-a-Desk-Konzepte).

## D. Investitionen

### 1. Privat

#### *a) Verschiedene Gebäude im Kreativ.Quartier Lohberg*

Das Sozialgebäude (seit 2007 im Besitz des privaten Investors Martin Köller, Unternehmensberater) konnte im Laufe des Jahres 2009 nahezu komplett an verschiedene Unternehmen und Freiberufler aus der Kreativwirtschaft vermietet werden. Auch das Verwaltungsgebäude mit Lohnhalle (im Besitz der RAG MI) ist nahezu komplett an Mieter aus der Kreativwirtschaft vermietet. Für weitere denkmalgeschützte Gebäude im Besitz der RAG MI liegen z. T. zahlreiche Reservierungen vor. Gemeinsam mit den vermieteten Flächen belegen sie das große Interesse der Kreativen an dem Standort.

### 2. Public Private Partnerships

#### *a) Interreg-IV-Projekt CURE*

Das Kreativ.Quartier Lohberg ist 2011 gemeinsam mit den Metropole RUHR-Städten Essen-Kettwig und Hagen sowie den Städten Brügge (Belgien), Colchester, Edinburgh (GB), Lille (Frankreich) und Utrecht (Niederlande) in das EU-Interreg-IV-Projekt CURE (Creative Urban Renewal in Europe, Träger: EU) aufgenommen worden. Ein Ziel innerhalb des Förderrahmens Nordwesteuropa ist die Entwicklung eines „Creative Zone Indicators“: Erfolgsbedingungen für kreative Zonen innerhalb der Stadtentwicklung sollen identifiziert und systematisiert werden. Die EU fördert das Kreativ.Quartier Lohberg nach dem 50:50-Prinzip der Interreg-Förderung. Außerdem kann durch die internationale Zusammenarbeit ein Zufluss an Know-how erwartet werden. Die Förderung ist bis 2013 vereinbart. Die Stadt Dinslaken ist im CURE-Projekt als Kooperationspartner der Stadt Dinslaken beteiligt und hat bei der An-

tragsstellung für Dinslaken mitgewirkt. Gemeinsam mit ecce wird bis 2013 ein sogenannter Debattenort auf Lohberg etabliert.

### **3. Öffentlich**

#### *a) Verschiedene Gebäude im Kreativ.Quartier Lohberg*

Die Stadt Dinslaken fördert die städtebauliche Umsetzung und das Standortmanagement des Kreativ.Quartiers Lohberg finanziell. Zum Beispiel unterstützt die Stadt mit Städtebaufördermitteln die Sicherung und Sanierung von Dächern und Fassaden von standortprägenden Gebäuden. Weitere Förderungen sind von der Stadt Dinslaken nicht geplant. Zusätzliche Recherchen und Evaluierungen zu öffentlichen Investitionen in Dinslaken-Lohberg sind noch nicht abgeschlossen.

### **E. Akteure**

#### **1. RAG Montan Immobilien**

Die RAG AG (ehemals Ruhrkohle AG) ist eines der größten deutschen Bergbauunternehmen. Der Mischkonzern mit Sitz in Herne gehört mit der bis 2007 in das gemeinsame Unternehmen integrierten Evonik Industries AG zum Besitz der RAG-Stiftung. In Dinslaken betreibt die RAG-Tochter RAG Montan Immobilien als Eigentümer die Umnutzung der Zeche Lohberg.

#### **2. Stadt Dinslaken**

In der Stadtverwaltung Dinslaken arbeitet federführend der Fachdienst Bauleitplanung und Stadtentwicklung an Planung und Umsetzung des Kreativ.Quartiers Lohberg.

#### **3. Forum Lohberg e.V.**

Das Forum Lohberg e.V. (Vorsitzender: Heinz Brandt) ist Träger des Stadtteilmanagements und setzt eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen in den Bereichen Städtebau, Geschichtspflege, Image-, Bildungs- und Wirtschaftsförderung sowie Jugendarbeit um. Darüber hinaus engagiert sich das Forum in der aktiven Einbindung der Bürger des Stadtteils.

#### **4. Stiftung Ledigenheim Dinslaken-Lohberg**

siehe I.B.1

#### **5. Verschiedene Mieter aus Kreativwirtschaft im Sozialgebäude**

Die bereits vorhandene Mieterstruktur im Kreativ.Quartier Lohberg besteht aus rund 10 Künstlern und Kreativwirtschaftlern der Bereiche Malerei, Musik, Mode und Fotografie, die seit ihrem Einzug im Jahr 2009 als erste Impulsgeber fungieren.

## **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE**

Auf Basis des Antrags von Projektgemeinschaft Lohberg und ecce sowie aus Impulsen des Arbeitskreises Kreativ.Quartier Lohberg wurde die im Folgenden ausgeführte Vision und Zielsetzung erarbeitet:

Das ehemalige Gelände der Zeche Lohberg soll zu einem innovativen, kreativen und urbanen Kreativ.Quartier Lohberg entwickelt werden. Parallel zur Neuentwicklung als Fläche mit außergewöhnlicher städtebaulicher Qualität, sollen auch Image und Identität neu

aufgebaut werden. Diese Imagebildung erfolgt unter dem Thema „Kreativität und Innovation“. Als Identifikationspunkte dienen zum einen die denkmalgeschützten Gebäude und zum anderen die Bedürfnisse künftiger Nutzer: Hier steht insbesondere die Kreativwirtschaft, die als Pionier und Katalysator solcher Flächenentwicklungen in zahlreichen anderen Städten positiv gewirkt hat, im Fokus. Bei der Entwicklung des Quartiers wird schon während der Planungsphase auf den Dialog



mit allen relevanten Akteuren (Nutzern, Eigentümern, Wirtschaftsförderung, Planern und Verwaltung) sowie auf temporäre Zwischennutzungen durch künftige Mieter gesetzt. Dies fördert die nutzerorientierte Entwicklung – und erhöht die Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung im Stadtteil und in Dinslaken insgesamt. Der Aufbau eines Netzwerks aus Kreativwirtschaftlern, das langfristig durch klassische Gewerbetreibende bereichert wird, generiert Synergieeffekte die die Entwicklung des Standortes beschleunigen.

Somit lauten die „harten“ Leitziele:

i) (Möglichkeiten-)Raum geben

- Einrichtung von attraktiven Entfaltungsräumen („Möglichkeitenräume“). Sie bieten ein inspirierendes Arbeitsumfeld, laden zum kreativen Austausch ein und strahlen auf nationale und internationale Kunden ab.
- Schaffung eines lebendigen, den Anforderungen der Wissens- und Innovationsgesellschaft entsprechenden Arbeitsorts mit hoher Aufenthaltsqualität: Hier finden Werkstätten, Co-Working-Häuser, Prototypen-Manufakturen, Ateliers, Theaterspielstätten, Proberäume, Büros (auch für IT- und Software-Entwickler) und Verkaufsflächen Platz.

ii) Talente entwickeln

- Förderung der Kreativität der künftigen Akteure vor Ort als entscheidende Voraussetzung für persönlichen und unternehmerischen Erfolg im Wandel von industriell geprägter Wirtschaft zur Dienstleistungs- und Wissensökonomie.
- Hinführung von Bürgern zum Thema „Kreativität“; Erschließung von Qualifizierungspotenzialen durch ein Netzwerk.
- Förderung von Angebot (kreatives Potenzial der Region) und regionaler wie nationaler Nachfrage (Interesse an kreativwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen).

iii) Förderung von Unternehmen

- Netzwerkaufbau zur Stärkung der Kreativwirtschaft in der Region hinsichtlich ihrer Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit, dazu Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.
- Transparenz und Kooperationen im Netzwerk schaffen, die den Marktzugang der einzelnen Unternehmen erleichtern, gegenseitigen Wissenstransfer initiieren und die gemeinsame und dauerhafte Außendarstellung der Akteure optimieren.
- Kreativwirtschaftliche Potenziale für die Bestandsunternehmen vor Ort nutzbar machen

– Entfaltungshindernisse vor Ort abbauen, Zuzugshemmnisse reduzieren, die Kreativwirtschaft mit den existierenden Wirtschaftsunternehmen der Region vernetzen.

Als „weiche“ Leitziele gelten wie folgt:

Das Kreativ.Quartier Lohberg soll zu einem lebendigen Quartier mit großem nationalen, möglichst internationalen Bekanntheitsgrad entwickelt werden. Es soll folgende Attribute aufweisen: In der Metropole Ruhr prägt es den Raum des Übergangs von Urbanität zur Landschaft und besitzt auch als „Tor zu den Niederlanden“ eine wichtige Funktion. Das Kreativ.Quartier Lohberg verkörpert die Verbindung von Tradition und Innovation, vor allem durch das Nebeneinander von Wohnen, Arbeiten und Freizeit im Grünen. Diese Alleinstellungsmerkmale des Quartiers eröffnen Möglichkeitsräume und bieten den Nutzern Raum für Experimente – temporär und langfristig. Der Fokus der Zielgruppe liegt auf jungen Akteuren, unter denen vor allem auch Migranten neue Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten finden. Das von der Kreativwirtschaft geprägte Netzwerk des Standorts entwickelt sich interdisziplinär und wird zum entscheidenden Imagefaktor.

Als konkrete Maßnahmen wurden bereits die Kreativ.Quartier Lohberg Manager (KQLM) und die Kreativ.Bauhütte (siehe III.C.1) entwickelt, die unter den Institutionen des Kreativ.Quartiers Lohberg zentrale Funktionen besetzen. Weitere Impulse können von Forschungseinrichtungen ausgehen, die sich in Kooperation mit den großen Universitäten in der Metropole Ruhr ansiedeln. Eine Club- und Musikszene wird gut von der Bevölkerung angenommen, Fachmessen und -tagungen ziehen Interessierte aus ganz Deutschland und den Niederlanden an. Das Fazit: Inhaltlich, stadtplanerisch und architektonisch (Anker: prominente denkmalgeschützte Gebäude) leistet Lohberg einen herausragenden Beitrag zum ecce-Projekt „Kreativ.Quartiere Ruhr“.

Die Realisierung dieses Szenarios soll in systematischen Stufen erfolgen: Zunächst kann das Gelände – wie bereits begonnen – über Workshops, europäischen Know-how-Transfer und temporäre Projekte und Events entwickelt werden. Hierdurch werden Fläche und Positionierung erlebbar. In den nächsten Jahren bis zu einem Baubeginn ist es wichtig, diesen Weg weiterzugehen, ihn institutionell verlässlich zu machen und Aktivitäten zu forcieren, die den Stadtteil Lohberg und das Zechengelände im Außenbild attraktiv erscheinen lassen. Das Ziel: die Zukunftsperspektive des Standorts an Firmen und Kunden zu kommunizieren und einen Entscheidungsprozess pro Dinslaken auszulösen.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden drei Schwerpunkte identifiziert: Aufbau des Netzwerks mithilfe zweier Kreativ.Quartier Lohberg Manager sowie Imagebildung über eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Akquise von Unternehmen. Die Zielerreichung soll anhand einer Evaluation der o. g. Kriterien in den kommenden Jahren erfolgen.

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE**

Auf dem Areal der Dinslakener Zeche Lohberg entsteht ein Pilotprojekt, das europaweit ohne Beispiel ist. Der Kern des von der Stadt Dinslaken und der RAG MI für die kommenden zehn Jahre entwickelten städtebaulichen Konzepts: Statt der Renaturierung des Geländes wird ein städtebauliches Konzept für Wohnobjekte und Kreativgewerbe als Anker auch für klassisches Gewerbe und Energiewirtschaft auf einer Fläche von 40 ha (von insgesamt 320 ha) erarbeitet – das entspricht insgesamt ungefähr der Größe der Düsseldorfer Altstadt. So wird das ehemalige Zechengelände zum größten innerstädtischen Entwicklungsgebiet Deutschlands. Die Besonderheit des Projekts liegt im Charakter der Stadt Dinslaken begründet: Als Mittelstadt (68.000 Einwohner) und Hybrid zwischen Urbanität und Ländlichkeit besitzt das Kreativ.Quartier Lohberg das Potenzial als Best Practice zu dienen. Die zweite Besonderheit ist, dass das Kreativ.Quartier als Nukleus und Antriebsmotor einer Städtebaumaßnahme in einer solchen Dimension fungiert. Die Projektgemeinschaft Loh-

berg und ecce haben seit 2009 das Konzept und die Aktivitäten dieses Antriebsmotors konzipiert und eine „Kreativ.Bauhütte“ entworfen.



2010 haben dann die Projektgemeinschaft Lohberg und ecce die weitere Profilierung des Kreativ.Quartiers Lohberg auch über das Jahr der Kulturhauptstadt hinaus vereinbart. Daher beteiligt sich ecce als Förderer und Kooperationspartner im

Antrag der Stadt Dinslaken auf Förderung von Personalkapazitäten für die Posten zweier Kreativ.Quartier Lohberg Manager (KQLM) und der Kreativ.Bauhütte. Die Kreativ.Bauhütte überbrückt die Phase bis zum Baubeginn (in ca. 2–3 Jahren) durch Inbetriebnahme der Fläche mit temporären Projekten. So gelangt das Kreativ.Quartier Lohberg ins Bewusstsein der lokalen und regionalen Nachbarn. Die KQLM fungieren für Unternehmen und Bürger als Ansprechpartner vor Ort und bilden die Schnittstelle zur Projektgemeinschaft Lohberg als übergeordnete Instanz der Gesamtentwicklung. Sie werden darüber hinaus die Verknüpfung von Unternehmen auf dem Zechengelände mit dem Stadtteil Lohberg herstellen. Im Jahr 2011 ist diese Struktur auch in das Leitbild der Stadt Dinslaken eingeflossen. Die Projektgemeinschaft Lohberg und ecce entwickeln seit 2011 im Jour fixe die Umsetzung der geförderten Maßnahmen im Nukleus des Kreativ.Quartier Lohberg und kooperieren bei der strategischen Planung für die Gesamtbaumaßnahme.

## A. Entwicklungsworkshop

Der Roundtable hat noch nicht über Standort und Thema eines Entwicklungsworkshops beschlossen; dies wird ggf. im Verlauf der Quartiersentwicklung erfolgen und zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt.

## B. Temporäre kulturelle Impulse

Der Begriff „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substantielle kulturelle Aktivitäten die Zeit bis zur Umsetzung der Schlüsselinvestitionen überbrücken sollen.

### 1. Open House

Die 13 im Kreativ.Quartier Lohberg bereits ansässigen Kreativfirmen veranstalten einmal monatlich das „Open House“, einen Sonntag der offenen Tür. Auf dem Programm stehen Ausstellungseröffnungen, Konzerte und Fototouren über das Zechengelände. Die „Open House“-Termine generieren regelmäßig gute Besucherzahlen und eine mediale Resonanz.

### 2. Extraschicht

Diese „Nacht der Industriekultur“ lockt seit 2001 einmal im Jahr bis zu 160.000 Besucher an die Monumente des schwerindustriellen Erbes der Region. Seit 2009 dient auch das Gelände der ehemaligen Zeche Lohberg als Spielort des Festivals. Programmpunkte waren bislang Expeditionen in die Industrieruinen, Konzerte, Lichtinstallationen u.v.a.

Die Veranstalter sind Ruhr Tourismus GmbH, Regionalverband Ruhr und Verkehrsverbund Rhein-Ruhr.

### **3. Local-Hero-Woche in der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 / Schachtzeichen**

Im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 rückte das Kreativ.Quartier Lohberg insbesondere durch die Local-Hero-Woche und die ruhrgebietsweite Installation der „Schachtzeichen“ in den Blickpunkt.

### **4. Blau-Bleu-Blue**

Als offizielles Projekt der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 führte „Blau-Bleu-Blue“ in Lohberg, Agen/Frankreich und Arad/Israel Künstler aus Dinslaken und seinen Partnerstädten zusammen. Die entstandenen Fotos, Bilder und Objekte wurden im August 2010 im Kreativ.Quartier Lohberg vor einem großen Publikum ausgestellt.

### **5. Weitere Veranstaltungen in 2011**

Zusätzlich zu den Einzelveranstaltungen der Kreativmieter veranstaltete die Projektgemeinschaft Lohberg noch im Jahr 2011 drei wichtige Termine: Im Februar 2011 fand ein internationales Fachforum als Auftakt für eine Leitbilddiskussion des Kreativ.Quartier Lohberg statt. Im August startete eine Projektreihe zur Nutzung des Kreativ.Quartiers als Lehr- und Spielort für Kinder und Jugendliche; Gemeinsam mit der Caritas Sommerferienbetreuung und dem Verein JAS e.V. (Baukultur) wurde ein Programm für Schulen und Kindergärten entwickelt. Ab Oktober 2011 wird das Projektfeld „Debattenorte“ umgesetzt, zu dem internationale Experten aus Stadt- und Standortentwicklung zu einem Gedankenaustausch zu den Themen Energie, Marketing u.a. nach Lohberg eingeladen werden sollen.

## **C. Schlüsselinvestitionen**

Schlüsselinvestitionen sind der Ausgangsimpuls für den Prozess eines langfristigen Wandels.

### **1. Kreativ.Quartier Lohberg Manager und Kreativ.Bauhütte Zeche Lohberg**

Als wichtiger Startimpuls wurden am 1.12.2010 die Kreativ.Quartier Lohberg Manager eingesetzt: Sie arbeiten einerseits als Kümmerer und Ansprechpartner für vorhandene Unternehmer und Interessenten, andererseits als Promotoren für die Außendarstellung des Kreativ.Quartiers. Die in der Kreativ.Bauhütte Zeche Lohberg institutionalisierten Manager überbrücken die Phase bis zum Baubeginn durch Bespielung der Fläche mit temporären Projekten und rücken das Kreativ.Quartier Lohberg so ins Bewusstsein der lokalen und regionalen Nachbarn. Weiterhin organisiert die Kreativ.Bauhütte temporäre Veranstaltungen wie z. B. eine Wochenendmesse für die Kreativwirtschaft am Niederrhein und ein Open-Air-Festival. Diese Schlüsselinvestition generiert so die ersten Aufmerksamkeitsmomente, die eine sich verstetigende Kommunikation über das Quartier anregen und sich langfristig in konkreten wirtschaftlichen Effekten auszahlen sollen.





### III.3. DUISBURG

**KREATIV.  
QUARTIERE  
RUHR**



ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# MARXLOH

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 56**

#### **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur 58**

1. Medien-Bunker 58
2. Legenda – Gesellschaft für explorative Landeskunde e.V. 58
3. Musikgeschäft G & G (Inhaber: Erwin Goddinger) 59
4. Musiklabel Boring Boys 59
5. Brautmoden-Cluster 59

#### **B. Öffentliche Kultureinrichtungen 60**

1. Kiebitz e.V. und RiZ 60

#### **C. Brachflächen / Leerstände 60**

#### **D. Investitionen 60**

1. Privat 60
  - a) *Elisenhof* 60
2. Public Private Partnerships 60
  - a) *Medien-Bunker* 60
3. Öffentlich 61
  - a) *Rosenpavillon* 61
  - b) *Schwelgernpark* 61
  - c) *Jubiläumshain Duisburg* 62

#### **E. Akteure 62**

1. Artist Contact Point 62
2. EG DU (Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH) 62
3. IHZ – Internationales Handelszentrum 62
4. „Made in Marxloh“ 63
5. Medien-Bunker 63
6. Merkez-Moschee / Begegnungsstätte e.V. 63
7. Migranten-Unternehmen e.V. (MUT) 64
8. Stadt Duisburg 64
9. Wirtschaftsförderung Duisburg GmbH 64

### **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 64**

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 64**

#### **A. ENTWICKLUNGSWORKSHOP 65**

#### **B. Kraftfelder 65**

1. Medien-Bunker und P.Y.P Filmproduktion 65
2. Merkez-Moschee 66
3. Brautmodenmeile 66

#### **C. Temporäre kulturelle Impulse 66**

1. .nl.de.tr/turkishconnections 66
2. Einen Monat Marxloh 66

- D. Schlüsselinvestitionen** 67  
1. Tausche Bildung für Wohnen 67  
2. Migrationsmuseum Marxloh 68

## **I. AUSGANGSLAGE**

Die Stadt Duisburg ist durch höchst divergente Stadtteile mit unterschiedlichen Ausgangssituationen und Potenzialen für die Ansiedlung von Kreativwirtschaft gekennzeichnet: Diese sind der (post-)industrielle Innenhafen, in dem neben Logistikanlagen moderne Wirtschaftsbranchen, Gastronomien, Kultureinrichtungen und Freizeitangebote erfolgreich angesiedelt werden konnten; Marxloh, das vom sozialen Brennpunkt allmählich zum nationalen Vorzeigeprojekt für gelungene Integration wird, sowie Innenstadt und Ruhrort. Im August 2009 stellte ecce dem Oberbürgermeister, den Dezernaten Bauen und Kultur, Wirtschaftsförderung (GFW) und Innenstadtentwicklung der Stadt Duisburg das Projekt Kreativ.Quartiere vor. Das Ergebnis der Sitzung: eine Kooperationszusage der Stadt Duisburg. Die GFW wurde aufgrund ihrer im Vorfeld geleisteten Erhebungen zur lokalen Kreativwirtschaft als Koordinator der Fortentwicklung des Projekts bestimmt.

Als erste konkrete Maßnahmen wurden in Abstimmung mit der Stadt Duisburg potenzielle Quartiere und Immobilien evaluiert. Besonderer Wert wurde dabei auf folgende Parameter gelegt:

- Hoher Gebäudeleerstand
- Aussicht auf selbsttragende Effekte wie Zuzug und Verbleib
- Potenzielle Investments von lokal verankerten Immobilieneigentümern
- Stark engagierte Akteure vor Ort
- Hohe Dichte von kreativwirtschaftsrelevanten Unternehmen und Ereignissen
- Vorhandene Symbolcharaktere (geschichtlich, kulturell, politisch)
- Alleinstellungsmerkmale des Ortes

Nach der Auswahl der Stadtteile Marxloh, Ruhrort, Innenstadt und Innenhafen wurden die lokalen Akteure der Quartiere identifiziert und zu einem ersten Roundtable eingeladen. Dabei wurde auf die Heterogenität der Teilnehmer besonderer Wert gelegt; so wurden neben den oben genannten städtischen Gründungsorganen sowohl private als auch städtische Immobilienbesitzer, freischaffende sowie subventionierte Künstler und Unternehmer aus diversen (Kreativ-)Wirtschaftszweigen eingeladen. Das Ziel des ersten Roundtables war die Vorstellung des Projekts Kreativ.Quartiere und die Bekanntmachung der Kooperation zwischen Stadt und ecce. Gemeinsam wurde der Handlungsbedarf in den jeweiligen Quartieren eruiert und eine Priorisierung der ausgewählten Quartiere beschlossen.

Der klassische ehemalige Arbeiterstadtteil Duisburg-Marxloh besitzt eine fast kleinstädtische Struktur. Aufgrund der bis in die 1970er-Jahre dominierenden Schwerindustrie war Marxloh der Mittelpunkt eines großen Einzugsgebiets und besaß eine wichtige Funktion als „Einkaufszentrum des Duisburger Nordens“. Zahlreiche kulturelle und gastronomische Einrichtungen wie Kinos, Tanzcafés und Clubs ergänzten das Angebot. Ein noch heute verbliebenes Kennzeichen der Siedlungsstruktur sind die Geschäftshäuser im Zentrum Marxlohs und eine überwiegend drei- bis viergeschossige Bebauung aus der Gründerzeit. Mit ca. 46 Prozent der Gesamtfläche dominiert die gewerblich-industrielle Nutzung. Marxloh ist westlich und südlich von Werksgeländen gerahmt und so – obwohl nur wenige Hundert Meter entfernt – von einem Rheinzugang abgeschnitten. Zudem zerteilt die Autobahn 59

den Stadtteil. Hohe Umweltbelastungen durch die Emissionen der angrenzenden Produktionsstätten beeinflussten die Lebensqualität und prägen auch heute noch ein negatives Image – auch wenn die Luftqualität erheblich verbessert wurde. Durch die Rationalisierungen in den Montanbetrieben und den anschließenden Bedeutungsverlust, auch als Einzelhandelsstandort, gingen allein in den 1990er-Jahren über 6.000 Arbeitsplätze verloren. Dies verursachte eine starke Abwanderung junger Arbeitskräfte, zunehmende Kaufkraftverluste und einen verstärkten Wandel in der Bevölkerungsstruktur. Auf einer Fläche von 760 ha leben heute noch ca. 17.500 Einwohner. Der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung liegt bei knapp 60 Prozent. Trotzdem ergeben sich für Marxloh neue Chancen: Ein florierendes Brautmodencluster und die Eröffnung der größten Moschee in Deutschland stimulierten (Kreativ-)Wirtschaft, Kulturinitiativen, Gastronomie und sogar den Tourismus. Die Entwicklung der lokalen, transnationalen orientierten Ökonomie in Marxloh gründet sich auf eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung von Bürgern, örtlichen Akteuren, Initiativen und Vereinen. Eine institutionalisierte Bürgerbeteiligung wurde hierbei als Schlüssel zu allen Handlungsfeldern innerhalb der Stadtteilentwicklung begriffen. Sie beinhaltet die gestaltete Zusammenarbeit von Gewerbetreibenden, Bewohnern, Politik und Verwaltung.



Vor diesem Hintergrund geht ecce davon aus, dass der begonnene Verstetigungsprozess in Duisburg-Marxloh durch eine Aufnahme in das Projekt Kreativ.Quartiere verstärkt wird und sich im besten Fall wirtschaftlich wie kulturell eigenständig tragen kann. Eine Strategie für das Kreativ.Quartier Marxloh schöpft aus dem vorhandenen Potenzial, bündelt weiterhin das Engagement lokaler Akteure und fördert ein Zusammenspiel von (Kreativ-)Wirtschaft und Touristikbereichen. Hierbei übernahm der ecce-Roundtable als unterstützendes Werkzeug die Funktion des Impulsgebers und Moderators. Gemeinsam mit den oben genannten Institutionen, Akteuren und Vereinen wurden bis dato neun dieser Abstimmungsgespräche geführt.

Die Ergebnisse des ersten Roundtables für Marxloh:

- Stärkere Vernetzung der Kreativwirtschaft in Duisburg
- Bessere Zusammenarbeit der einzelnen Branchen
- Einbindung des „Dialog-der-Kulturen-Roundtables“ in die Diskussion
- Förderung dezentraler Stadtteile
- Verbesserung der Außenkommunikation Duisburgs, auch online

Für die Umsetzung dieser Ziele spielen der von ecce für das Jahr 2010 eingerichtete Artist Contact Point (Leitung: Christian Finzel) sowie die städtische Kultur- und Wirtschaftsverwaltung und EG DU zentrale Rollen. Im Artist Contact Point wurden die Fördermaßnahmen des Jahres 2010 koordiniert und die Kontakte zu den kreativen und künstlerischen Szenen in einer zentralen Schnittstelle gebündelt. Zu den von ecce mit initiierten kulturellen Impulsen im Kreativ.Quartier Duisburg-Marxloh gehörte die substantielle Unterstützung und Fi-

finanzierung von Projekten wie der Fotoausstellung „.nl.de.tr/turkishconnections“ und dem internationalen Austauschprojekt „Einen Monat Marxloh“.

Im Folgenden werden Bestand und Aktivitäten der Akteure aufgeführt, die die Basis des Bottom-up-Prozesses darstellen. Im Anschluss werden Vision, langfristige Ziele und die Entwicklungsstrategie dargelegt.

## A. Kreativwirtschaft / freie Kultur

### 1. Medien-Bunker

Der Medien-Bunker am Johannismarkt ist ein veritables Kreativ-Kraftfeld: Auf sechs Etagen arbeiten multinationale Medienmacher, Soziologen, Stadtplaner und Geschäftsleute an neuen Perspektiven für eine moderne Stadtplanung. Dabei profitieren sie nicht nur von gemeinsamen Arbeitsschnittstellen, sondern bilden Synergien mit dem kreativen und sozialen Umfeld Marxlohs, das dem „Bunker“ den entscheidenden Standortvorteil bietet: Durch die Einbettung in ein vitales Miteinander verschiedener Ethnien lebt es sich in einem einzigartigen kultu-



relle, wirtschaftlichen und sozialen Spannungsverhältnis – eine Struktur, die Integration nachhaltig fördert und sich mittlerweile bundesweiter Bekanntheit erfreut. Im Wirkungsfeld des Medien-Bunkers finden sich Fotografen, Mediengestalter, Webdesigner, ein Filmstudio, eine Online-Redaktion, eine freie Theatergruppe, zwölf Bands, diverse Ausstellungen, Kooperationsprojekte (u. a. mit der Kulturhauptstadt RUHR.2010 und dem Goethe-Institut) und ein geplantes Szene-Café in der ersten Etage. Die Firmen im Bunker sind: P.Y.P. Film- und Fernsehproduktion GmbH, 3c Design und Ceysan Design. Mit dem RUHR.2010-Projekt „Next Generation“ erfüllt der Medien-Bunker einen Bildungsauftrag und bindet die ersten Schüler für die „Marxloher Schule“ an das Kreativ.Quartier. Eine aktuell anlaufende Initiative des Medien-Bunkers ist das Zukunftsprojekt „Modern Art Museum Marxloh“ (Kunst aus Marxloh, Brautkleider von Prominenten etc.), die u. a. durch die Bundeszentrale für politische Bildung und RUHR.2010 unterstützt wird. Durch seine Arbeit genießt das Kollektiv des Medien-Bunkers eine sehr hohe Bekanntheit und Glaubwürdigkeit bei städtischen und privaten Akteuren sowie eine starke Präsenz in regionalen und nationalen Medien. 2010 wurde Halil Özet, Geschäftsführer von P.Y.P., als herausragende unternehmerische Persönlichkeit von der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums zu einem von 32 „Kreativpiloten“ ernannt. [www.medien-bunker.com](http://www.medien-bunker.com)

### 2. Legenda – Gesellschaft für explorative Landeskunde e.V.

„Legenda – Gesellschaft für explorative Landeskunde“ ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Marxloh, die sich durch Vermittlung des RUHR.2010-Projekts GastGastgeber gegründet hat. Sie beschäftigt sich mit der Erforschung und Interpretation urbanisierter Landschaften. Legenda konzipiert und organisiert Debatten, Ausstellungen, Publikationen,

Werkstätten, Exkursionen und Studienprogramme. Der Verein aus Geografen, Künstlern und urbanen Kuratoren folgt einem multidisziplinären Verständnis von Exploration, das sowohl einschlägige Forschungsansätze als auch experimentelle Formen der Landschaftsinterpretation umfasst. Mitglieder sind u. a. Hans Venhuizen (Kulturmanager, Rotterdam), Hans Jungerius (Künstler, Arnhem/Oberhausen), Boris Sieverts (Landschaftsarchitekt, Köln), Dirk E. Haas (Architekt, Essen) und Mustafa Tazeoglu (ehemals ecce/Urban Rhizome). [www.legendista.wordpress.com](http://www.legendista.wordpress.com)

### 3. Musikgeschäft G & G (Inhaber: Erwin Goddinger)

Der Musikinstrumentenhandel mit Musikschule G & G (Inhaber: Erwin Goddinger) am August-Bebel-Platz stellt für die Marxloher Musikszene viel mehr als nur ein Geschäft dar: Inhaber Erwin Goddinger fördert seit 30 Jahren junge Kreative mit dem preisgünstigen und z. T. kostenlosen Verleih von Bühnen, PA-Anlagen und Instrumenten. Aus diesem Grund ist G & G ein echter Szenetreff, der für die Vitalität der Marxloher Musikwelt eine wichtige strukturelle Funktion besitzt. [www.ggmusicshop.de](http://www.ggmusicshop.de)

### 4. Musiklabel Boring Boys

Über 13 Musiker aus Marxloh, Salerno, Brüssel, Arnheim, Wanne-Eickel und Mecklenburg-Vorpommern haben 2010 das Musiklabel Boring Boys gegründet. Zentrum und Produktionsort des Kollektivs ist ein eigenes Tonstudio in Marxloh, in dem die acht angeschlossenen Bands ihre Musik aufnehmen und mischen. Per Mikroinvestitionen auf Bürgerebene wurde 2010 die Finanzierung für einen ersten CD-Sampler akquiriert. In Kooperation mit dem Medienbunker organisieren die Boring Boys die Konzert- und Partyreihen „Out Of The Box“ und „Beat Bunker“.

### 5. Brautmoden-Cluster

Duisburg-Marxloh ist ein boomendes Cluster für Braut- und Abendmodenbedarf. Auf der sog. „Brautmodenmeile“ Weseler Straße finden sich rund 50 Händler, Handwerker und Dienstleister (Mode-, Schmuck- und Accessoireshandel, Fotografen, Schneidereien, Druckereien, Gastronomien), die den Wirtschaftsstandort Marxloh in den letzten Jahren zu einem bedeutenden überregionalen Einzelhandelszentrum entwickelt haben. Branchenintern besitzt das Cluster Marxloh



internationale Strahlkraft in die Nachbarländer Niederlande, Belgien und Frankreich – nur rund 30 Prozent der Kundschaft stammt aus Duisburg. Mehr als eine Fußnote am Rande ist die erfolgreiche Wiederbelebung einer vor allem in Vorstadtzentren zurückgehenden Handelsstruktur, dem inhabergeführten Facheinzelhandel. Die Vertreter des Clusters haben sich 2010 im „Marxloher Einzelhandelsbündnis“ organisiert. Das Ziel: Ein Gütesiegel für Qualität und Service aus Marxloh. Einen vielbeachteten öffentlichen Auftritt hatte der Verein mit dem Projekt „100 Bräute“ auf dem RUHR.2010-Projekt „Still-Leben A40“. [www.meb-ev.de](http://www.meb-ev.de)

## B. Öffentliche Kultureinrichtungen

### 1. Kiebitz e.V. und RiZ

Die ehemals zahlreichen öffentlichen Kultureinrichtungen in Duisburg-Marxloh wurden im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte drastisch reduziert. Deshalb sind die Funktionen von Jugend- und Kulturzentren wie dem Kiebitz e.V. in der Marienstraße und dem Regionalzentrum Nord (RiZ) äußerst wichtig. Im Mittelpunkt stehen hier erfolgreiche Integrationsangebote mit Fokus auf Theater, Tanz und Streetworking. [www.kiebitz.net](http://www.kiebitz.net)

## C. Brachflächen / Leerstände

Die Wohn- und Geschäftseinheiten im Zentrum von Marxloh weisen aufgrund der hohen Attraktivität der Weseler Straße nur wenige Leerstände auf. Im unmittelbar angrenzenden Bereich der Querstraßen Kaiser-Wilhelm-Straße und Kaiser-Friedrich-Straße finden sich dagegen zahlreiche leer stehende Wohneinheiten und gewerbliche Flächen, dazu eine leer stehende Kirche, das Ernst-Lohmeyer-Haus (Dahlstraße 23) und das Kolpinghaus (Diesterwegstraße 1). Mit dem Elisenhof besitzt Marxloh eine urbane Brachfläche, für die konkrete Pläne und ein Investor vorhanden sind (siehe I.D.1.a).



## D. Investitionen

### 1. Privat

#### a) *Elisenhof*

Der Elisenhof in Marxloh wurde als Wohnanlage mit dem größten Innenhof in der Metropole Ruhr bekannt. Das um 1900 erbaute Objekt verfiel nach dem Niedergang der Montanindustrie aufgrund hoher Leerstände, nach dem Abriss des Flügels an der Warbruckstraße dominiert heute eine u-förmig eingerahmte Brachfläche das Gelände. Der Eigentümer Immeo Wohnen konnte kürzlich einen Investor gewinnen, mit dem an Plänen für die zukünftige Nutzung gearbeitet wird. ecce unterstützt diese Gespräche als Partner und stand mit Eigentümer, Investoren und Akteuren aus dem Stadtteil im Dialog zur Projektentwicklung und -finanzierung. Das Grundstück wurde im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 mit der Fotoausstellung „[nl.de.tr/turkishconnections](http://nl.de.tr/turkishconnections)“ des niederländischen Fotografen Otto Snoek erfolgreich kulturell bespielt: 25.000 Besucher besuchten im Juli 2010 die Brachfläche. Eine Randnotiz: Der Elisenhof ist ein starkes Stück Ruhrgebietstradition – und diente bereits zahlreichen Filmaufnahmen (z. B. „Das Wunder von Bern“, „Schimanski-Tatort“) als Kulisse.

### 2. Public Private Partnerships

#### a) *Medien-Bunker*

Der Bunker am Johannismarkt (heute: Medien-Bunker), ein Schutzbunker aus dem II. Weltkrieg, wurde 2002 mit rund 800.000 Euro aus dem EU-Fonds für regionale Entwicklung Urban II und einem Eigenanteil der Investoren entkernt und saniert. Die EG DU unterstützte

den Umbau. Investor und Eigentümer des Bunkers ist die Rittmann & Lünsmann GbR, Essen/Moers. ecce unterstützt den Medien-Bunker durch eine Schanklizenz und trägt damit zur sozialen Revitalisierung des Johannismarkts bei.

### 3. Öffentlich

Zu den öffentlichen Investitionen in Duisburg-Marxloh gehören das RUHR.2010-Projekt „Rosenpavillon“ und der Schwelgernpark. Beide erhöhen die Identifikation der Einwohner mit dem Stadtteil und sind touristische Anziehungspunkte, die die Attraktivität des Quartiers erheblich steigern.

#### *a) Rosenpavillon*

Der Rosenpavillon ist ein Bauwerk aus Bambus und Rosenblüten, das im Juli 2010 auf einem Grundstück neben der Merkez-Moschee eröffnet wurde. Das RUHR.2010-Projekt (Themenfeld: Stadt der Kulturen, TWINS) wurde aus Mitteln von Kulturhauptstadt und Stadt Duisburg finanziert. Schon während der dreiwöchigen Bauzeit verwandelte sich der Elisenhof in einen bunten „Basar“ – mit Comedy, Theater, Tanz, Märchenerzählern, Musik und Sport. Das Rahmenprogramm gestalteten Künstler aus Duisburg, der russischen Partnerstadt Perm und der Co-Kulturhauptstadt Istanbul. Im Zentrum standen religiöse Feste wie der muslimische Ramadan, das jüdische Laubhütten- und Wallfahrtsfest, der christliche Erntedank und ein russisch-orthodoxer Gottesdienst. Die öffentliche Investition „Rosenpavillon“ demonstrierte auch die konkrete Absicht der Stadt Duisburg, die Attraktivität Marxlohs substantziell zu steigern.

#### *b) Schwelgernpark*

Der 1920 von Thyssen der Stadt geschenkte Schwelgernpark ist ein Naherholungsgebiet am westlichen Rand von Duisburg-Marxloh. Neben Sport- und Grünflächen findet sich hier ein stark frequentierter Mountainbike-Parcours. Von 2003 bis 2007 wurden über die EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg Fördermittel des Landes NRW in die Sportanlagen des



Parks investiert. Aufgrund massiver baulicher Mängel musste diese Investition stillgelegt werden, das Gelände wird nun als Mountainbike-Parcours genutzt – eine Nutzung, die der kulturellen Identität der Jugend des Stadtteils entspricht.

### *c) Jubiläumshain Duisburg*

Der Jubiläumshain ist eine über 100 Jahre alte Parkanlage am östlichen Rand von Marxloh. Er wurde zur Silberhochzeit Kaiser Wilhelms II. errichtet. Seine gepflegten Wege, Staudengärten, Rosengärten, Wasserspiele, Rasenflächen und Baumbestände ziehen viele Besucher an. Der Hain ist eine beliebte Kulisse für Hochzeitsfotos und bildet daher – wie durch seine Geschichte – eine thematische Achse mit der stark frequentierten Brautmodenmeile. Derzeit planen Stadtverwaltung und Akteure aus Marxloh ein touristisches Entwicklungskonzept. Dessen Blickfang: eine möblierte „Barockkulisse“, die als Hintergrund für (Hochzeits-)Fotoaufnahmen dient. Die lokalen Fotografen können mit dieser außergewöhnlichen Kulisse ihr Angebot um ein attraktives Motiv erweitern.

## **E. Akteure**

### **1. Artist Contact Point**

Der von der RUHR.2010 eingerichtete Artist Contact Point koordinierte alle Förderungen und Schlüsselinvestitionen, bündelte die Kontakte zu den kreativen und künstlerischen Szenen in einer zentralen Schnittstelle und ergänzte die Arbeit der städtischen Kultur- und Wirtschaftsförderung. In der Evaluierung und Verknüpfung der Objekte in Marxloh spielte der Artist Contact Point (Leitung: Christian Finzel) bereits im Vorfeld des Jahres 2010 eine zentrale Rolle. Zur Vorbereitung der Abstimmungsgespräche über gemeinsame Strategien wurden durch den Artist Contact Point folgende Recherchearbeiten durchgeführt:

1. Auflistung von für die Gesamtstrategie interessanten und leer stehenden Wohn- und Gewerbeimmobilien mit der EG DU
2. Vorstellung des Projekts Kreativ.Quartiere bei diversen Veranstaltungen im Stadtteil (Fördervereine, Einzelhandelssitzungen etc.) u. a. mit dem IHZ
3. Integration der städtischen/lokalen Institutionen (Medien-Bunker, IHZ und Stadt) und deren Pläne und Entwicklungskonzepte für Marxloh zur Abstimmung und Koordination. Zum 31.12.2010 musste der ACP aufgrund der durch das Land eingestellten Förderung seine Arbeit beenden.

### **2. EG DU (Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH)**

Die Aufgabe der städtischen Entwicklungsgesellschaft Duisburg besteht in der Förderung der Wirtschafts-, Sozial- und Wohnstrukturen in den von städtebaulichen, sozialpolitischen oder interkulturellen Problemen besonders betroffenen Ortsteilen. Die jeweilige ortsteilspezifische Aufgabenstellung leitet sich aus den einzelnen Handlungsprogrammen ab, deren Umsetzung und Weiterentwicklung durch den Rat der Stadt der EG DU übertragen werden.

### **3. IHZ – Internationales Handelszentrum**

Ein Kernstück des neuen Marxloh ist das Projekt „Internationales Handelszentrum“ (IHZ), das zum Kompetenzzentrum für kleine und mittlere, ethnisch (türkisch) orientierte Unternehmen der Region aufgebaut werden soll. Die Grundidee dieses Projekts: die Vielzahl an Unternehmen mit Migrationshintergrund, die über Geschäfts- und Kundenbeziehungen

zu ethnischen Zielgruppen im In- und Ausland verfügen, für die Entwicklung der Stadt Duisburg zu bündeln und zu nutzen. Die Etablierung eines IHZ ist eine konsequente Fortsetzung der Arbeit des Vereins türkischer Geschäftsleute in Duisburg und Umgebung e.V. (TIAD e.V.) und entsprechender Akteure aus dem Stadtteil. Insbesondere besitzt der TIAD e.V. zahlreiche Kontakte und Erfahrungen zur Förderung türkischer Unternehmen in Duisburg, u. a. aus der Durchführung von diversen geförderten Projekten. Die gebündelten Kompetenzen stehen zudem allen Unternehmen sowohl in Marxloh als auch – branchenbezogen – in der westlichen Metropole Ruhr zur Verfügung. Dadurch wird die Attraktivität des Standorts Marxloh gesteigert und die Bindung von Handelsbetrieben an den Stadtteil gestärkt.

#### 4. „Made in Marxloh“

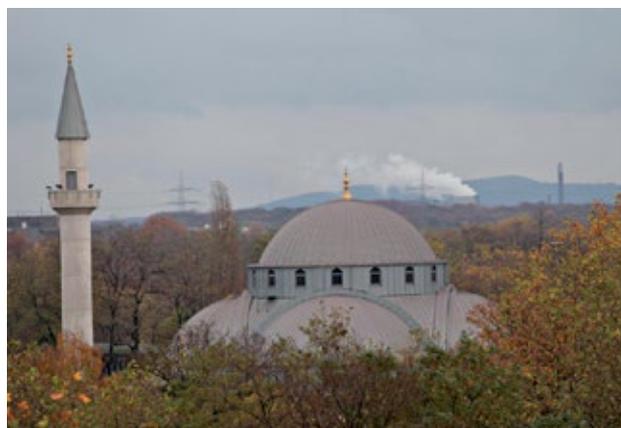
Die Initiative „Made in Marxloh“ (Betreiber: Halil Özet, Filmproduzent) ist ein Impuls junger Künstler und Geschäftsleute aus dem Umfeld des Medien-Bunkers. Ihr Ziel: Kommunikation und Etablierung der Marke „Marxloh“ nach außen und innen. Dadurch soll ein positiver Gemeinschaftsgeist, eine stärkere Identifikation und eine bundesweite Kommunikation der Stärken Marxlohs entstehen. Die Initiative setzt Werbemittel wie Postkarten mit Stadtteil-Motiven und T-Shirts aus Bio-Baumwolle mit „Made in Marxloh“-Logo ein und organisiert öffentliche Aktionen. Die von Halil Özet betriebene P.Y.P. Film & Fernsehproduktion GmbH produziert überdies Beiträge für die WDR-Serie „Made in Marxloh“. Özet erlangte durch diese Aktivitäten bundesweite Bekanntheit und wurde 2010 von der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums zu einem von 32 „Kreativpiloten Deutschland“ gewählt. Durch das Best Practice-Beispiel „Made in Marxloh“, das auch nach der Kulturhauptstadt 2010 weiter läuft, leisten Özet und seine Mitstreiter den größten und aufmerksamkeitsstärksten Beitrag zur Dynamik des Konzepts Kreativ.Quartier Marxloh. [www.madeinmarxloh.com](http://www.madeinmarxloh.com)

#### 5. Medien-Bunker

Der Medien-Bunker ist nicht nur ein relevantes Public Private Partnership, sondern auch ein wichtiger Akteur in Duisburg-Marxloh, da seine Mieter – verschiedene Kreativwirtschaftsunternehmen – sich auch explizit als Mitgestalter der Zukunft des Stadtteils verstehen (siehe I.A.1).

#### 6. Merkez-Moschee / Begegnungsstätte e.V.

Die Merkez-Moschee der DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion) in Duisburg-Marxloh ist die größte deutsche Moschee. Besondere Aufmerksamkeit erhielt die Moschee, da sie bei ihrer Eröffnung 2008 kaum Widerstand von Anwohnern und Parteien hervorrief. Unter dem Motto „Dialog unter der Kuppel“ und mit dem weltweit einzigartigen Konzept der „Bildungs- und Begegnungsstätte in der Moschee“ lebt die Moschee vor, wie sich die religiösen und kulturellen Parallelgesellschaften der Vergangenheit einander annähern können; sie besitzt dadurch Modellcharakter und dient nicht nur als Anziehungspunkt für Gläubige der Gemeinde: Allein im ersten



Jahr nach ihrer Eröffnung fanden sich über 100.000 Touristen zu Führungen ein. Durch die Eigenschaften als positiver Imagefaktor und Publikumsmagnet kann die hälftig von der EU und hälftig aus privaten Spenden finanzierte Moschee auch als ökonomische Investition in den Stadtteil betrachtet werden, vor allem wenn das wirtschaftliche Potenzial der Besucherströme vor Ort genutzt wird.

## **7. Migranten-Unternehmen e.V. (MUT)**

Der Migranten-Unternehmen e.V. ist ein Zusammenschluss von selbstständigen Unternehmern/-Innen aus verschiedenen Kulturen, Nationen und Branchen (Vorsitzender: Herr Naci Yildirim, Rechtsanwalt). Neben der Förderung wirtschaftlicher Kontakte sieht der in Duisburg-Marxloh ansässige Verein seine Aufgabe auch im sozialen Engagement. Die Ziele: Stärkung vor allem kleiner und mittelständischer Betriebe der Region, Organisation gemeinsamer Projekte und Kontaktpflege zu Akteuren aus Politik, Wirtschaft und den Netzwerken der Migrantenökonomie auf Bundes- und Regionalebene. Dabei ist MUT in ein vielschichtiges Netzwerk eingebunden und nutzt enge Kontakte zu Wirtschaftsförderungen, IHKs, Werberingen, Bildungszentren und Verbänden in Duisburg und am Niederrhein. Ein Beispielprojekt von MUT ist „PAM – Passgenaue Ausbildung und Integration junger Migrantinnen und Migranten im Duisburger Handwerk“. [www.migranten-unternehmen.de](http://www.migranten-unternehmen.de)

## **8. Stadt Duisburg**

In der Stadtverwaltung Duisburg arbeiten Oberbürgermeister, die Dezernate Bauen und Kultur und Innenstadtentwicklung an den Planungen zum Kreativ.Quartier Marxloh.

## **9. Wirtschaftsförderung Duisburg GmbH**

Die Wirtschaftsförderung GmbH, ein 50:50-Public-Private-Partnership aus Stadt und Unternehmen der freien Wirtschaft, arbeitet ebenfalls an der Entwicklung des Stadtteils, u. a. durch ein Leerstandskataster.

## **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE**

Marxloh wird vom sozialen Brennpunkt allmählich zum nationalen Leuchtturm für gelungene Integration. Die Potenziale von Innenstadt und Ruhrort sind ähnlich groß – sie müssen allerdings erst noch geweckt werden. ecce fördert die Stadtteile durch die Etablierung und Ausweitung der Unterstützung in den Branchen Mode und Medien in enger Abstimmung mit institutionellen und privaten Akteuren. Für Marxloh soll eine langfristige Zielsetzung auch die Rückholung von Bildungseinrichtungen beinhalten. Hier ist z. B. das Konzept des „Ideastores“ als Kombination aus Bücherei, Lehrangebot, Internetcafé und Informationspunkt richtungsweisend und von den Einwohnern ausdrücklich gewünscht. Das langfristige Ziel ist die Etablierung einer „Kreativachse“ zwischen den drei Quartieren Marxloh, Innenstadt und Ruhrort.

## **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE**

Marxlohs besondere Entwicklungspotenziale liegen in den zentralen Kreativwirtschafts-Clustern „Mode“ und „Film & Medien“. Das integrative Handlungskonzept soll zu einer Verstärkung des Erfolgsfaktors „Braut- und Abendmodencluster“ führen und das Ineinandergreifen mit dem Kraftfeld Medien-Bunker mitsamt Umfeld fördern. Eine zusätzliche Einbindung der Bereiche Tourismus und Naherholung steigert und vermarktet die Attraktivität Marxlohs nach außen – und initiiert eine modellhafte Zusammenarbeit zwischen öffentli-

chen und privaten Akteuren. Aus der Integration der drei Bereiche ist ein neues schöpferisches Moment entstanden.

Die Arbeit begann mit der Identifikation von handelnden Akteuren und städtebaulichen Potenzialen. In einem nächsten Schritt betrieb ecce über das Instrument der Roundtables eine moderierte Integration der lokalen Gestalter. Für ecce galten als Zielvorgaben neue kulturelle Impulse und die Profilierung der kulturellen Identität der Stadt. Deshalb wurden temporäre kulturelle Impulse, wie die Fotoausstellung „.nl.de.tr/turkishconnections“ und das internationale Austauschprojekt „Einen Monat Marxloh“ realisiert. Die nächsten konkreten Schritte zur Umsetzung der Quartiersstrategie finden sich in bestimmten Schlüsselinvestments, wie z. B. „Tausche Bildung für Wohnen“.

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht nahtlos weitergeführt werden. Als erste Folge mussten die Artist Contact Points ihre Arbeit zum 31.12.2010 einstellen. Deshalb erarbeitet ecce momentan für das Kreativ.Quartier Duisburg-Marxloh eine modifizierte Strategie und neue Förderkriterien, die später in weiteren Kreativ.Quartier-Roundtables mit den örtlichen Akteuren weiter entwickelt werden kann. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung durch die Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012, erwartet.

Ein Beweis für Potenzial und Relevanz des Gesamtkonzeptes ist, dass ungeachtet der Förderpause des Landes und des Endes der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 die Initiativen (z. B. „Made in Marxloh“ und „Tausche Bildung für Wohnen“) weiterlaufen.

## **A. Entwicklungsworkshop**

Die Strategie für das Kreativ.Quartier Marxloh schöpft aus dem vorhandenen Potenzial, bündelt das Engagement lokaler Akteure und fördert ein Zusammenspiel von (Kreativ-) Wirtschaft und Tourismus. Hierbei übernahm zunächst der Roundtable von ecce und Wirtschaftsförderung als zentrales Werkzeug die Funktion des Impulsgebers und Moderators. Zusätzlich organisierte die Wirtschaftsförderung ein Kreativberater-Netzwerktreffen und war initiativ für die Betreuung Marxlohs durch Christoph Schreckenberger (Ansprechpartner NRW des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes) sowie die Veranstaltung „Sprechtage“ zuständig. Der Roundtable hat noch nicht über Standort und Thema eines Entwicklungsworkshops beschlossen; dies wird im Verlauf der Quartiersentwicklung erfolgen und zu einem späteren Zeitpunkt ergänzt.

## **B. Kraftfelder**

Für eine gezielte Verortung von Maßnahmen hat ecce in Duisburg-Marxloh verschiedene „Kraftfelder“ lokalisiert. Sie stellen einen zentralen Bestandteil der Entwicklungsstrategie dar. Mit „Kraftfeld“ bezeichnet ecce Orte, die die Dynamik des Kreativ.Quartiers entscheidend gestalten. Als bereits bestehende Orte mit großer Symbolwirkung und hoher Anziehungskraft werden sie im Rahmen des Kreativ.Quartiers zwar nicht durch besondere Maßnahmen entwickelt, jedoch als Rahmenbedingungen berücksichtigt.

### **1. Medien-Bunker und P.Y.P. Filmproduktion**

Der zentrale Mieter und Gestalter des Medien-Bunkers ist die P.Y.P. Filmproduktion, vertreten durch Halil Özet, der 2010 vom Bundesministerium für Wirtschaft als „Kreativpilot

Deutschland“ ausgezeichnet worden ist. Im Umfeld der Firma, die sich als Zentrum eines Kollektivs aus Kreativen und Anwohnern versteht, ist auch die Bürgerinitiative „Made in Marxloh“ entstanden. Auch das Zukunftsprojekt „Modern Art Museum Marxloh“, das im Zusammenhang mit der Eröffnung der „Marxloher Schule“ steht und durch die Bundeszentrale für politische Bildung unterstützt wird, ist ein Projekt des Medien-Bunkers. Durch seine Arbeit genießt das Kollektiv des Medien-Bunkers eine sehr hohe Bekanntheit und Glaubwürdigkeit bei städtischen und privaten Akteuren sowie eine starke Präsenz in regionalen und nationalen Medien (siehe I.A.1).

## **2. Merkez-Moschee**

siehe I.E.6

## **3. Brautmodenmeile**

siehe I.A.5

### **C. Temporäre kulturelle Impulse**

Das extensive Programm zur Wiederbelebung des Stadtteils in Verbindung mit den touristischen Konzepten wird schließlich durch Einbeziehung kultureller Komponenten zu einer tragfähigen Einheit. Der Terminus „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substanzielle kulturelle Aktivitäten die Entwicklung der Leerstände voranbringen und oft zu langfristigen Nutzungen führen. Erneut stehen hier vorhandene Initiativen lokaler Akteure als fruchtbare Grundlage zur Verfügung, ergänzt durch internationale Kontakte. Marxloh besitzt durch seinen hohen Migrantenanteil auch eine hohe internationale Vernetzung und kann daher als Landeplattform für internationale temporäre Impulse funktionieren – auch nach 2010, wie die folgenden Beispiele zeigen:

#### **1. .nl.de.tr/turkishconnections**

In seiner Fotoausstellung „.nl.de.tr/turkishconnections“ im Elisenhof gewährte der Fotograf Otto Snoek im Juli 2010 Einblicke in das Leben von Migranten der zweiten Generation: Menschen aus den Niederlanden, Deutschland und der Türkei, die mehr als nur eine Heimat besitzen. In Otto Snoeks Porträts von Geschäftsleuten, Studenten und Künstlern steht der grenzüberschreitende Aspekt im Vordergrund. Allen Portraitierten gemeinsam ist ihr türkischer Hintergrund. ecce fungierte als Kooperationspartner und Ermöglicher dieser Ausstellung, weitere Unterstützer waren der Medien-Bunker, EG DU und Immeo Wohnen. Das Projekt, das ca. 25.000 Besucher anzog, stellte die erste konkrete künstlerische Beispielung der Brachfläche Elisenhof dar. Die ersten Baumaßnahmen für eine neue Wohneinheit verzögern sich derzeit aufgrund politischer Meinungsverschiedenheiten.

#### **2. Einen Monat Marxloh**

Im Projekt „Einen Monat Marxloh“ wurden mit substantieller Unterstützung von ecce zwischen Mai und Oktober 2010 sechs einmonatige Residenzen für Künstler aus Rotterdam in Marxloh realisiert. Koordiniert wurde das Projekt von der in Bochum geborenen Künstlerin Kim Zieschang – Mitglied der initiierenden Künstlervereinigung „Het Wilde Weten“ – gemeinsam mit dem Bildhauer Arnoud Schuurman. Die Idee für „Einen Monat Marxloh“ entstand bei dem Besuch verschiedener potenzieller Kreativ.Quartiere: Zieschang und Schuurman erlebten Marxloh trotz des großen Leerstandes als einen vitalen Ort. Besonders das Spannungsverhältnis des Nebeneinanders von Wohnen, Schwerindustrie und Einzelhandel (z.B. türkische Brautmodenmeile) inspirierte die Künstler, Kollegen aus Rotterdam einzuladen. Das künstlerische Ziel: Sichtbarmachung von verschiedenen Sichtweisen und

Wahrnehmungen von Marxloh und der Metropole Ruhr, daneben auch das Kennenlernen eines neuen Marktes im Ruhrgebiet. Das Projekt schloss im November mit einer gemeinsamen Präsentation aller Teilnehmer in Marxloh ab, danach wanderte die Ausstellung weiter nach Rotterdam. Zieschang und Schuurman möchten auch in der Folge künstlerischen Zuzug nach Duisburg generieren – und „Einen Monat Marxloh“ als Impuls für vergleichbare Projekte nutzen. Ein schon kurzfristig messbarer Effekt von „Einen Monat Marxloh“ war die erhöhte mediale Aufmerksamkeit. Die Anerkennung auch auf internationaler politischer Ebene spiegelte sich im Besuch von Ahmed Aboutaleb, Oberbürgermeister der Stadt Rotterdam, im September 2010 wider. Daneben generierte „Einen Monat Marxloh“ auch lokale ökonomische Effekte: In Anschluss an das Projekt konnte der Eigentümer das Ausstellungshaus Weseler Str. 113 an einen Münchener Investor verkaufen. Die Finanzierung von „Einen Monat Marxloh“ übernahmen ecce und eine Stiftung des niederländischen Kulturministeriums.



#### **D. Schlüsselinvestitionen**

Schlüsselinvestitionen sind der Ausgangsimpuls für den Prozess eines langfristigen Wandels.

##### **1. Tausche Bildung für Wohnen**

In Marxloh befindet sich derzeit rund um den Medien-Bunker die Initiative „Tausche Bildung für Wohnen“ im Planungsstatus. Das Konzept: Für Studierende wird rund um den Johannismarkt günstiger Wohnraum geschaffen; im Gegenzug verpflichten sie sich, Kindern in der Nachbarschaft kostenlos Nachhilfe zu geben und sie in ihrer Freizeit zu betreuen. Unter Investitionen in Bildung werden meist monetäre Leistungen verstanden. ecce betrachtet Wissen als Ware, die sich tauschen lässt. Die Duisburger Studierenden investieren Arbeit direkt in Wohnraum – ein beinahe archaisches Lohnprinzip, das sich dennoch als höchst funktional und zielführend erweist. Für einen strukturschwachen und sozial benachteiligten Stadtteil mit durchschnittlich niedrigem Bildungsniveau wie Marxloh ist ein Wissenstransfer zur Revitalisierung des Stadtteils im Gegenzug ein ähnlich großer Gewinn. Strukturell wurde ein „Tausche Bildung für Wohnen e.V.“ unter Vorsitz des Projektentwicklers Mustafa Tazeoglu (Urban Rhizome) gegründet. ecce unterstützt das Projekt ideell mit einem Letter of Intention. Der Verein verhandelt derzeit mit mehreren großen Immobilieneigentümern über die Überlassung von Wohnflächen und eines Streetworker-Büros.

##### **Umsetzung:**

- Die Studierenden und Auszubildenden erhalten von Universität bzw. IHK Zertifikate für die Mitarbeit am Projekt.
- Die Uni Duisburg-Essen wertet das Projekt mit Studierenden wissenschaftlich aus.
- 17 Einrichtungen in Duisburg stellen Freikarten für die Teilnehmer zu Verfügung (Freibäder, Theater, MSV Duisburg, u.a.).
- Zuteilung der Unterrichtseinheiten erfolgt für die Schüler kostenlos über die ARGE.

## Effekte:

- Durch die gezielte Ansiedelung der Studierenden wird ein Beitrag zur „sozialen Durchmischung“ und Revitalisierung geleistet. Die obligatorische Jugendarbeit gewährleistet eine zügige Einbindung in das soziale Umfeld.
- Die über den Tauschhandel organisierte Nachbarschaftshilfe hat dabei einen stabilisierenden und gemeinschaftsbildenden Effekt.
- Die gemeinsame Grundversorgung der Wohngemeinschaften unterstützt den Gemeinsinn zusätzlich in privaten Bereichen.
- Die Jugendarbeit umfasst konkrete Bildungsangebote wie Sprachförderung und kulturelle Angebote wie Musik- und Theatergruppen.
- Das Projekt bildet ein Instrument der Stadtentwicklung, mit dem soziale Zusammenhänge konkret beeinflusst werden. Es ermöglicht, Strukturverbesserungen kostenneutral und ohne Baumaßnahmen wirkungsvoll anzulegen. Es ist generell übertragbar auf andere Städte mit höheren Bildungseinrichtungen in NRW, Deutschland und Europa.

## 2. Migrationsmuseum Marxloh

Eine weitere Förderung von Tourismus und kultureller Identifikation der Einwohner mit ihrem Stadtteil würde ein Migrationsmuseum Marxloh leisten. Als Gebäude würden sich z. B. Leerstandsobjekte wie eine Kirche, das Ernst-Lohmeyer-Haus (Dahlstraße 23) oder das Kolpinghaus (Diesterwegstraße 1) eignen. Je nach Struktur des Gebäudes würde sich neben einer Museumsetage eine Hotel- und Hostelnutzung anbieten. Das Projekt befindet sich derzeit in einem frühen Planungsstadium.





ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# RUHRORT

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 71**

#### **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur 72**

1. Lokal Harmonie 72
2. Agenturen, Galerien, Verlag und weitere Kreative 73
3. Haniel-Museum 73
4. Café Kaldi / Kult-Kiosk 73
5. Kunst in Zwischenzeit 73
6. Radiomuseum 74

#### **B. Öffentliche Kultureinrichtungen 74**

1. Binnenschiffahrtsmuseum 74

#### **C. Brachflächen / Leerstände 74**

#### **D. Investitionen 74**

1. Privat 74
  - a) Umbau und Revitalisierung Haniel-Gründerhaus 74
2. Public Private Partnerships 74
  - a) Mercatorinsel 74
3. Öffentlich 75

#### **E. Akteure 75**

1. Bürgerverein Ruhrort 75
2. Haniel 75
3. Kreativkreis Ruhrort 75
4. Lokal Harmonie 75
5. Stadt Duisburg 75
6. Wirtschaftsförderung Duisburg GmbH 75

### **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 76**

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 76**

#### **A. Entwicklungsworkshop 77**

#### **B. Kraftfelder 77**

1. Lokal Harmonie 77
2. Kreativkreis Ruhrort 77

#### **C. Temporäre kulturelle Impulse 77**

1. Duisburger Akzente 2010 – „Hafen der Kulturhauptstadt“ 78
2. ISEA 78
3. Creative Stage Ruhr 78
4. MAXI-Musik und HOFkultur 78
5. Kunst in Zwischenzeit 78

#### **D. Schlüsselinvestitionen 79**

1. Umbau des Neumarkts 79

## I. AUSGANGSLAGE

Die Stadt Duisburg ist durch höchst divergente Stadtteile mit unterschiedlichen Ausgangssituationen und Potenzialen für die Ansiedlung von Kreativwirtschaft gekennzeichnet: Dies sind der (post)industrielle Innenhafen, in dem moderne Wirtschaftsbranchen, Gastronomien, Kultureinrichtungen und Freizeitangebote erfolgreich angesiedelt werden konnten; Marxloh, das vom sozialen Brennpunkt allmählich zum nationalen Leuchtturm für gelungene Integration wird, die Innenstadt sowie Ruhrort, das einerseits von hohen Leerständen, andererseits von einer hohen Aktivität ansässiger Künstler und Unternehmer geprägt ist. Einer Erhebung der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr aus 2009 zufolge finden sich in Duisburg 667 Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft mit einem Gesamtumsatz von 178 Millionen Euro und einem Umsatzzuwachs von knapp 17 Prozent in den Jahren 2001 bis 2007. Im August 2009 stellte ecce dem Oberbürgermeister, den Dezernaten Bauen und Kultur, Wirtschaftsförderung (GFW) und Innenstadtentwicklung der Stadt Duisburg das Projekt Kreativ.Quartiere vor. Das Ergebnis der Sitzung: eine Kooperationszusage der Stadt Duisburg. Die GFW wurde aufgrund ihrer im Vorfeld geleisteten Erhebungen zur lokalen Kreativwirtschaft als Koordinator der Fortentwicklung des Projekts bestimmt. Als erste konkrete Maßnahmen wurden in Abstimmung mit der Stadt Duisburg potenzielle Quartiere und Immobilien evaluiert. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf folgende Parameter gelegt:



• Hoher Gebäudeleerstand  
• Aussicht auf selbsttragende Effekte wie Zuzug und Verbleib  
• Potenzielle Investments von lokal verankerten Immobilieneigentümern  
• Engagierte Akteure vor Ort  
• Hohe Dichte von kreativwirtschaftsrelevanten Unternehmen und Ereignissen  
• Vorhandene Symbolcharaktere (geschichtlich, kulturell, politisch)  
• Alleinstellungsmerkmale des Ortes

Nach der Auswahl der Stadtteile Marxloh, Ruhrort und Innenstadt wurden die lokalen Akteure der Quartiere identifiziert und von ecce zu einem ersten Roundtable eingeladen. Dabei wurde auf die Heterogenität der Teilnehmer besonderer Wert gelegt; so lud ecce neben den oben genannten städtischen Gründungsorganen sowohl private als auch städtische Immobilienbesitzer, freischaffende sowie subventionierte Künstler und Unternehmer aus diversen (Kreativ-)Wirtschaftszweigen ein.

Das Ziel des ersten Roundtables war die Vorstellung des Projekts Kreativ.Quartiere und die Bekanntmachung der Kooperation zwischen Stadt und ecce. Gemeinsam wurde der Handlungsbedarf in den jeweiligen Quartieren eruiert und eine Priorisierung der ausgewählten Quartiere beschlossen. Außerdem ist für die Koordination zwischen Kreativwirtschaft und Förderung ein Artist Contact Point geplant.

Duisburg-Ruhrort besitzt unter den Stadtteilen der Metropole Ruhr einen besonderen geografischen und sozio-historischen Status: Die Halbinsel im Duisburger Norden liegt als „Herz des Duisburger Hafens“ am Zusammenfluss von Ruhr und Rhein und dient seit dem 13. Jahrhundert als Industriegebiet und Wohnquartier für Hafen- und später auch Stahlarbeiter. Die demografische Struktur Ruhrorts litt unter dem Zusammenbruch der Schwerindustrie ungleich stärker als in anderen Stadtvierteln des Ruhrgebiets. Heute findet sich im 7.000 Einwohner zählenden Ruhrort keine Industrie mehr. Es dominiert ein alteingesessenes bürgerliches Milieu, das sich um das gewachsene Stadtzentrum angesiedelt hat. Als Schauplatz der „Schimanski-Krimis“ erlangte Ruhrort mit seiner charakteristischen Wohn- und Industriebebauung in den 1980er-Jahren große nationale Bekanntheit. Der große Altbaubestand weist heute viele Leerflächen auf.

Ruhrort als Spielort des „Hafens der Kulturhauptstadt“ der RUHR.2010 im Rahmen des renommierten Theaterfestivals „Duisburger Akzente“ erfährt seit 2009 allerdings eine neue kulturelle Dynamik. Der zentrale private Akteur in Ruhrort ist der Mischkonzern Haniel. Neben der Vermittlung von Leerständen engagiert sich das Unternehmen auch in Projekten zur Sanierung des Stadtteils. Die problematische Struktur mit seinen niedrigen Mieten erhöht gleichzeitig Ruhrorts Attraktivität für die Kreativwirtschaft. Die Stadtteilentwicklung im weiteren Rahmen wird nun vor allem durch den vom städtischen Planungsamt auferlegten Masterplan Ruhrort geprägt. Laut diesem soll z. B. die Mercatorinsel mit einer Kulturarena bebaut und gleichzeitig als Bürostandort für Kreativwirtschaft entwickelt werden. Im Laufe der vergangenen Jahre konnten sich bereits ein Cluster von umsatzstarken Agenturen für Werbung, PR und Design sowie weitere Kreativwirtschaftler aus den Bereichen Film, Mode, Journalismus und Kunst ansiedeln.

Ein Fazit: Ruhrort besitzt gute Voraussetzungen für ein Quartier, das durch Kreative und Szene und Kulturtourismus geprägt ist. Als Wohnstandort für Kreative erfuhr Ruhrort in den vergangenen Jahren einen Zuzugstrend. Das Potenzial des wassernahen Wohnens kann jedoch noch deutlich stärker entwickelt werden.

Vor diesem Hintergrund geht ecce davon aus, dass der begonnene Verstetigungsprozess in Duisburg-Ruhrort durch eine Aufnahme in das Projekt Kreativ.Quartiere verstärkt wird und sich im besten Fall wirtschaftlich wie kulturell eigenständig tragen kann. Hierbei übernimmt ein Roundtable (bislang fünf Sitzungen) als zentrales Werkzeug die Funktion des Impulsgebers und Moderators.

Im Folgenden werden Bestand und Aktivitäten der Akteure aufgeführt, die die Basis des Bottom-up-Prozesses darstellen. Im Anschluss werden Vision, langfristige Ziele und die Entwicklungsstrategie dargelegt.

## **A. KREATIVWIRTSCHAFT / FREIE KULTUR**

### **1. Lokal Harmonie**

Die Theatergruppe TAD (Theater Arbeit Duisburg) nutzte von 2008 bis 2011 das Ladenlokal Harmoniestr. 41, eine ehemalige Eisenwarenhandlung, auf Basis einer temporären Nut-

zungsänderung. Für das Duisburger Theaterfestival Akzente spielte das Lokal zwischen 2008 und 2010 eine wichtige Rolle. Während der Kulturhauptstadt RUHR.2010 diente das Lokal Harmonie auch als zentrales Element im Duisburger „Hafen der Kulturhauptstadt“. Derzeit ist das Lokal bauamtlich vom Ordnungsamt geschlossen, obwohl sich nach 2010 an der baulichen Situation nichts verändert hat. Die Nutzer um TAD verfügen allerdings über keinerlei Etat und weichen seit April 2011 auf benachbarte Spielstätten aus. Die Wirtschaftsförderung arbeitet derzeit an einer Lösung dieser Situation. Im Lokal Harmonie tagte auch der Roundtable von ecce, Wirtschaftsförderung und Akteuren des Kreativ.Quartiers Ruhrort. ecce fördert das Lokal Harmonie mit Finanzmitteln. [www.lokal-harmonie.de](http://www.lokal-harmonie.de)

## 2. Agenturen, Galerien, Verlag und weitere Kreative

In Ruhrort finden sich u.a. die Werbe-, PR- und Designagenturen 2pm GmbH, 3teEtage, Eyecatcher Comm., Komet Agentur, sign:up design, TNP GmbH, Team Stiefelhagen, designeig, Wjh-Kommunikation und Werbeagentur Tazl Thielen. Ebenfalls sind die Galerien RuhrArt und KunstVoll sowie die Ateliers Thümler und Waldhoff ansässig. Dazu die Filmproduktion stereoscreen, Architekten, Kunsthandwerker und eine Modedesignerin. Ab August 2011 wird der Verlag NVM (Niederrhein Verlag und Medienservice) als Herausgeber des „stadt-panorama“, der größten Wochenzeitung am Niederrhein, Räumlichkeiten im „Medien-Eck-Ruhrort“ beziehen.

## 3. Haniel-Museum

Das Haniel-Museum im Gründerhaus des Unternehmens (auch das älteste Haus Ruhrorts) dokumentiert die über 250-jährige Geschichte der Ruhrorter Unternehmensgruppe Haniel und verwandte Aspekte der Stadtteilgeschichte. [www.haniel.de](http://www.haniel.de)

## 4. Café Kaldi / Kult-Kiosk

Das Szene-Café in der ehemaligen Kneipe „Zum Anker“, bekannt als früherer Drehort zahlreicher „Schimanski“-Folgen in der König-Friedrich-Wilhelm-Straße 18, ist heute ein gastronomischer Mittel- und Treffpunkt Ruhrorts. Die Inhaberinnen Britta Gies und Silke Laskowski veranstalten Lesungen und Konzerte; außerdem tagt hier der Kreativkreis Ruhrort. Zum Café gehört auch der Kult-Kiosk („KuKi“) am Neumarkt. Der 87 Jahre alte Marktpavillon wurde im März 2011 mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung wiedereröffnet. [www.cafe-kaldi.de](http://www.cafe-kaldi.de)

## 5. Kunst in Zwischenzeit

Als gemeinsames Projekt von Duisburger Künstlern und Geschäftsleuten werden im Projekt „Kunst in Zwischenzeit“ seit 2007 Ausstellungen in Schaufenstern leer stehender Ladenlokale organisiert. Das Ziel: Kunst im öffentlichen Raum zu präsentieren und gleichzeitig auf das Potenzial ungenutzter Flächen aufmerksam zu machen. Im Sommer 2011 werden in Ruhrort in drei Veranstaltungen Leerstände bespielt und belebt. Die Aktion ist nicht-kommerziell, die Besitzer der Leerstandsflächen spenden den Raum für die Zeit des Projekts. Auch Künstler und Organisatoren arbeiten ehrenamtlich. [www.kunstinzwischenzeit.de](http://www.kunstinzwischenzeit.de)



## 6. Radiomuseum

Ein privater Förderverein mit 60 Mitgliedern betreibt seit 1994 ehrenamtlich auf einer Ausstellungsfläche von 250 qm das Radiomuseum.

[www.radiomuseum-duisburg.de](http://www.radiomuseum-duisburg.de)

## B. Öffentliche Kultureinrichtungen

### 1. Binnenschifffahrtsmuseum

Das Binnenschifffahrtsmuseum in Europas größtem Binnenhafen ist das größte deutsche Museum zu diesem Thema.

## C. Brachflächen / Leerstände

Die Wohn- und Geschäftseinheiten in Ruhrort, einem Stadtteil im Umbruch, weisen eine hohe Leerstandsquote auf. Unter den Objekten finden sich insbesondere viele leer stehende Ladelokale in der Amtsgerichts- und Bergiusstraße. Eine Auswahl der Leerstandsobjekte mit Potenzial für eine kreativwirtschaftliche Nutzung:

- leer stehendes Kaufhaus am Neumarkt (Privatbesitz)
- ehemalige Taxizentrale an der Luisenstraße
- die ehemalige „Bergiusstube“
- Evangel. Gemeindehaus (erbaut 1903)
- ehemalige Kesselschmiede / Packhaus (Werfthafen)
- ehem. Untersuchungsgefängnis Amtsgericht Ruhrort
- ehem. Luftschutzbunker im Amalie-Weidner-Steinhaus-Park

Dazu finden sich Leerstände in zahlreichen Büroimmobilien (insgesamt ca. 4.800 qm), Gastronomien und Gewerbeflächen. Eigentümer vieler dieser Immobilien ist Haniel.

## D. INVESTITIONEN

### 1. Privat

#### *a) Umbau und Revitalisierung Haniel-Gründerhaus*

Haniel plant eine Investition in Umbau und Revitalisierung des Haniel-Gründerhauses, Doktor-Hammacher-Straße 6. Im Mai 2011 bespielte die Veranstaltung Creative Stage Ruhr der Wirtschaftsförderung das Haus und unterstrich dessen Bedeutung als zentrale Veranstaltungslage im Quartier. Für die weitere Profilbildung Ruhrorts wird diese attraktive Location eine zentrale Rolle spielen können.

Im Jahr 2010 fanden mehrere Dialoge und Gespräche von Ruhrorter Akteuren, ecce und der Wirtschaftsförderung Duisburg bei Haniel statt, um eine Strategie für Ruhrort über 2010 hinaus zu erarbeiten. ecce präsentierte hier Ideen für einen Entwicklungsworkshop Ruhrort. Nach dem Förderstopp zum 31.12.2010 konnten dieser nicht realisiert werden, allerdings hat sich Haniel bei der Rettung des Lokal Harmonie engagiert.

### 2. Public Private Partnerships

#### *a) Mercatorinsel*

Auf der Mercatorinsel plant die Stadt derzeit mit Partnern eine öffentlich-private Investiti-

on. So ist z.B. eine Kulturarena angedacht. Aufgrund der Haushaltssperre Duisburgs sind noch keine konkreten Pläne vorhanden.

### **3. Öffentlich**

Aufgrund der Haushaltssperre Duisburgs sind derzeit keine rein öffentlichen Investitionen in Duisburg-Ruhrort geplant.

## **E. Akteure**

### **1. Bürgerverein Ruhrort**

Der 1910 gegründete Bürgerverein fördert die Wahrnehmung des Stadtteils durch privates Engagement, zum Beispiel mit dem Onlineauftritt: [www.ruhrort.de](http://www.ruhrort.de)

### **2. Haniel**

Die internationale Unternehmensgruppe Haniel sitzt seit 1756 in Ruhrort (Neugründung: 1917). Haniel ist mit rund 53.000 Mitarbeitern und einem Umsatz von rund 24 Mrd. Euro in den Branchen

Pharma, Recycling, Rohstoffhandel, Versandhandel und Berufsbekleidung tätig. Das Unternehmen war einer der Hauptsponsoren der RUHR.2010 und engagiert sich in der Stadtteilgestaltung Ruhrorts, hier unterstützt Haniel z. B. den Umbau des Neumarkts mit der Kunstinstallation „Energiefeld“ von Waltraud Cooper (Eigentümer: LehmbruckMuseum), den Bau eines Brunnens, das Festival „Kunst in Zwischenzeit“ und das Lokal Harmonie. [www.haniel.de](http://www.haniel.de)

### **3. Kreativkreis Ruhrort**

60 freie Akteure des kulturellen und intellektuellen Lebens in Ruhrort treffen sich regelmäßig monatlich zu diesem Stammtisch im Café Kaldi. Der Kreativkreis ist tief in die Struktur des Stadtteils eingebunden, unter den Teilnehmern finden sich Mitglieder von Bürgerverein KulturWerft, Lokal Harmonie, der katholischen Kirchengemeinde St. Maximilian und Haniel. Organisiert wird der KKR vom Kulturdezernat der Stadt. Mit Aktionen wie „Lebendiger Adventskalender“ im Winter 2010 wurden leer stehende Ladenlokale bespielt und initiierende kulturelle Impulse gesetzt. Als Moderator des Kreativkreises fungiert Olaf Reifegerste, Koordinator der Duisburger Akzente. [www.facebook.com/kreativquartier](http://www.facebook.com/kreativquartier)

### **4. Lokal Harmonie**

Siehe Punkt I.A.1.

### **5. Stadt Duisburg**

In der Stadtverwaltung Duisburg arbeiten Oberbürgermeister, die Dezernate Bauen und Kultur und Innenstadtentwicklung an den Planungen zum Kreativ.Quartier Marxloh. Das Kulturdezernat unterstützt z. B. vor Ort Veranstaltungen wie HOFkultur (siehe III.C.4).

### **6. Wirtschaftsförderung Duisburg GmbH**

Die Wirtschaftsförderung Duisburg GmbH, ein 50:50-Public-Private-Partnership aus Stadt und 35 Unternehmen der freien Wirtschaft, arbeitet an der Entwicklung des Kreativ.Quar-

tiers. Konkret unterstützt die Wirtschaftsförderung Projekte zur Stadtteilbelebung wie das Festival „Kunst in Zwischenzeit“ und den „Kult-Kiosk“. Seit Juli 2011 sitzt die Gesellschaft im Business Center Ruhrort, Doktor-Hammacher-Straße 49, und ist damit ein wichtiger Impulsgeber vor Ort.

[www.gfw-duisburg.de](http://www.gfw-duisburg.de)

## II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE

Ruhrort als ehemaliger Arbeiter- und Hafenstadtteil mit mittlerer Kreativwirtschaftsdichte und hohen Leerständen besitzt ein starkes Potenzial, um sich langfristig als Arbeits- und Wohnquartier für Kreative zu etablieren. Das derzeitige Engagement von privaten (Haniel, Kreativkreis, Lokal Harmonie u.a.) und öffentlichen Akteuren (Wirtschaftsförderung, Stadt u.a.) bildet – zusammen mit den bereits greifenden temporären kulturellen Impulsen und der Umwandlung der Leerstandsflächen – ein solides Fundament für eine solche Entwicklung.

Die Stadtteilentwicklung im weiteren Rahmen wird nun vor allem durch den vom städtischen Planungsamt auferlegten Masterplan Ruhrort geprägt. Laut diesem soll z. B. die Mercatorinsel mit einer Kulturarena bebaut und gleichzeitig als Bürostandort für Kreativwirtschaft entwickelt werden. Hier lässt sich auf dem bereits vorhandenen Cluster von umsatzstarken Agenturen für Werbung, PR und Design sowie aus Kreativwirtschaftlern aus den Bereichen Film, Mode, Journalismus und Kunst aufbauen. Die Vision für Ruhrort ist, den Standort auch für Künstler attraktiv zu machen, z.B. durch einen Fokus auf Medienkunst und deren europäische Strahlkraft – und so ein Flair und Lebensgefühl zu schaffen, das auch für Firmen anziehend wirkt. Dazu soll das Lokal Harmonie zu einer Veranstaltungsplattform und -agentur entwickelt werden, die für ganz Ruhrort künstlerische Programme entwickelt und koordiniert.

## III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Aufbauend auf dem von der Stadtplanung 2009 erstellten Masterplan Ruhrort erarbeitete ecce gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung eine Strategie zur weiteren Entwicklung des Stadtteils. Der Masterplan beinhaltet, von der Umgestaltung der Verkehrsflächen bis zur inhaltlichen Stadtteilentwicklung, zahlreiche Maßnahmen auf verschiedenen Gebieten. Ein wichtiges Element des Masterplans ist die Analyse der Unternehmensstruktur in Ruhrort. Für ecce galten als Zielvorgaben neue kulturelle Impulse und die



Kräftigung der kulturellen Identität der Stadt. Die Arbeit begann mit der Identifikation von handelnden Akteuren und städtebaulichen Potenzialen. In einem nächsten Schritt initiierte ecce über das Instrument der Roundtables eine moderierte Integration der lokalen Gestalter. Die ersten konkreten Schritte zur Umsetzung der Quartiersstrategie finden sich in bestimmten Schlüsselinvestitionen (siehe III.D.) sowie in der Finanzierung eines Veranstaltungskonzepts für das Lokal Harmonie. Die Verbindung aus Masterplan Ruhrort und Eigenaktivitäten der Künstler zu einem konkreten operativen Handlungsplan ist die nächs-

te Aufgabe in 2011. Ziel ist es, bis zum Jahr 2012 eine langfristige Veranstaltungsstruktur aufzubauen, die dann temporäre Impulse aus den Duisburger Akzenten in nachhaltige Nutzungen in Ruhrort umsetzen kann.

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht nahtlos weitergeführt werden. Deshalb erarbeitet ecce momentan für das Kreativ.Quartier Duisburg-Ruhrort eine modifizierte Strategie, die später in weiteren Kreativ.Quartier-Roundtables mit den örtlichen Akteuren fortentwickelt werden kann. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung von Seiten der Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012 erwartet.

## A. Entwicklungsworkshop

Die Strategie für das Kreativ.Quartier Ruhrort schöpft aus dem vorhandenen Potenzial, bündelt das Engagement lokaler Akteure und fördert deren Kooperation. Hierbei übernahm der Roundtable von ecce und Wirtschaftsförderung als zentrales Werkzeug 2010 die Funktion des Impulsgebers und Moderators. Weitere Entwicklungswshops ab 2011 unter Einbeziehung auch von Haniel sollen den weiteren konkreteren Verlauf der Quartiersentwicklung prägen.

## B. Kraftfelder

Für eine gezielte Verortung von Maßnahmen hat ecce in Duisburg-Ruhrort verschiedene „Kraftfelder“ lokalisiert. Sie stellen einen zentralen Bestandteil der Entwicklungsstrategie dar. Mit „Kraftfeld“ bezeichnet ecce Orte, die die Dynamik des Kreativ.Quartiers entscheidend gestalten. Als bereits bestehende Orte mit großer Symbolwirkung und hoher Anziehungskraft werden sie im Rahmen der Kreativ.Quartiere zwar nicht durch besondere Maßnahmen entwickelt, jedoch als Rahmenbedingungen berücksichtigt.

### 1. Lokal Harmonie

Siehe I.A.1.

### 2. Kreativkreis Ruhrort

Siehe I.E.3.

## C. Temporäre kulturelle Impulse

Der Begriff „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substanzielle kulturelle Aktivitäten die Entwicklung der Leerstände voranbringen und oft zu langfristigen Nutzungen führen. Besonders Ruhrort als dezentraler Stadtteil benötigt regelmäßige gezielte Veranstaltungen, um ein neues Publikum zunächst temporär in den Stadtteil zu holen. So eine freie Szene wachsen, die schließlich als Magnet auch potenzielle Akteure zum Zugang animiert.



## **1. Duisburger Akzente 2010 – „Hafen der Kulturhauptstadt“**

Seit 30 Jahren sind die Duisburger Akzente eines der wichtigsten Kulturfestivals im Ruhrgebiet. Die Kooperation von öffentlichen und privaten Kultureinrichtungen findet jedes zweite Jahr statt, zusätzlich entwickelt das Festivalbüro der Akzente eigene Produktionen. Seinen besonderen Charakter erhalten die Akzente durch die außergewöhnlichen Spielorte in verlassenen Industriestandorten. 2010 lag der innerstädtische Schwerpunkt unter dem Motto „Hafen der Kulturhauptstadt“ auf Ruhrort. Mit Theater, Musik, Film, Literatur und Kunst wurden außergewöhnliche Orte des Stadtteils zum „(Er)leben gebracht und in Erinnerung gerufen“. Die nächsten Akzente eröffnen 2012 mit einer inhaltlichen Fokussierung auf den 500. Todestag von Gerhard Mercator. Eine Auswertung der Akzente 2010 hat gezeigt, dass es Interesse und Bedarf an temporären Nutzungen für Ausstellungen und Aufführungen in Ruhrort gibt – auch über die Akzente hinaus. Die Akzente funktionieren in gewissem Sinne wie ein Aktivator und Standortvermarkter für Ruhrort in die Künstlerschaft hinein, auch außerhalb Ruhrorts. Diese Anschlusspotentiale konnten aufgrund fehlender Infrastruktur in Ruhrort jedoch nicht ausreichend genutzt werden. Dies soll im Rahmen der Entwicklungsstrategie für 2012 verbessert werden. [www.duisburger-akzente.de](http://www.duisburger-akzente.de)

## **2. ISEA**

ISEA, das renommierte internationale Symposium für elektronische Kunst, fand im August 2010 im Ruhrgebiet statt. Fünf der insgesamt 25 Spielorte befanden sich in Ruhrort: das ehemalige evangelische Gemeindehaus, die St.-Maximilian-Kirche, das Lokal Harmonie, die Mühlenweide und das Schiff Oscar Huber. Maßgebliche Träger der ISEA-Veranstaltungen in Ruhrort wie der Künstler Wolfgang van Ackeren haben ihren Sitz im Stadtteil und planen daher, die europäischen Impulse der Medienkunst auch nach 2010 für Ruhrort zu entwickeln. [www.isea2010ruhr.org](http://www.isea2010ruhr.org)

## **3. Creative Stage Ruhr**

Im leer stehenden Gemeindehaus (Eigentümer: Haniel) wurde im Mai 2011 von Wirtschaftsförderung Duisburg, Kreis Wesel und dem Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes die nach ihrem Debüt 2010 zweite „Creative Stage Ruhr“ veranstaltet. 20 Kreative aus der Region präsentierten hier vor 180 Gästen multimedial Ideen und Projekte aus den Bereichen Design, Illustration, Film, TV, Architektur, Raumplanung, Fotografie, Literatur und Musik. Das Event zog ein überregionales Publikum nach Ruhrort. Das Veranstaltungsformat „Creative Stage Ruhr“ wurde von den Wirtschaftsförderungen verschiedener Ruhrgebietsstädte und regionalen Agenturen entwickelt. [www.creativestageruhr.de](http://www.creativestageruhr.de)

## **4. MAXI-Musik und HOFkultur**

Der Kreativkreis Ruhrort veranstaltete im April/Mai 2011 die Festivals MAXI-Musik und HOFkultur. Höhepunkte des Programms waren Konzerte in der Maximiliankirche sowie Literatur, Theater, Tanz und Musik in Innenhöfen von Ruhrort. Unter anderen traten Tom Liwa, Die Kassierer und Tim Isford auf.

## **5. Kunst in Zwischenzeit**

Siehe I.A.5.

## D. Schlüsselinvestitionen

Schlüsselinvestitionen sind der Grundstein für den Prozess eines langfristigen Wandels. In Duisburg wurde 1994 z. B. der Innenhafen revitalisiert und stellt nun ein lebendiges und prestigeträchtiges Quartier zum Wohnen, Arbeiten und Ausgehen dar. In der Außen- und Innenwirkung bedeutet der Innenhafen eine einzigartige Attraktion mit überregionaler Ausstrahlung. Für das Kreativ.Quartier Duisburg-Ruhrort sind folgende Schlüsselinvestitionen bereits durchgeführt bzw. geplant.

### 1. Umbau des Neumarkts

Unter der Initiative von Haniel wird seit 2010 der Neumarkt teilsaniert. Der zweimal wöchentlich als Marktplatz genutzte Mittelpunkt von Ruhrort soll nun auch eine Rolle im sozialen und kulturellen Leben des Stadtteils spielen: Neben dem neu gebauten Haniel-Bürogebäude, der Wiedereröffnung des Marktpavillons als Kult-Kiosk und dem Neuanstrich eines alten Bunkers steht vor allem der Bau eines Brunnens in Fokus, in den die Lichtskulptur „Energiefeld“ von Waltraud Cooper integriert werden soll. Derzeit steht die Skulptur, eine Dauerleihgabe des LehmbruckMuseum an Ruhrort, noch neben einer Tankstelle am Stadtteilrand.



### 2. Artist Contact Point

Der von ecce geplante Artist Contact Point soll die Kontakte zu den kreativen und künstlerischen Szenen in einer zentralen Schnittstelle bündeln. Darüber hinaus soll er einen Beitrag zur Evaluierung und Verknüpfung der Objekte leisten. Das Programm der Artist Contact Points musste aufgrund der von Seiten des Landes eingestellten Förderung seine Arbeit beenden. Es kann aber in einer neuen Förderperiode wieder aufgenommen werden.

### 3. Kulturelle Veranstaltungsstruktur Ruhrort

Das Ziel, Ruhrort durch die Präsenz von Künstlern als attraktiven Stadtteil mit Flair zu entwickeln, ist nicht allein durch Vermietungen oder temporäre Leerstandsvermittlung zu erreichen. Es bedarf eines ganzjährig tätigen Veranstalters, dessen Programm Ruhrort durch künstlerische Qualität und europäische Ausstrahlung für Künstler interessant werden lässt – zum Beispiel von Residenzen in Kooperation mit der Stadt Rotterdam bis zu Sommerakademien für Medienkünstler in Kooperation mit dem HMKV Dortmund. Dieses Programm könnte auch die im Zweijahres- Rhythmus stattfindenden Akzente miteinander verbinden. Die Stadt Avignon (Frankreich) kann hier als Vorbild dienen. Der Aufbau einer solchen künstlerischen Agentur ist eine „weiche“ Schlüsselinvestition – und ein wichtiges Pendant zu den „harten“ Investitionen wie Sanierungen, Umzüge, Umbauten und Veranstaltungen. ecce hat eine erste Machbarkeitsstudie dazu finanziert. Diese wurde vom Lokal Harmonie im Februar 2011 vorgelegt und in einer öffentlichen Veranstaltung in Ruhrort vorgestellt.



#### III.4. ESSEN

**KREATIV.  
QUARTIERE  
RUHR**



ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# **CITY NORD (NÖRDLICHE INNENSTADT)**

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 83**

#### **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur 84**

1. GOP Varieté 84
2. Heck-Passage 84
3. Unperfekthaus (Inhaber: Reinhard Wiesemann) 85

#### **B. Öffentliche Kultureinrichtungen 85**

1. Galerie 52 des Folkwang Fachbereich Fotodesign 85

#### **C. Brachflächen / Leerstände 86**

1. City Nord / Univiertel 86
2. DGB-Haus Schützenbahn 86

#### **D. Investitionen 86**

1. Privat 86
  - a) *GenerationenKult-Haus* 86
  - b) *Smart-Up Mietbüro-Etage* 86
  - c) *Büro-, Hotel- und Gewerbekomplex Rottstraße* 87

#### **2. Öffentlich 87**

- a) *KulturParcours* 87

#### **E. Akteure 87**

1. GOP Varieté 87
2. Immobilien- und Standortgemeinschaft Nördliche Innenstadt Essen e.V. (ISG) 87
3. Stadt Essen, EMG und EWG 88
4. Studentenwerk Essen-Duisburg 88
5. Reinhard Wiesemann 88
6. Klaus Wolff (W+P Gesellschaft für Projektabwicklung mbH, Stuttgart) 88
7. Freiraum 2010 88

### **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 89**

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 89**

#### **A. Entwicklungsworkshop 90**

#### **B. Kraftfelder 90**

1. Fußgänger- und Einkaufszone 90  
Kettwiger Straße / Limbecker Platz 90
2. Cluster Abend- und Nachtunterhaltung 90
3. Universität Duisburg-Essen 91
4. Gewachsene Migrationsstruktur und Gastronomie 91

#### **C. Temporäre kulturelle Impulse 91**

1. Deutsche Geschmackstage in Essen 91
2. unprojekte-Festival 92

3. Essen Originell 92
4. weitere Konzepte (nicht realisiert) 92

#### **D. Schlüsselinvestitionen**

1. Büro-, Hotel- und Gewerbekomplex Rottstraße 93
2. GenerationenKult-Haus 93
3. Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen für das Quartier 93

### **I. AUSGANGSLAGE**

Das Stadtviertel Essen City Nord (Nördliche Innenstadt) befindet sich räumlich und zeitlich in einem Zwischenstatus: Im Südwesten grenzt es an den seit 2009 aufwändig entwickelten Limbecker Platz, im Norden an das sich seit 2011 entwickelnde Universitätsviertel. Südlich stellt es als Verlängerung der Fußgängerzone die Fortführung der populären Einkaufsmeile Essen dar – allerdings mit deutlich weniger Kundenverkehr. Die City Nord zwischen den Grenzpunkten Kopstadtplatz, Flachsmarkt, Berliner Platz, Rheinischer Platz, Viehofer Platz und Schützenbahn ist durch unsanierte Fassaden, zahlreiche Leerstände und Entwicklungshemmnisse wie z. B. abbruchreife Gebäude (z. B. Parkhaus an der Rottstraße) gekennzeichnet. Gleichzeitig befinden sich hier Institutionen wie das national renommierte Varieté-Theater GOP und das Unperfekthaus sowie eine vielfältige Gastronomie. Subkulturell gehört die City Nord zu den stärksten Stadtvierteln der Metropole Ruhr: Clubs wie „Essence“, „Mikatronik“, „Turock“, „Baliha“ und „Naked“ bestimmen ein überregional ausstrahlendes Nachtleben. Zusätzlich tragen kulturelle Großevents wie das unprojekte-Festival, das Stadtfest Essen.Original und sein subkultureller Ableger Essen. Originell zur starken Frequentierung außerhalb klassischer Ladenöffnungszeiten bei; seit 2009 haben sich auch Modemacher angesiedelt. Ein hoher Migrantanteil vervollständigt



das Profil des Viertels als „Stadtteil im Umbruch“ – ein Stadtteiltypus, der aufgrund seiner wirtschaftlichen und inhaltlichen Struktur ein attraktives Umfeld für die weitere Ansiedlung der Kreativwirtschaft bietet. Durch die unmittelbare Universitätsnähe besitzt die City Nord ein starkes Alleinstellungsmerkmal unter allen Kreativ.Quartieren der Metropole Ruhr. Die Entwicklung der nördlich angrenzenden „grüne mitte essen“ zu einem hochwertigen Viertel zum Wohnen und Arbeiten setzt hier besondere Akzente.

Auf Antrag der Stadt Essen wurde die City Nord (Nördliche Innenstadt) in das Projekt Kreativ.Quartiere Ruhr mit aufgenommen. Danach tagte zwischen März 2009 und September 2010 viermal der Roundtable Kreativ.Quartiere Essen (auch als Entwicklungsworkshop), um die verschiedenen Akteure und Interessen zusammenzuführen. Dort wurde entschieden, dass sich die konkrete Förderarbeit in 2009 und 2010 zunächst auf die Kreativ.Quartiere City Nord und Scheidt'sche Hallen konzentriert. Weitere Quartiersentwicklungen in der Stadt sollen dann 2011/12 folgen. Als Quartiersmanager der City Nord setzte ecce Siegfried Schneider ein. Zu seinen Aufgaben gehörte u.a. Künstler und Kreative über Leerstände im Quartier zu informieren, ihnen die Objekte vorzustellen und Gespräche mit den Eigentümern zu vermitteln. Ferner schloß das Aufgabenprofil ein, die strategische Entwicklung des Quartiers sowie der Marke und des Konzepts „Ausgehquartier Essen City Nord“ zu begleiten. Zu den von ecce initiierten kulturellen Impulsen im Kreativ.Quartier City Nord gehörte die Gewinnung der Deutschen Geschmackstage im Oktober 2010, die vom BM für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz veranstaltet wurden. Diese beispielhafte Initiative leistete einen Beitrag zur in 2010 entwickelten Strategie für das Ausgehquartier Essen City Nord. Aufgrund des Förderstopps der Landesregierung beendete Quartiersmanager Schneider seine Arbeit am 31.12.2010. Seit Frühjahr 2011 gibt es Überlegungen in der Wirtschaftsförderung Essen, die Arbeit des Quartiersmanagers aus Stadtmitteln zu übernehmen.

Im Folgenden werden Bestand und Aktivitäten der Akteure aufgeführt, die die Basis des Bottom-Up-Prozesses darstellen. Im Zeitraum 2009-2010 hat die Zahl der Akteure, die für eine Weiterentwicklung des Quartiers wichtig sind, erheblich zugenommen – von informellen Künstlerinitiativen bis zu Großinvestoren. Diese Diversität gehört zur gewachsenen Identität der Nordstadt. Im Anschluss werden Vision, langfristige Ziele und die Entwicklungsstrategie dargelegt.

## **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur**

### **1. GOP Varieté**

Das GOP Varieté Essen ist ein Varieté-Theater. Als Ableger des Varietés „Georgspalast“ (GOP) in Hannover wurde es 1996 im ehemaligen Essener UFA-Kino „Grand Filmpalast“ eröffnet. Akrobaten, Zauberer, Bauchredner, Sänger und viele andere Künstler treten in den Shows auf und haben den Ruf des Theaters als hochklassiges Haus geprägt. Das Programm wechselt monatlich, insgesamt finden 360 Personen Platz. Das GOP ist der einzige verbliebene, überregional relevante kulturelle Publikumsmagnet in der City Nord. [www.variete.de](http://www.variete.de)

### **2. Heck-Passage**

#### *a) Gebäude*

Das Haus Heck-Passage stellt die Verbindung von Kopstadtplatz zum Schwarzen Horn dar. In der Passage im Erdgeschoss finden sich Restaurants, Rechtsanwaltspraxen und Ladengeschäfte. Die je fünf Büroetagen in den beiden Hälften des Hauses werden teilwei-

se von Ärzten, Rechtsanwälten und Beratungs- und Ausbildungsunternehmen genutzt. Für neue Mietergemeinschaften aus der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie gemeinnützige Einrichtungen stehen zurzeit drei Büroetagen zur Verfügung.

#### *b) Projekt Bürogemeinschaft*

Für junge Existenzgründer, Kleinunternehmen, Freiberufler, gemeinnützige Vereine und Selbsthilfeorganisationen mit geringem Flächenbedarf ist es generell schwierig, repräsentative Räumlichkeiten zu finden. Der von ecce eingesetzte Kreativ.Quartier-Manager informierte die Kreativen über diese vorhandenen Räume und deren mögliche Nutzung in Mietergemeinschaften. Die Gemeinschaft teilt sich Serviceflächen wie Flure, Teeküche, Toiletten und optional auch einen Besprechungsraum.

#### *c) Café / Bar / Diskothek / Schnellrestaurant*

In der Heck-Passage finden sich ein Café, eine Bar, ein asiatisches Schnellrestaurant und die am Wochenende stark frequentierte Diskothek „Platin“. Die unmittelbare Anbindung an Gastronomien im Komplex erhöht die Aufenthaltsqualität in der Heck-Passage.

[www.heck-passage.de](http://www.heck-passage.de)

### **3. Unperfekthaus (Inhaber: Reinhard Wiesemann)**

Das Unperfekthaus ist eine einzigartige Einrichtung in der Metropole Ruhr, vielleicht in ganz Europa. Das vierstöckige Bürohaus mit großer Dachterrasse stellt Kreativen, Künstlern und Gründern kostenfrei Büros, Ateliers, Tagungs- und Gesellschaftsräume, Bühnen sowie technische Infrastruktur zur Verfügung. Zusätzlich verfügt es über Hostelzimmer, ein Café und ein günstiges Restaurant. Das 4.000 qm große „Künstlerdorf“ ist zu einem zentralen Kreativtreffpunkt im Ruhrgebiet geworden, 2007 wurde es mit dem Deutschen Kulturpreis ausgezeichnet. [www.unperfekthaus.de](http://www.unperfekthaus.de)



Das Unperfekthaus ist zu einem zentralen Kreativtreffpunkt im Ruhrgebiet geworden, 2007 wurde es mit dem Deutschen Kulturpreis ausgezeichnet. [www.unperfekthaus.de](http://www.unperfekthaus.de)

## **B. Öffentliche Kultureinrichtungen**

### **1. Galerie 52 des Folkwang Fachbereich Fotodesign**

In eine Etage des ehemaligen Grünflächenamts der Stadt auf der Viehofer Straße 52 ist im Juni temporär die Galerie 52 des Fachbereich Fotodesign der Hochschule Folkwang eingezogen. Die Flächen von insgesamt 650 qm werden zunächst für drei Jahre von 35 Studierenden als Ateliers und Ausstellungsfläche genutzt. Zusätzlich fördert die Marianne-Ingenwerth-Stiftung drei Studentinnen mit Stipendien für hervorragende künstlerische Leistungen. [www.folkwang-uni.de](http://www.folkwang-uni.de)

## C. Brachflächen / Leerstände

### 1. City Nord / Univiertel

Die City Nord ist durch zahlreiche Leerstände gekennzeichnet, darunter finden sich Büroetagen und Ladenlokale. Die Überlegung, einige der Leerstände der nahen Universität zur Verfügung zu stellen, könnte einen wichtigen Impuls bedeuten: Die Universität würde so ihr immenses Kapazitätsproblem lösen und im Viertel würde Publikumsverkehr durch Studierende – junge Akteure mit hohem Bildungsniveau – generiert. Derzeit fehlen dem Unistandort Essen rund 22.000 qm an Fläche. Erste Planungen für einen Neubau eines Hörsaalzentrums auf der Brache „Univiertel“ (zwischen Universität und Rheinischer Platz) werden derzeit entwickelt. Mit diesem zentralen Lehrgebäude würden Uni und Studierende noch näher an die City Nord heranrücken.



### 2. DGB-Haus Schützenbahn

Im Sommer 2010 besetzte die Künstlergemeinschaft „Freiraum 2010“ das leer stehende DGB-Haus an der Schützenbahn. Auf Druck des DGB räumte die Gruppe das Haus nach einer Woche, generierte durch die Aktion aber eine hohe mediale Aufmerksamkeit. eccetrat hier vermittelnd auf, mit dem Ziel, „Freiraum 2010“ mit einem temporären Mietvertrag für eine legale Zwischennutzung auszustatten. Die Gespräche scheiterten an der nicht vorhandenen Kooperationsbereitschaft seitens des DGB bzw. seiner Tochter VTG. An einer Sanierung und Nutzung des momentan wieder leer stehenden Hauses ist ein Hotelbetreiber interessiert. [www.freiraum2010.de](http://www.freiraum2010.de)

## D. Investitionen

### 1. Privat

#### a) *GenerationenKult-Haus (Inhaber: Reinhard Wiesemann)*

In der Viehofer Straße mitten in der City Nord baut der Investor Reinhard Wiesemann momentan ein fünfstöckiges Bürohaus zu einem Zentrum für Wohnen und Arbeiten in der Innenstadt für mehrere Generationen um. Insgesamt plant Wiesemann auf den 2500 qm eine Investition von rund 1,7 Millionen Euro. Seine Zielgruppe sind Freiberufler, Kreative und Senioren. Das GenerationenKult-Haus ist als Ergänzung zu Wiesemanns Unperfekthaus geplant, allerdings ohne dessen öffentlichen Charakter. Auf zwei Etagen will der Investor Coworking-Konzepte verwirklichen und innovative Wohnkonzepte installieren. Zur extravaganten Ausstattung sollen z. B. eine Panorama-Terrasse mit Außenschreibtischen, eine Rutsche von einem Stockwerk zum anderen und ein Konferenzraum in Form einer überdimensionalen Gießkanne gehören. Auf den drei mittleren Etagen sollen 24 Apartments für Senioren entstehen, eine Etage ist für Studenten der nahen Uni reserviert. Das Haus soll im August 2011 eröffnen. [www.generationenkult.de](http://www.generationenkult.de)

#### b) *Smart-Up Mietbüro-Etage*

Im 3. OG des Bürohauses Kreuzeskirchstraße 8 in der City Nord eröffnet die Mietbüro-Etage Smart-Up Essen. Zu einem moderaten Mietspiegel werden kleine, für kreative Frei-

berufler geeignete Büroeinheiten und Einzelbüros mit Infrastruktur vermietet. Inhaber ist die Stuttgarter Roth Areal GmbH. [www.smart-up-essen.de](http://www.smart-up-essen.de)

#### c) Büro-, Hotel- und Gewerbekomplex Rottstraße

Der Investor Klaus Wolff hat das Gelände 2010 erworben und plant nach dem Abriss des Parkhauses Rottstraße die Errichtung eines Büro-, Hotel- und Gewerbekomplexes mit einem Investitionsvolumen von rund 30 Millionen Euro. Dieses Projekt, insbesondere die Parkplatzsituation, wurde schon 2009 im Roundtable als unerlässlich für die Quartiersentwicklung bewertet (ohne Parkraum lässt sich eine Aufenthaltsqualität kaum herstellen) und gilt als Schlüsselinvestition für die weitere Quartiersentwicklung. [www.wolffgruppe.de](http://www.wolffgruppe.de)

## 2. Öffentlich

#### a) KulturParcours

Der KulturParcours (Eröffnung 2010) ist eine Maßnahme zur Aufwertung der City Nord, die im Rahmen des Landeswettbewerbs „StandortInnenstadt.NRW“ gefördert wurde. Ziel des ISG-Projekts ist es, Bewohner und Besucher entlang eines Kunstwanderwegs durch die City Nord zu führen und dabei die Geschichte des Quartiers in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu illustrieren. Der Parcours besteht aus einer Reihe künstlerisch gestalteter Alltagsobjekte wie Fassaden, Stromkästen, Müllbehälter und Zugänge, die so zu Kunst im öffentlichen Raum werden. Das Projekt dient aber nicht nur der Besucherinformation: Dank einer Nano-Beschichtung wird das Stadtmobiliar künftig vor Graffiti geschützt und trägt so zur nachhaltigen Veränderung des Stadtbildes bei. [www.kultur-parcours.de](http://www.kultur-parcours.de)

## E. Akteure

### 1. GOP Varieté

Das renommierte Varieté-Theater GOP wird von den Geschäftsführern Hubert Grote, Hubertus Grote und Olaf Stegmann vertreten. Für weitere Informationen siehe I.A.1.

### 2. Immobilien- und Standortgemeinschaft Nördliche Innenstadt Essen e.V. (ISG)

Die im April 2005 gegründete Immobilien- und Standortgemeinschaft Nördliche Innenstadt Essen e.V. ist ein Zusammenschluss von rund 30 lokalen Immobilieneigentümern und Gewerbetreibenden. Sie ist eines von 22 Modellprojekten des Landes Nordrhein-Westfalen und wird im Rahmen der Landesinitiative „Stadtmarketing der 2. Generation“ über einen Zeitraum von zwei Jahren gefördert.

Das Ziel des Vereins ist die nachhaltige Aufwertung des Quartiers Essen City Nord. Schwerpunkte der Arbeit sind u. a. Sauberkeit, Sicherheit, Imageaufwertung und die Erhaltung eines attraktiven Branchenmixes. Die ISG engagiert sich seit 2009 im ecce-Roundtable Kreativ.Quartiere Essen. Aufgrund von nicht abgeschlossenen internen Debatten über die zukünftige Strategie für das Quartier



konnte die ISG ihre ursprünglich geäußerte Absicht, an der kulturellen Entwicklung der City Nord im Jahr 2010 mitzuarbeiten, nicht umsetzen.  
[www.essen-city-nord.de](http://www.essen-city-nord.de)

### **3. Stadt Essen, EMG und EWG**

In der Stadtverwaltung Essen arbeiten das Büro des Oberbürgermeisters, das Kulturdezernat, die Essen Marketing GmbH (EMG), Wirtschaftsförderung (EWG, federführend an den Roundtables) und Stadtplanung an den Planungen zum Kreativ.Quartier City Nord. EWG und EMG sind in diesem Prozess auch aktiv in der ISG (siehe oben) tätig. Die EWG hat gemeinsam mit ecce im Rahmen der Roundtables im März 2010 einen Workshop zur Entwicklung der City Nord organisiert. Die EWG unterstützt und begleitet die vielfältigen Aktivitäten in der City Nord.

### **4. Studentenwerk Essen-Duisburg**

Aufgrund der nahen Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, besitzt die Hochschule eine besondere Relevanz für die City Nord. Das Studentenwerk Essen-Duisburg plante gemeinsam mit ecce und ISG eine Nutzung der City Nord als Wohnquartier für Studierende. Das Studentenwerk hat seinen Bedarf mit Immobilien im Essener Norden in Uninähe mittlerweile gedeckt. In der City Nord sind derzeit deshalb keine Projekte geplant, als Anraier besitzt das Studentenwerk für die strategische Planung der nächsten Jahre allerdings großen Einfluss.

### **5. Reinhard Wiesemann**

Als lokal verwurzelter Besitzer und Investor von Unperfekthaus und GenerationenKult-Haus nimmt der Unternehmer Reinhard Wiesemann materiell und ideell eine herausragende Stellung unter den Akteuren im Kreativ.Quartier ein. Als Treiber und Aktiverer, der Räume für den Kunstbetrieb bereitstellt und entwickelt, prägt Wiesemann das Kreativ.Quartier City Nord wie kaum ein zweiter Akteur.

### **6. Klaus Wolff (W+P Gesellschaft für Projektabwicklung mbH, Stuttgart)**

Der Stuttgarter Investor Klaus Wolff hat durch seinen 2010 erworbenen umfangreichen Immobilienbesitz eine Schlüsselposition für die weitere Gestaltung des Viertels inne: Als Eigentümer der denkmalgeschützten und sanierungsbedürftigen Kreuzeskirche (deren langfristige Vermietung an die Kirchengemeinde auch weiterhin oberste Priorität haben soll) ist er Ansprechpartner für eine erweiterte kulturelle Nutzung durch Konzerte, Lesungen oder die Anlegung eines Skulpturengartens. Weitere zentrale Grundstücke aus dem Besitz der evangelischen Kirche in der City Nord gehören ebenfalls zu seinem Eigentum. Auf einem Flächenverbund aus ehemaligen Kirchengrundstücken und dem Grundstück Parkhaus Rottstraße plant Wolff den Bau eines Büro-, Hotel- und Gewerbekomplexes mit einem Investitionsvolumen von rund 30 Millionen Euro. Zum Projektportfolio der W+P gehören weitere Bautätigkeiten für prestigeträchtige Immobilien in Essen wie z .B. der Neu- und Altbau des Museum Folkwang, Neubau Verwaltung E.ON, Philharmonie und Saalbau.

### **7. Freiraum 2010**

Im „Freiraum 2010“ haben sich rund 25 Essener Musiker, Künstler, Fotografen, Tänzer und Schauspieler zusammengeschlossen. Die freie Künstlergruppe erregte 2010 Aufmerksamkeit, als sie das leer stehende DGB-Haus an der Schützenbahn besetzte. ecce trat hier

vermittelnd auf, die Gespräche scheiterten aber de facto an der nicht vorhandenen Kooperationsbereitschaft des DGB bzw. seiner Tochter VTG. Zwischen Januar und April 2011 arbeitete die Gruppe in der Lukaskirche im westlichen Stadtteil Holsterhausen, die ihnen von der Vewo Wohnungsverwaltung GmbH zur Zwischennutzung überlassen wurde. Eine Ausstellung im März 2011 zog rund 800 Besucher an.

## **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE**

Um langfristige Ziele über das Jahr 2010 hinaus anzuvisieren, bietet das vorhandene Potenzial der City Nord höchst unterschiedliche Anknüpfungspunkte. Ein möglicher Anker der Strategie ist eine Kooperation im Gastronomiesegment, die bereits durch die Veranstaltung der Deutschen Geschmackstage angeregt wurde. Weitere Impulse für die Bereiche Mode, Studentenleben und Clubs müssen nun folgen, um alle Akteure aus dem Mix des Standorts einzubinden und eine vitale „Vielfalt der Kulturen“ zu demonstrieren (siehe III.A „Entwicklungsworkshop“). Hier kann ein überregional ausstrahlendes Profil generiert werden, das den Stadtteil wirtschaftlich und sozial substantiell stärkt. In dieses Programm gehört auch die Abstimmung mit der mittelfristigen Städteplanung für die Jahre 2013 und darüber hinaus – denn besonders für Großinvestoren wie Klaus Wolff ist die erhöhte Attraktivität ihres Umfelds ein entscheidendes Kriterium.

## **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE**

Im Entwicklungsworkshop im April 2010 wurde einvernehmlich folgende Entwicklungsstrategie formuliert: Die kulturelle Selbstfindung der City Nord bewegt sich zwischen den Polen Tradition und Zukunft. Trotz einer Lage zwischen City und Universität kann das Viertel nicht den Charakter der Nachbarn adaptieren, sondern muss eine starke eigene Identität entwickeln. Diese ist bereits heute durch die subkulturelle Szene und die informelle soziale und mikrowirtschaftliche Struktur angelegt. Ohnehin steht die City Nord in einer historischen Tradition von größtenteils von der Arbeiterschicht stark frequentierten Märkten und Plätzen (z. B. Viehofer Platz) – die in eine besondere Chance bietet: Statt auf Gentrifizierung setzt die City Nord auf die Förderung der kulturellen Vielfalt. Als Vorbilder dienen hier zahlreiche ehemalige Hafen- oder Rotlichtviertel weltweit, die nach diesem Prinzip zu Boom-Gegenden entwickelt wurden. Neben der infrastrukturellen Förderung muss auch eine kommunikative Professionalisierung folgen, um die touristische Anziehungskraft eines „Stadtteils im Umbruch“ zu erhöhen. Gelungene Beispiele von Revitalisierungen, die auch Kulturtouristen anziehen, finden sich in SoHo, Lower Eastside und Meat Packing District in New York City, dem East End in London, der Schanze in Hamburg, Neukölln in Berlin, Marxloh in Duisburg oder dem Hafen in Mannheim. ecce verfolgt diese Strategie unter dem internen Arbeitstitel „Vielfalt der Kulturen“ seit Mai 2010. Bereits im Herbst 2010 konnten in der City Nord Impulse von Kulturhauptstadt RUHR.2010 und ecce aufgegriffen und in Angeboten und Maßnahmen umgesetzt werden. Zusätzlich wird um die vorhandenen Ankerträger des Viertels (GOP, Clubs und abendliche Ausgeh-Angebote, Mode, Gastronomie, Migrantenkultur und Einzelhandel) ein Angebots- und Maßnahmenmix im „Zeichen der Vielfalt“ erarbeitet. Diese Strategie aus vierteljährlichen Gastrowochenenden mit regionaler Ausstrahlung sollte die Vielfalt der Kulturen produktiv nutzen und eine Zielgruppe anziehen, die sonst das Viertel aufgrund des für sie wenig attraktiven Einzelhandelsangebots meidet. Diese Wochenenden sollten auch ein Angebotspaket für angestrebte künftige Akteure im Viertel wie Studenten, Modebranche u. a. beinhalten (siehe III.C).

Die 2009 begonnene Entwicklung der nördlich angrenzenden „grüne mitte essen“ durch die Entwicklungsgesellschaft Universitätsviertel Essen mbH zu einem hochwertigen Viertel zum Wohnen und Arbeiten setzt besondere Akzente: Ohne eine Gentrifizierung der nördlichen Innenstadt fürchten zu müssen, können sich hier Angebote für eine akademisch

geprägte und solvente Anwohnerschaft mit hoher Affinität zu urbaner Kultur etablieren. Ein operativer Projektansatz versieht die temporären Impulse mit Anforderungen: Sie müssen immanent vielfältig für die verschiedenen gegebenen Akteure wirken und zugleich als Gesamtkonzept „Vielfalt der Kulturen“ erkennbar werden. Ein Kommunikationskonzept mit neuem Label und Claim, das die einzigartige Vielfalt der Kulturen vermittelt, wird ebenfalls erarbeitet.

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht weitergeführt werden. Deshalb erarbeitet ecce momentan für das Kreativ.Quartier Essen-City Nord eine modifizierte Strategie, die später in weiteren Kreativ.Quartier-Roundtables mit den örtlichen Akteuren weiter entwickelt werden kann. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung von Seiten der Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012 erwartet.

## **A. Entwicklungsworkshop**

An von ecce koordinierten Roundtables mit Vertretern aller Akteure, von Stadt und Geschäftsleuten bis hin zur freien Szene, werden langfristige Strategien und temporäre kulturelle Impulse für die verschiedenen Kreativ.Quartiere in Essen diskutiert und initiiert. Für das Kreativ.Quartier City Nord veranstalteten ecce und ISG zwischen März 2009 und September 2010 Entwicklungswshops (u.a. auch in den Scheidt'schen Hallen in Essen-Kettwig), in denen die Entwicklungsstrategie erarbeitet wurde. Diese Ergebnisse wurden in den Sitzungen des Roundtable Kreativ.Quartiere Essen vorgestellt. Zusätzlich sorgten die Treffen für eine stärkere Vernetzung der lokalen Akteure und stabilisierten deren Kommunikation untereinander. Als Vertreter von ecce vor Ort fungierte im Jahr 2010 Quartiersmanager Siegfried Schneider. Seine Schwerpunkte lagen auf der Kommunikation mit lokalen Gastronomen, Eigentümern und Vertretern der Bundesregierung im Rahmen der Deutschen Geschmackstage sowie der Vermittlung von Leerstandsflächen an Kreative.

## **B. Kraftfelder**

Für eine gezielte Verortung von Maßnahmen hat der Roundtable in der City Nord verschiedene „Kraftfelder“ lokalisiert. Sie stellen zentrale Bestandteile und Rahmenbedingungen der Entwicklungsstrategie dar. Ein „Kraftfeld“ bezeichnet Orte, die die Dynamik des Kreativ.Quartiers entscheidend gestalten. Als bereits bestehende Orte mit großer Symbolwirkung und hoher Anziehungskraft werden sie im Rahmen der Kreativ.Quartiere nicht durch besondere Maßnahmen entwickelt.

### **1. Fußgänger- und Einkaufszone Kettwiger Straße / Limbecker Platz**

Die Kettwiger Straße, Essens Fußgängerzone und Haupteinkaufsstraße, gehört zu den umsatzstärksten innerstädtischen Shopping-Meilen der Metropole Ruhr. Sie führt vom Hauptbahnhof in nördlicher Richtung direkt in die City Nord, ab dem Flachsmarkt verlängert durch die Viehofer Straße. Ebenso wichtig ist die 2009 eröffnete Shopping-Mall Limbecker Platz, die große Kundenströme sowohl von der Kettwiger Straße als auch vom Centro Oberhausen in die Essener Innenstadt umleiten konnte.

### **2. Cluster Abend- und Nachtunterhaltung**

In Bezug auf Abend- und Nachtunterhaltung gehört die City Nord den starken Stadtvierteln der Metropole Ruhr: Neben dem Multiplexkino Cinemaxx und dem Musicaltheater Colos-

seum am westlichen Rand gehören vor allem die Clubs „Essence“, „Mikatronik“, „Turock“, „Baliha“ und „Naked“ zu den Trägern eines attraktiven Nachtlebens.

### 3. Universität Duisburg-Essen

Der Campus Essen der fusionierten Universität Duisburg-Essen ist der größte citynahe Campus einer Universität in der Metropole Ruhr. Dennoch ist die angrenzende City Nord nicht in das Kraftfeld Uni integriert. Dabei können beide Seiten stark voneinander profitieren: Die Universität plant eine temporäre Anmietung von Leerstandsflächen, um ihren Mehrbedarf von 28.000 qm Fläche in Teilen zu decken. Für Studierende kann die City Nord mittelfristig ein hochattraktives Wohnquartier darstellen. Seit Dezember 2010 sind dazu alle Wohnbauflächen der derzeitigen Brache „Uni-Park“ an Investoren vergeben. Laut Investor Hochtief ist bereits ein Großteil der Wohnungen zu exklusiveren Preisen – entsprechend einem „Düsseldorfer Preisspiegel“ – verkauft. Es ist in den kommenden Jahren eine akademisch-solvente Bewohnerstruktur zu erwarten, die als Konsumenten außergewöhnlich gut zur von ecce initiierten Entwicklung des Viertels zu einem Kreativ.Quartier passt. [www.uni-due.de](http://www.uni-due.de)

### 4. Gewachsene Migrationsstruktur und Gastronomie

Ausgelöst durch die gewachsene, migrationsgeprägte Einwohnerstruktur und ihre entsprechenden Gastronomien ist in der City Nord eine große kulturelle und ethnische Vielfalt entstanden, deren Potenzial für eine entsprechende Positionierung des Viertels bislang unberücksichtigt geblieben ist. Durch den Fokus der Entwicklungsstrategie des Kreativ.Quartiers („Vielfalt der Kulturen“) arbeitet ecce auf die verstärkte Integration dieser Akteure hin.

### C. Temporäre kulturelle Impulse

Der Begriff „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die einerseits durch substanzielle kulturelle Aktivitäten die Zeit bis zur Umsetzung der Schlüsselinvestitionen im Kreativ.Quartier überbrücken sollen. Andererseits sollen sie beispielhaft Nutzungsmöglichkeiten der Kreativwirtschaft erstmals anschaulich und greifbar machen und so dabei helfen, Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen. Temporäre kulturelle Impulse können durch ecce oder eigene Träger realisiert werden. Oft geben sie Anstöße für andere Akteure, ebenfalls aktiv zu werden.



#### 1. Deutsche Geschmackstage in Essen

Die Deutschen Geschmackstage, 2008 initiiert vom BM für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie Sternekoch Johann Lafer, widmen sich im Zeitraum einer Woche im Jahr dem gesunden Genuss, der Esskultur, der Geselligkeit und der Geschmacks- und Ernährungsbildung. Die Vorstellung regionaler Qualitätsprodukte aus handwerklicher

Produktion gehört genauso zum Programm wie das Entdecken traditioneller Lebensmittel und Rezepte. Die Durchführung der Deutschen Geschmackstage in Essen im Herbst 2010 diente als Impulsgeber und Beschleuniger für die Entwicklungsstrategie des Kreativ.Quartiers. Aufgrund einer nicht abgeschlossenen Strategiedebatte innerhalb der ISG konnten die vom Entwicklungsworkshop erarbeiteten kulturellen Impulse nur in einer geringeren Dimension umgesetzt werden. Parallel zu den Geschmackstagen regte ecce das Projekt „MIX IT – Kulturen des Kochens“ an. Die Idee: eine gemeinsame Präsentation von ca. 20 Gastronomen aus dem Viertel. Dazu sollten ausländische Nachwuchsköche sowie Vertreter von Ruhrgebiets- und Migrantenküche eingeladen werden. Aufgrund des fehlenden Engagements der lokalen Gastronomen scheiterte dieses Projekt und legte zudem strukturelle Schwächen offen: Zum einen hätte der von ecce eingerichtete Artist Contact Point in Vollzeit arbeiten müssen – dies war aufgrund des begrenzten Budgets nicht möglich. Und zum anderen fehlte auf Seiten der Akteure das Bewusstsein für das werbliche Potenzial eines gemeinsamen Außenauftritts. [www.geschmackstage.de](http://www.geschmackstage.de)

## **2. unprojekte-Festival**

Gemeinsam mit dem unprojekte e.V. organisierte die ISG das unprojekte-Festival vom 14. August bis zum 12. September 2010. Der unprojekte e.V. betreibt das unabhängige Onlineportal [www.unprojekte2010.de](http://www.unprojekte2010.de) zur Bündelung aller inoffiziellen Projekte zur Kulturhauptstadt. Seit Oktober 2009 sammelte der Verein aus dem Pool der über 2.000 abgelehnten Projekte die besten Ideen – beim unprojekte-Festival wurden die Einsendungen in einer Dauerausstellung im Forum für Kunst und Architektur am Kopstadtplatz präsentiert. Die von über 10.000 Usern als die besten zehn Projekte gewählten Ideen wurden an zehn Einzelterminen präsentiert. [www.unprojekte2010.de](http://www.unprojekte2010.de)

## **3. Essen Originell**

Im Rahmen des Festivals Essen Original wird im September 2011 zum zweiten Mal nach 2010 „Essen Originell“ stattfinden und die City Nord kulturell beleben. Die Höhepunkte des Programms sind: Loungeartige Sitzgelegenheiten auf der Viehofer Straße, ein Mitternachts-Shopping im Einzelhandel, eine Subkultur-Musikbühne am Viehofer Platz und eine NewTimer-Rallye mit Elektrofahrzeugen. Zusätzlich wird eine kulturelle Bespielung von Leerständen durch Künstler genutzt, um Interessenten für die zahlreichen vakanten Objekte im Viertel zu gewinnen. Als Veranstalter fungiert die Essen-Marketing GmbH (EMG, auch Organisatorin von Essen Original) in Kooperation mit Akteuren des Viertels. [www.essen-originell.de](http://www.essen-originell.de)

## **4. weitere Konzepte (nicht realisiert)**

Für das Jahr 2010 planten ecce und ISG weitere Projekte, die aufgrund der hohen Dynamik im Quartier und der offenen strategischen Debatte innerhalb der ISG nicht stattfinden konnten:

- Belebung des Straßenbilds und Erhöhung der Anziehungskraft tagsüber durch einen „Viehofer Market Day“ mit Mode, Catwalk, handwerklicher Mode und temporären Ateliers in den leeren Einzelhandelsflächen oder in der Straße.
- Fotoprojekt über die Renovierung von Fassaden, Arbeitstitel „Mehr als Fassade“. Ziel ist die Generierung von Vorschlägen für Investoren. Die Ausstellung erfolgt in einem zentralen Infopoint.

- Nutzung von Plätzen für Außengastronomie im Sommer – ein wichtiger Standortfaktor jedes erfolgreichen Szeneviertels.
- Bekanntmachung des Viertels bei Studenten. Beispielprojekte wären eine „Nacht der offenen Studentenwohnungen“ und die Initiierung eines Leerstandskatasters von möglichen Studentenwohnungen.
- Neue Infrastrukturen für Kreative: Schaffung eines Hostels, Fortsetzung des unprojektierten Festivals u. a.
- Einrichtung eines zentralen Info-Points zur Kommunikation der Aktivitäten und Darstellung der Vielfalt des Kreativ.Quartiers City Nord. Darüber hinaus sollen hier aktuelle Informationen zu Leerständen, Fassadenprojekten, Einzelhandels-Tipps sowie den jährlichen Großevents bereitstehen.
- Idee der Stadt Essen: Produktion eines Kalender mit Fotos von Leerstandsobjekten an der Viehofer Straße durch die Fotodesigner der Hochschule Folkwang, um den Image-transfer zu beschleunigen.

#### **D. Schlüsselinvestitionen**

Schlüsselinvestitionen sind der Grundstein für den Prozess eines langfristigen Wandels. Als Schlüsselprojekte für das Kreativ.Quartier Essen City Nord hat ecce primär drei Investitionen privater Akteure identifiziert:

##### **1. Büro-, Hotel- und Gewerbekomplex Rottstraße**

Auf einer Kombination aus Kirchengrundstücken und dem Grundstück Parkhaus Rottstraße plant Investor Klaus Wolff den Bau eines Büro-, Hotel- und Gewerbekomplexes mit einem Investitionsvolumen von rund 30 Millionen Euro. Diese Schlüsselinvestition wird Gesicht und Charakter der City Nord langfristig prägen.

##### **2. GenerationenKult-Haus**

(Siehe I.D.1.a)

##### **3. Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen für das Quartier**

ecce zählt auch die Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit zu den „weichen“ Schlüsselinvestitionen für das Kreativ.Quartier City Nord.





ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# SCHEIDT'SCHE HALLEN

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 96**

**A. Kreativwirtschaft / freie Kultur 97**

**B. Öffentliche Kultureinrichtungen 98**

**C. Brachflächen / Leerstände 98**

**D. Investitionen 98**

1. Privat 98

2. Public Private Partnerships 98

3. Öffentlich 98

**E. Akteure 99**

1. Torsten Görke (freier Berater, ehem. Geschäftsführer Werbeagentur TAS) 99

2. Grundstücksgesellschaft Kettwig GGK (Geschäftsführer: Heinz Schnetger) 99

3. Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (EWG) 99

### **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 99**

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 99**

**A. Entwicklungsworkshop 100**

**B. Temporäre kulturelle Impulse 100**

1. Starke Orte 100

2. Stadt.Land.Ruhr.2010 100

3. CommCareer – RUHR Award 101

4. CommCareer – Summit 101

5. ComCommCamp – Coworking & Coaching 101

**C. Schlüsselinvestitionen 101**

## I. AUSGANGSLAGE

Essen als zentrale Stadt der Metropole Ruhr ist ein starker Industrie-, Dienstleistungs- und Medienstandort. Dennoch finden sich in Essen wie im gesamten Ruhrgebiet zahlreiche nicht mehr genutzte Anlagen aus ehemaligem Industriebesitz, deren Potenzial durch einen strategischen Strukturwandel revitalisiert werden kann. Um die Attraktivität Essens durch eine Stärkung der Kreativwirtschaft zu fördern, entschied sich die Stadt Essen für die Teilnahme am Projekt Kreativ.Quartiere Ruhr. In dem damit eingerichteten Roundtable wurden nach einem Evaluationsprozess zwei Kreativ.Quartiere aus einem Portfolio möglicher Flächen ausgewählt: die City Nord (siehe Zwischenbericht „City Nord (Nördliche Innenstadt)“) und die Scheidt'schen Hallen, eine ehemalige Tuchfabrik im südlichen Stadtteil Kettwig. Hier fanden 2009 die ersten Aktivitäten statt, insbesondere ein Entwicklungsworkshop des Projekts Kreativ.Quartiere Ruhr.

Die 100 Jahre alten Scheidt'schen Hallen (SH), seit 2011 zum Teil unter Denkmalschutz stehend, sollen in ein 37.000 qm großes Areal zum kreativen Arbeiten und naturnahen Wohnen umgebaut werden. Aus wirtschaftlichen Gründen verlagerten die Eigentümer, die Textilunternehmer-Familie Scheidt, die Produktion vor einigen Jahren ins Ausland. Derzeit verwaltet die Grundstücksgesellschaft Kettwig (GGK), vertreten durch Geschäftsführer Heinz Schnetger, den Immobilienbestand, der sich aus der ehemaligen Kammgarnspinnerei, einem Wollboden und Verwaltungsgebäuden zusammensetzt. Momentan werden die Flächen teilweise von Verkaufshallen (Handel im Tiefpreissegment) genutzt. Die Hallen befinden sich größtenteils in unsaniertem Zustand. Durch die unmittelbare Wassernähe zur Ruhr besitzt die Lage der Scheidt'schen Hallen 1a-Niveau. Der Standort Essen-Kettwig ist mit seiner Nähe zu Düsseldorf (nur 20 Autominuten zum Flughafen Düsseldorf International) auch eine attraktive Alternative zur Landeshauptstadt als Standort für Werbung und Kommunikation.

Die Eigentümer, vertreten durch die GGK, planen eine substanzielle Umnutzung der Scheidt'schen Hallen. Zu den geplanten baulichen Maßnahmen zählt ein Abriss der was-



erseitigen Hallenteile zugunsten einer Wohnbebauung. Der zu erhaltende Teil der Hallen (Wollboden u. a.) soll gewerblich genutzt werden. Für die inhaltliche Konzeption der Umnutzung ab 2013/2014 arbeitet die GGK seit 2010 mit dem Berater Torsten Görke (ehem. Geschäftsführer TAS Werbeagentur, Essen) und der Kulturmanagerin Barbara Wendling zusammen. Im Oktober 2011 wird die planungsrechtliche Sicherheit für die Umgestaltung des Gesamtgeländes erwartet. 2011 wurde das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen überdies in das Interreg-Projekt der EU aufgenommen.

Der Entwicklungsworkshop Scheidt'sche Hallen in 2009 war die erste strukturbildende Maßnahme im Rahmen des Projekts Kreativ.Quartiere Ruhr zur Aktivierung und Unterstützung selbstständiger Aktionen im Quartier. Vor allem die architektonischen Pläne wurden hier überprüft, um die Bedarfe zukünftiger Mieter aus der Kultur- und Kreativwirtschaft angemessen zu berücksichtigen. Die Akteure aus der lokalen und regionalen Werbe- und Kommunikationswirtschaft wurden zu Workshop und Ortstermin eingeladen, um Anforderungen und Wünsche potenzieller Interessenten an einen Umbau festzustellen. Hier wurden insbesondere Kriterien wie Flächengrößen, -aufteilung und Zusatzangebote (z. B. allgemeiner Veranstaltungssaal, Café, Gastronomie, Wireless LAN, Fahrräder, Sporteinrichtung etc.) stark nachgefragt. Auf Grundlage dieser Informationen entwickelten GGK und Torsten Görke ein innovatives gestaffeltes Mietkonzept, das neben Flächengrößen auch Ausstattungsstandards berücksichtigt – und damit eine höchst heterogene Zielgruppe vom einzelnen Existenzgründer bis zur etablierten Agentur mit vielen Mitarbeitern anspricht. Mit gezielten temporären kulturellen Impulsen durch RUHR.2010-Projekte und Kunstausstellungen wurde das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen 2010 zusätzlich aktiviert und in das Set kultureller Spielorte im Ruhrgebiet aufgenommen. Vor allem die Kunstszene nahm das neue Angebot an und organisiert seitdem in den Hallen regelmäßig Veranstaltungen. Da das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen nicht aus auslösbaren Elementen besteht, sondern nur zusammenhängend entwickelt werden kann, konnten in 2010 bis zum positiven Bescheid des Planungsrechts keine investiven Pläne umgesetzt werden. Allerdings sorgen temporäre Nutzungen vor Baubeginn bei solch langen Planungszeiträumen für starke positive Effekte, hier gelang eine Integration des Areals in die Kunstszene und in das umgebende Stadtviertel – mit dem Effekt, dass ein über Jahre sozial und kulturell verlassener Ort in der Stadt reaktiviert wird.

Im Folgenden werden Bestand und Aktivitäten der Akteure aufgeführt, die die Basis des Bottom-Up-Prozesses darstellen. Im Anschluss werden Vision, langfristige Ziele und die Entwicklungsstrategie dargelegt.

#### **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur**

Die Sektoren Kreativwirtschaft und freie Kultur sind die Kernzielgruppe für die Umwandlung der Scheidt'schen Hallen. Aufgrund der bis voraussichtlich Oktober 2011 unsicheren bebauungsrechtlichen Situation können derzeit keine Mietverträge mit Kreativen abgeschlossen werden. Allerdings wurden im Laufe des Jahres 2010 bereits verschiedene temporäre Bespielungen realisiert: Für diese konnten zahlreiche Künstler, Galeristen und Initiativen aus benachbarten Essener Stadtteilen für temporäre Veran-



staltungen gewonnen werden. So wurde zum Beispiel mit Galerist Klaus Kiefer aus Essen-Rüttenscheid für eine Galerieausstellung in den Hallen kooperiert. Auch der Konzeptkünstler Norbert Bauer aus Langenberg hat sich inzwischen auf dem Gelände angesiedelt und plant, dauerhaft Ausstellungen und Veranstaltungen zu konzipieren und zu organisieren. Bauer agierte zuletzt als Kurator der „Ruhr-Atolle“, eines Leitprojekts der RUHR.2010. Momentan rüstet Bauer die Hallen mit einem Konferenzraum und einem Forum aus, in dem später die Entwicklungsworkshops tagen könnten. Ebenfalls zu verzeichnen ist das Interesse von Akteuren aus dem Stadtteil: Galerien, Amateurlünstler und Bürger aus Essen-Kettwig beabsichtigen, sich im Rahmen von GGK-Workshops an der Entwicklung des Kreativ.Quartiers zu beteiligen.

## **B. Öffentliche Kultureinrichtungen**

In Essen-Kettwig sind keine öffentlichen Kultureinrichtungen vorhanden.

## **C. Brachflächen / Leerstände**

Das gesamte bebaute und unbebaute Areal der Scheidt'schen Hallen steht entsprechend den derzeitigen Planungen für das Kreativ.Quartier zur Verfügung. Einige Gebäude stehen unter Denkmalschutz und werden bei Sanierung und Umbau entsprechend entwickelt.

## **D. Investitionen**

### **1. Privat**

Die Eigentümerfamilie Scheidt beabsichtigt gemeinsam mit Partnern eine Investition von rund 20 Millionen Euro.

### **2. Public Private Partnerships**

Das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen ist im Jahr 2011 gemeinsam mit den Metropole-Ruhr-Städten Dinslaken und Hagen sowie Brügge (Belgien), Colchester, Edinburgh (GB), Lille (Frankreich) und Utrecht (Niederlande) in das EU-Interreg-IV-Projekt CURE (Creative Urban Renewal in Europe, Träger: EU) aufgenommen worden. Ein Ziel innerhalb des Förderrahmens Nordwesteuropa ist die Entwicklung eines „Creative Zone Indicators“: Erfolgsbedingungen für kreative Zonen innerhalb der Stadtentwicklung sollen hiermit identifiziert und systematisiert werden. Der Beitrag des Kreativ.Quartiers Scheidt'sche Hallen soll in der Entwicklung von vereinfachten Vermietungs- und Verwaltungsstrukturen liegen, an deren Komplexität Mietgeschäfte zwischen Immobilienwirtschaft und kreativen Akteuren oft scheitern. Die EU fördert deshalb das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen nach dem 50:50-Prinzip der Interreg-Förderung. Außerdem kann durch die internationale Zusammenarbeit, insbesondere durch die Kooperation mit der Universität Utrecht, ein Zufluss an Know-how erwartet werden. Die Förderung ist bis 2013 vereinbart und bezieht sich auf den Ausbau des Veranstaltungsforums, der Coworking-Flächen, der Vermarktungsstrategie und dem Aufbau eines Vertragssystems für die Vermietung von kleinteiligen Immobilienflächen, z.B. für Mikrounternehmen der Kreativwirtschaft. ecce ist in diesem CURE-Projekt auch als Kooperationspartner der Stadt Dinslaken beteiligt und hat bei der Antragsstellung für Dinslaken mitgewirkt.

### **3. Öffentlich**

Es sind derzeit keine rein öffentlichen Investitionen im und um das Kreativ.Quartier geplant.

## **E. Akteure**

### **1. Torsten Görke (freier Berater, ehem. Geschäftsführer Werbeagentur TAS)**

In enger Zusammenarbeit mit der GGK entwickelte und gestaltete Torsten Görke 2009 und 2010 das inhaltliche Konzept des Kreativ.Quartiers Scheidt'sche Hallen. Als Gründer und langjähriger Geschäftsführer der renommierten Essener Werbeagentur TAS verfügt Görke über umfassende Kenntnis der Kommunikationsbranche und über exzellente Kontakte zu Industrie, Agenturen und Kreativen. Torsten Görke ist Vorsitzender der CommCommission der RUHR.2010.

### **2. Grundstücksgesellschaft Kettwig GGK (Geschäftsführer: Heinz Schnetger)**

Die Grundstücksgesellschaft Kettwig, vertreten durch GF Heinz Schnetger, verwaltet im Auftrag des Eigentümers, Familie Scheidt, das Objekt Scheidt'sche Hallen. Die GGK kommuniziert das Potenzial des Standorts in Richtung potenzieller Mieter seit 2010 auch auf entsprechenden Veranstaltungen der kreativen Szene. Derzeit entwickelt die GGK ein Marketingkonzept, um die Kommunikation auf Veranstaltungen und in sozialen Online-Netzwerken zu intensivieren. Dieses innovative Marketingkonzept wurde auch bei der Vergabe der EU-Interreg-IV-Förderung als beispielhaft ausgezeichnet.

### **3. Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (EWG)**

Die EWG – vertreten durch Michael Gehlert und Klaudius Probiez – hat den Prozess der Entwicklung des Kreativ.Quartiers und der Immobilien- und Flächenentwicklung seit Beginn durch eine Vielzahl von Aktivitäten unterstützt, z. B. durch die Darstellung des Quartiers auf der Immobilienkonferenz 2009 und die Präsentation auf der Plattform [www.es-senscreative.de](http://www.es-senscreative.de).

## **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE**

Als langfristiges Ziel gilt die Entwicklung der Scheidt'schen Hallen zu einem Standort für die Kommunikations- und Werbebranche. Zum einen als Alternative zum Kommunikationscluster Düsseldorf, zum anderen als eigenständige Marke mit einzigartigem Konzept und herausragender Lage. Inhaltlich soll sich auf eine Mischung aus großen und kleineren Flächen plus Coworking-Arbeitsplätze konzentriert werden.

## **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE**

Die bei der Entwicklung von Kreativ.Quartieren durch ecce in der Regel bewährten Prozessabläufe aus Evaluierung und Roundtables wurden in Essen-Kettwig durch die Initiative von GGK und Torsten Görke mit sehr guten Resultaten vorweggenommen. So konnte ein Bedarfsszenario potenzieller zukünftiger Mieter erstellt werden. Die konkreten Anträge für Wohn- und Gewerbebebauung des Areals liegen derzeit der Stadt Essen zur Prüfung vor, ein positiver Bescheid wird für Oktober 2011 erwartet. Durch die regelmäßige Bespielung mit temporären kulturellen Impulsen seit 2010 ist das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen in der kreativen Szene als Veranstaltungs- und späterer Arbeitsplatz erfolgreich bekannt gemacht worden. Die Aufnahme in das EU-Förderprojekt Interreg-IV garantiert bis 2013 substanzielle Geldmittel und Wissenszufluss und verleiht dem Kreativ.Quartier nationale und internationale Strahlkraft. Die GGK entwickelt derzeit auf dieser Basis ein Marketingkonzept, um weitere potenzielle Interessenten zu erreichen.

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung des Projekts Kreativ.Quartiere Ruhr wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht nahtlos weitergeführt werden. Allerdings haben sich durch die GGK und das CURE-Projekt sowie die Ansiedlung von Norbert Bauer eine selbsttragende Fortsetzung der Impulse des Projekts Kreativ.Quartiere Ruhr aus 2009 und 2010 ergeben, deren Realisierung ab 2013 (je nach Baugenehmigung) ansteht. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung durch die Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012 erwartet.

## A. Entwicklungsworkshop

Die GGK plant in der zweiten Jahreshälfte 2011 eigene Entwicklungsworkshops mit Mietinteressenten zur Ermittlung der Bedarfe und der Ausarbeitung und Präzisierung von räumlichen und inhaltlichen Konzepten.

## B. Temporäre kulturelle Impulse

Der Begriff „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substanzielle kulturelle Aktivitäten die Zeit bis zur Umsetzung der Schlüsselinvestitionen überbrücken. Bis zum Baubeginn wird das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen durch temporäre Aktionen aus der Kreativwirtschaft genutzt. In 2010 boten die Hallen Raum vor allem für RUHR.2010-Projekte und Kunstpräsentationen – letztere konnten sich auch über 2010 hinaus in den Scheidt'schen Hallen etablieren. Darüber hinaus plant die RUHR.2010-CommCom-mission, initiiert und finanziert von ecce, gemeinsam mit der GGK drei Projekte für die Werbewirtschaft.



### 1. Starke Orte

Der RUHR.2010-Programmpunkt „Starke Orte“ bespielte zwischen April und Mai 2010 die Erdgeschosshallen und die Kammgarnspinnerei mit Wollboden. Das Kunstprojekt bündelte erstmals Künstlerbünde aus dem Ruhrgebiet für Interventionen, Installationen und Performances an Orten der Industriekultur. Eine Nachfolgeausstellung zu „Starke Orte“, organisiert vom Bundesverband Bildender Künstler Westfalen (BBK) im Frühjahr 2011, bewies die Nachfrage nach Flächen und die Passgenauigkeit der temporären Impulse. [www.starkeorte.de](http://www.starkeorte.de)

### 2. Stadt.Land.Ruhr.2010

Gemeinsam mit der Stadt Essen und der RUHR.2010 veranstaltete die GGK „Stadt.Land.Ruhr.2010“ als Local Hero-Projekt mit den Themen Kultur, Leben und Stadtbild des Essener Stadtteils Kettwig. Das Kreativ.Quartier Scheidt'sche Hallen diente hier als Spielort für eine Ausstellung und ein Konzert.

### 3. CommCareer – RUHR Award

Die CommCommission der RUHR.2010 plant für 2012 den CommCareer – RUHR Award für Absolventen aus den Bereichen Kommunikation und Werbung. Das Konzept: Eine hochkarätige Jury verleiht als Preise Coworking-Angebote bei Ruhrgebiets-Agenturen, die Arbeiten von Shortlist und Gewinnern werden auf dem Wollboden der Scheidt'schen Hallen ausgestellt bzw. medial präsentiert.

### 4. CommCareer – Summit

Parallel zur Ausstellung des CommCareer – RUHR Award sieht die CommCommission die Möglichkeit für ein Gipfeltreffen für Kreative und Werber aus ganz Europa. Das Thema des CommCareer – Summit: aktuelle Krisenthemen und Zukunftsfragen der Branche. Auch die Shortlist-Absolventen des RUHR Awards sind zu den Diskussionen eingeladen. Die Themen der Workstreams lauten:

- Agentur der Zukunft: Nach dem Ende ist vor dem Ende?
- Kommunikation fürs Ruhrgebiet/Region Ruhr als Marke
- Social-Media-Kommunikation im Web 2.0

### 5. ComCommCamp – Coworking & Coaching

Unter dem Motto „Ruhrschnuppern“ könnte der Wollboden der Scheidt'schen Hallen künftig als Coworking-Camp mit 25–30 Arbeitsplätzen entwickelt werden, wenn Sponsoren aus der Industrie gewonnen werden können. Die Plätze könnten von selbstständigen Kreativen oder Existenzgründern aus der Kommunikationsbranche kostenfrei genutzt werden, um den Markt der Metropole Ruhr kennenzulernen. Die Nutzung des Arbeitsplatzes wäre an einen Pitch gebunden, der von den Coworkern in Gruppenarbeit bearbeitet werden könnte. Die Gewinnergruppe könnte den Pitch später bei einem der Sponsoren aus der Industrie umsetzen.

## C. Schlüsselinvestitionen

Schlüsselinvestitionen initiieren im Quartier selbsttragende Effekte und den Prozess eines langfristigen Wandels. Als mögliche „weiche“ Schlüsselinvestition bewertet ecce die Durchführung der Ausstellung des CommCareer – RUHR Award für Absolventen aus den Bereichen Kommunikation und Werbung und die begleitenden Veranstaltungen CommCareer – Summit und ComCommCamp. Am Übergang von der temporären Nutzung zur endgültigen Vermietung wird das noch im Planungsstatus befindliche Kreativ.Quartier Scheidt'sche



Hallen so zu einem Branchentreff von potenziellen Akteuren und Mietern. Langfristig ist als zentrale und „harte“ Schlüsselinvestition der Neu- und Umbau des Areals durch den Eigentümer mit einem Investitionsvolumen von rund 20 Millionen Euro beabsichtigt.



III.5. DORTMUND

**KREATIV.  
QUARTIERE  
RUHR**



ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# **DORTMUNDER U**

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 105**

#### **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur 106**

1. Heimatdesign / Coworking-Haus „Ständige Vertretung“ 106
2. Union Gewerbehof 106
3. Software und IT 107
4. Salon-Atelier 107
5. Musikwirtschaft 108
6. Brück Auf 108
7. Weitere kulturelle Akteure im Umfeld 108

#### **B. Öffentliche Kultureinrichtungen 109**

1. Dortmunder U 109
2. FZW 109

#### **C. Brachflächen / Leerstände 109**

1. Brachfläche für Kreativwirtschaftszentrum 110
2. ver.di-Haus X
3. Leerstandsmanagement Rheinische Straße 110
4. Ordnungsamt / Coworking-Haus 110
5. Leerstände Königswall / Burgwall 110

#### **D. Investitionen 111**

1. Privat 111
  - a) *Gastronomien im U, PanUrama GmbH* 111
  - b) *BIG Krankenkasse (Mietflächen für Kreativwirtschaft)* 111
  - c) *A&O Hostel Dortmund Hauptbahnhof* 111
2. Public Private Partnerships 111
  - a) *RWE Stiftung, RWE Forum und Kino* 111
  - b) *Union Gewerbehof / Stadtumbaugebiet Rheinische Straße* 111
3. Öffentlich 112
  - a) *Dortmunder U - Zentrum für Kunst und Kreativität* 112
  - b) *Fachhochschule Dortmund, FB Design* 112
  - c) *Fliegende Bilder / Institut für Bewegtbildmedien* 112
  - d) *Museum Ostwall* 113
  - e) *Technische Universität Dortmund* 113

#### **E. Akteure 113**

1. ecce 113
2. Fachhochschule Dortmund, FB Design 113
3. Hartware MedienKunstVerein 113
4. Institut für Bewegtbildmedien 114
5. Land NRW 114
6. Museum Ostwall 114
7. Technische Universität Dortmund 114
8. Stadt Dortmund 114
9. Verschiedene kulturelle Akteure im Umfeld 114

### **II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 115**

### **III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 115**

#### **A. Entwicklungsworkshop 115**

#### **B. Kraftfelder 115**

1. Dortmunder U - Zentrum für Kunst und Kreativität 115
2. Heimatdesign / Coworking-Haus 116
3. Union Gewerbehof 116
4. FZW 116

#### **C. Temporäre kulturelle Impulse 116**

1. GastGastgeber – temporäre Hotelanlage Möllerstraße 116
2. Initiative Brück auf 117
3. DORTMUND.KREATIV-Veranstaltungen 117
4. Festival Bohème Précaire (in Planung) 117

#### **D. Schlüsselinvestitionen 117**

1. Dortmunder U 117
2. FZW 118
3. Union Gewerbehof 118
4. Medientechnik in Krone des U 118
5. „Ständige Vertretung“ Coworking-Haus Dortmund 119
6. gründerkojen\_dortmund 119

### **I. AUSGANGSLAGE**

Im denkmalgeschützten ehemaligen Kellereihochhaus der Dortmunder Union-Brauerei, dem „Dortmunder U“, ist 2010 das „U - Zentrum für Kunst und Kreativität“ entstanden. Diese neue Institution präsentiert, bewahrt und erforscht bildende Kunst und Medienkunst des 20. und 21. Jahrhunderts – kombiniert mit der Produktion und Vermittlung von Kunst und Kreativität. Werke von Beuys und Nolde im Museum Ostwall, die „Fliegenden Bilder“ des preisgekrönten Regisseurs Adolf Winkelmann, postmoderne Medienkunst im Hartware MedienKunstVerein, die Bildungseinrichtungen Technische Universität, Fachhochschule und das Zentrum für kulturelle Bildung sowie Gastronomien in Dachgeschoss und Foyer begründen das innovative Konzept. Auf dem Gebiet der kulturellen Bildung für das digitale Zeitalter, mit Partnerschaften zwischen Kunst und Wissenschaft und der Kooperation mit Akteuren der Kreativwirtschaft ist das U damit wegweisend.

Das U ist so nicht nur ein neues Wahrzeichen für Dortmund, sondern als große Teilinvestition des Landes auch ein Leuchtturm für Nordrhein-Westfalen. Dabei ist seine Rolle nicht auf die Entwicklung der Institutionen im Haus allein angelegt, sondern gleichzeitig auf die Entwicklung des Quartiers um das U herum. Dieses Quartier besteht aus sehr heterogenen Akteuren, vom Musikclub FZW über Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft bis zu einer Berufsschule (siehe Punkt I A.1-A.7). Das Dortmunder U und das umgebende Quartier stehen geradezu exemplarisch für die Situationen und Hindernisse, die es in der Förderung von urbanen Räumen zu überwinden gilt. Denn besonders die Vielfalt und die unterschiedlichen Entwicklungsgechwindigkeiten der Akteure prägen den Charakter. Daher besitzt das Dortmunder U auch Signalwirkung für andere Städte im Ruhrgebiet. Westlich grenzt an das U das Stadtviertel Dortmund-West, das von einer multikulturellen Einwohnerstruktur ge-

prägt ist. Im Zuge der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 und des Stadtumbaus West Rheinische Straße wird Dortmund-West zu einem Wohn- und Arbeitsquartier für junge Künstler und Kreative entwickelt. Zwei Grundvoraussetzungen dafür – niedrige Mieten und kaum verfestigte Strukturen – sind bereits vorhanden. Allerdings weist der Stadtraum Dortmund-West keine weiteren prekären Merkmale eines „Stadtteils im Umbruch“ auf.



Unter den Kreativ.Quartieren der Metropole Ruhr nimmt das U eine exponierte Stellung ein: Zum einen setzt es als Katalysator an der Schnittstelle von Architektur, Kunst, Kultur, Technologie, Bildung und Kreativwirtschaft modellhaft Maßstäbe. Zum anderen ist jenseits der öffentlich getragenen Kultur innerhalb des U nur wenig freie Kultur und Kreativwirtschaft im umgebenden Viertel vorhanden. Dieses Spannungsfeld läuft Gefahr, zu stark durch eine öffentlich geförderte Kultur dominiert zu werden. Deshalb muss eine verstärkte Ansiedlung von Akteuren der freien Szenen um das U erfolgen. Als erste Stadt in der Metropole Ruhr erkennt die Stadt Dortmund die Kreativwirtschaft als potenziell zukünftig vierte Säule der lokalen Ökonomie. Branchenbefragungen in den Jahren 2007 und 2010 identifizierten in der Kreativwirtschaft rund 1800 Unternehmen und Selbstständige, dazu weitere 480 Unternehmen im Bereich „Kreative Softwareentwicklung“ – dies entspricht einem Wachstum von 28,5 Prozent. Auf dem Ausbildungsmarkt identifizierten die Befragungen rund 4500 Studierende „kreativer“ Fachrichtungen plus 3000 Informatikstudenten. Die Stadt Dortmund arbeitet derzeit an einem Masterplan „Kreatives Dortmund“ und einem Konzept für die Revitalisierung von Kreativ.Quartieren, u.a. der Brückstraße, durch Kultur und Kreativwirtschaft.

## A. Kreativwirtschaft / freie Kultur

Als kreative „Kraftzentren“ in Dortmund wurden u.a. folgende Institutionen identifiziert:

### 1. Heimatdesign / Coworking-Haus „Ständige Vertretung“

Heimatdesign kombiniert Agentur, Shop und Magazin zu einer Plattform für junges Design aus der Region. Mit regelmäßigen Ausstellungen, Messen, Kooperationen, Publikationen und Agenturleistungen sollen Dortmund und das Ruhrgebiet als Ansiedlungsorte für kreative Designakteure und innovative Ideen aufgebaut werden. Die Mischung der Branchen Mode, Grafik, Objekt und Fotografie ist dabei ein wichtiger Ausgangspunkt. Der Standort von Geschäft und Agentur ist der Hohe Wall 15 in der Dortmunder Innenstadt, vis-à-vis dem U. Im Mai 2011 hat Heimatdesign mit „Ständige Vertretung“, das erste reine Coworking-Haus im Ruhrgebiet eröffnet.

[www.heimatdesign.de](http://www.heimatdesign.de) und [www.staendigevertretungdortmund.de](http://www.staendigevertretungdortmund.de)

### 2. Union Gewerbehof

Der Union Gewerbehof ist ein Beispiel für die funktionierende Umnutzung ehemaliger Industriegebäude, seit 2004 ermöglicht durch Investitionen aus dem Programm Stadtumbau West. Das Hofensemble ist heute zur Heimat von 75 kleinen und mittleren Unternehmen,



Wissenschaftlern und Kreativen aus den unterschiedlichsten Branchen (z. B. „Luups Verlag“, „Zechenkind“ und den „Projektraum Fotografie“) geworden. Das Raumangebot setzt sich aus Büro-, Werkstatt-, Atelier- und Lagerräumen verschiedenster Größe zusammen. Es umfasst insgesamt 5.000 Quadratmeter vermietbare Fläche. Daneben bietet der Gewerbehof gemeinschaftlich genutzte Flächen, Seminarräume sowie einige zentrale Dienstleistungen. In diesem engen Nebeneinander von unterschiedlichen Akteuren, Zielen und Unternehmen ist ein soziales Gebilde entstanden, das fruchtbare Formen der Zusammenarbeit hervorgerufen hat. Im September 2010 präsentierten sich die Mieter im Gewerbehof mit der Messe „Kreativität braucht Käufer“. [www.union-gewerbehof.de](http://www.union-gewerbehof.de)

### 3. Software und IT

Dortmund und der uninahe TechnologiePark sind die Heimat vieler europaweit erfolgreicher Softwareunternehmen und innovativer IT-Erfinder: Swyx Solutions AG, der europäische Marktführer für IP-basierte Kommunikationslösungen, und Unternehmen wie die auf Geocaching-Dienste spezialisierte geodatus GmbH begründen den Ruf eines herausragenden Technologieclusters. Auch GeoMobile GmbH, ein 2008 gegründetes Dortmunder IT-Startup-Unternehmen, hat sich auf die Entwicklung von mobilen Informations- und Navigations-Anwendungen spezialisiert und mit seinen innovativen Ideen bereits mehrere renommierte Preise gewonnen. Weitere Leistungsträger der Dortmunder IT- und Softwarebranche sind Pixelboxx GmbH (Webpublishing), getit GmbH (eBusiness-Lösungen), DIALOGS Software GmbH (IT-Infrastruktur für Unternehmen) und visualtektur (Online-Architektur-Archiv [www.sight3d.com](http://www.sight3d.com)). [www.technologiapark.de](http://www.technologiapark.de)

### 4. Salon-Atelier

Der „Salon“ ist eine Atelieregemeinschaft von jungen Künstlern und Studenten mit offener Tür, beheimatet in einem ehemaligen Friseursalon in der Adlerstraße 66 in Dortmund-West. Die Ausdrucksmedien sind Grafik, Malerei, Fotografie, Video, Skulptur, Performance und Installationen; Ausstellungen finden in Intervallen statt. Der Salon versteht sich als Ausstellungs-, Erfahrungs- und Kommunikationsraum, der den regionalen Wandel reflektiert und fördert. Für seine innovativen Ausstellungskonzepte wie „Salon en tour“ sucht die Künstlergemeinschaft weitere Orte im Raum Dortmund, um den Vernetzungs- und Kommunikationsprozess zu beschleunigen. Im Mai 2011 mietete Salon-Atelier ein weiteres Ladenlokal in der Adlerstraße an. [www.salon-atelier.de](http://www.salon-atelier.de)

## 5. Musikwirtschaft

2007 präsentierten Kulturdezernat und Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund die Studie „Analyse Musikwirtschaftsstandort Dortmund“. Das Ergebnis: Mit 228 Unternehmen, einem jährlichen Umsatzvolumen von 213 Millionen Euro und fast 4.000 Beschäftigten ist die Musikwirtschaft in Dortmund ein erheblicher Wirtschaftsfaktor. Das Spektrum der Dortmunder Musikwirtschaft ist dabei breit: Es gliedert sich in die Bereiche Instrumenten- und Musikalienhandel, Musikschulen, Musiklabel und Verlage, Tonträgerhandel und Tonstudios, Live-Entertainment, Musikmedien und musiknahe Unternehmen wie Promotion-Agenturen und Merchandising-Hersteller. Das Branchenpotenzial wirkt sich auch auf die örtliche Gastronomie, Hotellerie und die regionalen Werbemedien aus. Weitere positive Abstrahlungseffekte generiert die Branche in Richtung anderer kreativer Dienstleistungen wie Grafik, Design, Software- und Internetanwendungen. Im Kreativ.Quartier U spielt die Musikwirtschaft allerdings keine Rolle; ihre Akteure verteilen sich dezentral auf verschiedene andere Standorte in Dortmund.

## 6. Brück Auf

Anfang 2011 gründeten die an der Brückstraße ansässigen Akteure Orchesterzentrum NRW, Mosaik Management sowie das Designbüro „+ gestaltend“ zur kulturellen Vitalisierung des Viertels die Initiative Brück Auf. Sie veranstaltete im Mai 2011 den „Brück Auf Musiktag“, an dem sich auch die renommierten Musikspielorte Konzerthaus und Jazzclub Domicil beteiligten (siehe Punkt III.C.2).  
[www.brueckauf.de](http://www.brueckauf.de)

## 7. Weitere kulturelle Akteure im Umfeld

Im Umfeld des Quartiers finden sich z. T seit mehreren Jahrzehnte weitere Akteure:

- Das Café Banane (Inh. Kristina Machholz) und der Idiot Record Store prägen schon seit den 1990er-Jahren das Bild der östlichen Rheinischen Straße und einen wichtigen Teil der Musikszene der Stadt. Inhaber des Idiot Record Store ist Sir Hannes Smith, der ehemalige Sänger der in den 1990er-Jahren erfolgreichen Dortmunder Waveband „Phantoms of Future“.
- Das Café Corso ist seit 1988 Teil des Stadtteilzentrums Adlerstraße. Das Programm besteht aus Salsa, Jazz, Improvisationstheater und Konzerten.
- Seit 1998 betreibt Cordula Nolte ein Tanztheater und eine Schule für Tanzkunst in der wahrscheinlich ältesten Turnhalle Dortmunds, an der Paulinenstraße/Ecke Rheinische Straße. In den jährlichen Spielzeiten (November bis April) ist in der Regel einmal pro Woche die aktuelle Eigenproduktion zu sehen – mit nun seit zehn Jahren steigender Publikumsresonanz.
- Die Neue Kolonie West ist Zusammenschluß der Künstler und Kulturschaffenden des Dortmunder Westviertels. [www.neuekoloniewest.de](http://www.neuekoloniewest.de).
- Im Verein Die Urbanisten e.V. haben sich kulturelle Konzeptentwickler zusammengeschlossen [www.dieurbanisten.de](http://www.dieurbanisten.de)

## B. Öffentliche Kultureinrichtungen

### 1. Dortmunder U

Vom Expressionismus bis zu postmoderner Medienkunst – die kulturellen Akteure auf den 15.000 Quadratmetern des U sind hochkarätig und fast ausschließlich öffentlich finanziert: das Museum Ostwall, der Hartware MedienKunstVerein, die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund mit ihrem geplanten Forschungsinstitut für Bewegtbildstudien unter der Leitung des Regisseurs Adolf Winkelmann, der Trägerverein Kino im U, Kulturbüro Stadt Dortmund und ecce (european centre for creative economy). Nach verschiedenen Eröffnungsstufen im Jahr 2010 wird der Vollbetrieb voraussichtlich im Herbst 2011 einkehren. Darüber hinaus plant die Stadt Dortmund ein Gründerzentrum und eine Hochschule für die Kreativindustrie vor Ort. Im August 2010 präsentierte sich – zum ersten Mal in Deutschland – das internationale Symposium für elektronische und mediale Kunst ISEA 2010 RUHR mit einem umfangreichen Programm aus Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen. Mit der Bar „Ruby“ und dem Restaurant „View“ betreibt die PanUrama GmbH zwei gastronomische Betriebe in Dach und Foyer. Die künstlerisch-wissenschaftliche Leitung des U liegt bei Gründungsdirektor Dr. Andreas Broeckmann. [www.dortmunder-u.de](http://www.dortmunder-u.de)

### 2. FZW

Das FZW (ehemals: Freizeitzentrum West) ist der Livemusikclub mit der größten Tradition in Dortmund. Vor 36 Jahren eröffnete das FZW in einer Jugendfreizeitstätte im Kreuzviertel und avancierte schnell zu einem Treffpunkt für Bands, DJs und entsprechende Szenen. Spätere Weltstars wie die Scorpions, Green Day und Monster Magnet spielten schon auf der kleinen Bühne, erfolgreiche Houseparties wie der „Club Trinidad“ zogen ein Publikum aus dem gesamten Ruhrgebiet an. 2009 zog das FZW in einen Neubau an der Ritterstraße am westlichen Rand des U-Areals um.



Das „neue“ FZW bietet bei einer Grundfläche von 2.165 Quadratmetern eine große Halle (1.300 Zuschauer) und einen kleineren Club plus eine Gastrofläche mit Biergarten. Das Investitionsvolumen betrug 4,5 Millionen Euro. Der Neubau wurde von Musikfans und Musikern hervorragend aufgenommen: Seit September 2009 zählte das FZW rund 65.000 Gäste, im Mai 2010 starteten z. B. die Fantastischen Vier ihre Deutschlandtournee im FZW (siehe Foto) – auch weil die Akustikbau-, Ton- und Bühnentechnik des FZW zur modernsten in Europa zählt. Zudem ist das FZW mit seinem Hybridkonzept aus kommerziellen Veranstaltungen mit lokalen, regionalen und internationalen Veranstaltern und einer Jugendförderung ist das FZW in der Metropole Ruhr einzigartig. Das 2009 aufgestellte Betreiberkonzept – ein Public Private Partnership zwischen der Stadt Dortmund, der AWO und dem privaten Investor Limberg GmbH – konnte aufgrund von Finanzierungslücken nur bis 2010 fortgeführt werden. Seit 2011 pachtet und betreibt die private FZW event GmbH GmbH (Geschäftsführer: Till Hoppe) das FZW. [www.fzw.de](http://www.fzw.de)

## C. Brachflächen / Leerstände

Das Stadtviertel Dortmund-West weist aufgrund seiner citynahen Lage und des heterogenen Charakters eine mittlere Leerstandsquote auf. Potenziell stehen verschiedene größere Büroimmobilien und wenige kleine Ladenlokale zur Umnutzung durch die Kreativwirtschaft zu Verfügung.

## **1. Brachfläche für Kreativwirtschaftszentrum**

Auf der Brachfläche zwischen U, dem nördlich gelegenen Gelände der Deutschen Bahn und der Brinkhoffstraße wurde in den vergangenen Jahren von der Stadt Dortmund der Neubau eines Zentrums für Kreativwirtschaft mit Berufskollegs (Bosch-Berufskolleg, Robert-Schuman-Kolleg plus Sporthalle) favorisiert. Die Ausschreibung startete 2010, ein Investor ist noch nicht gefunden.

## **2. ver.di-Haus**

Auf der Ecke Lange Straße/Friedrichstraße (Höhe U), einer Parallelstraße zur Rheinischen Straße, liegt das ehemalige Verwaltungshaus der Gewerkschaft ver.di. Das Objekt steht seit ca. zehn Jahren leer; das von ver.di geforderte Mietniveau ist für eine kreativwirtschaftliche Nutzung zu hoch.

## **3. Leerstandsmanagement Rheinische Straße**

Auf der Rheinischen Straße finden sich ein ehemaliges Spielkasino, ein Peep-Show-Kino und ein Haus mit 250 qm Leerstandsfläche. Alle Flächen befinden sich in Privathand. Die Anpassungsberatung Fundo GmbH übt im Auftrag der Stadt Dortmund (Stadterneuerung) die Funktion einer Mikrounternehmensberatung und eines Leerstandsmanagements aus. In den vergangenen Jahren wurden auf Basis einer Bestandsaufnahme aller Gewerbebetriebe und Leerstände die verfügbaren, gewerblich nutzbaren Leerstände um 80 Prozent reduziert. Außerdem beriet und vermittelte Fundo 25 Ansiedlungswünsche überwiegend aus der Kreativwirtschaft im Gebiet.

## **4. Ordnungsamt / Coworking-Haus**

An der Ecke Hoher Wall 15/Silberstraße befindet sich das Haus des ehemaligen städtischen Ordnungsamts. Seit 2008 wird das Erdgeschoss von Heimatdesign genutzt. Im ersten Obergeschoss eröffnete die Agentur Heimatdesign im Mai 2011 das Coworking-Haus „Ständige Vertretung“. ecce begleitete die Verhandlungen zwischen privatem Eigentümer und Betreiber und unterstützt die Betreiber mit Förderungen, Coachings und Marketingkompetenz. Durch die nun geklärte Betreibersituation (Heimatdesign und technologieSALON) eröffnen sich weitere Möglichkeiten einer kreativwirtschaftlichen Nutzung: So gehört z. B. die Deutschland-Niederlassung der niederländischen Stiftung zur Förderung von Design zu den Interessenten für eine Anmietung der Obergeschosse. Des Weiteren konnten über eine Kooperationsanfrage der Robert-Bosch-Stiftung renommierte Interessenten für Residenzen der Städte Rotterdam und Kosice gewonnen werden. Aufgrund der fehlenden Fördermittel des Landes kann dieses Projekt derzeit nicht weiterverfolgt werden.

## **5. Leerstände Königswall / Burgwall**

In drei Immobilien in Privatbesitz auf Königs- und Burgwall steht eine Gesamtfläche von 4.800 Quadratmetern leer. Die Eigentümer sind u.a. die Continentale Versicherung und Dreier Immobilien (Stand: März 2009). Alle Objekte liegen in unmittelbarer Nähe zum U.

## D. Investitionen

### 1. Privat

#### a) *Gastronomien im U, PanUrama GmbH*

Alleiniger Investor und Betreiber der Gastronomien im U ist die PanUrama GmbH der Gastronomen Till Hoppe (Thiergelände/X-Tide, Dortmund) und Thomas Pieper (Dockland/Heaven/Fusion/Coconut Beach, Münster). Im Erdgeschoss befindet sich das „Ruby“, eine Kombination aus Bistro, Cocktailbar, Lounge und Microclub. In der Kathedrale auf über 65 Metern Höhe befindet sich das „View“, eine Kombination aus Event-Location, Großraumrestaurant und Club. Für 2011 ist die Eröffnung eines weiteren Restaurants im U und eines „Beach-Club“ auf dem Baufeld Nord am U geplant. Ferner wird PanURama ein Restaurant auch im Nebengebäude des U eröffnen.

#### b) *BIG Krankenkasse (Mietflächen für Kreativwirtschaft)*

„BIG direkt gesund“ ist die erste Direktkrankenkasse in Deutschland. Ihr Neubau auf dem südlichen Teil des U-Areals (Rheinische Straße/Ecke Brinkhoffstraße) stellt die größte private Investition auf dem Quartier-Gebiet dar. Allerdings leistet sie aufgrund ihrer Branchenfremde nur einen schwachen kreativwirtschaftlichen Impuls für das Quartier. Im Gebäude befinden sich mittlerweile zwar Mieter aus der Kreativwirtschaft, allerdings richtet sich das hohe Mietniveau nur an etablierte Unternehmen.

#### c) *A&O Hostel Dortmund Hauptbahnhof*

Das Leerstandsobjekt Königswall 2 (ehemalige Commerzbank) wurde 2011 vom Investor A&O Hotel and Hostel Dortmund in ein Jugendhostel mit 93 Hotel- und 12 Hosteltimmern umgewandelt. Das Investitionsvolumen beträgt 4,2 Millionen Euro, der Mietvertrag läuft über 25 Jahre. Das Kreativ.Quartier Dortmunder U erhält so in unmittelbarer Nähe eine Übernachtungsmöglichkeit für junge, internationale Gäste.

### 2. Public Private Partnerships

#### a) *RWE Stiftung, RWE Forum und Kino*

Der U-Projektpartner RWE ist Sponsor und Namensgeber des RWE Forum, einer Multimedia-Lounge im Erdgeschoss mit einer Kapazität von 200 Personen. Vor allem die Fachhochschule Dortmund und der Hartware MedienKunstVerein werden hier künftig arbeiten. Das Forum dient zugleich als Veranstaltungsraum und Kino. Das Kinoprogramm wird vom Trägerverein Kino im U e.V. gestaltet. Der Verein setzt sich aus Akteuren von MO, HMKV, FH, TU, der künstlerischen Leitung des U und der Festivalleitung des Internationalen Frauentreffs Dortmund zusammen.

#### b) *Union Gewerbehof / Stadtumbaugebiet Rheinische Straße*

Von der Entwicklung des Dortmunder U zum Kreativstandort ist ein Entwicklungsimpuls für das gesamte Stadtumbaugebiet Rheinische Straße ausgegangen. Der Union Gewerbehof stellte allerdings bereits vorher ein funktionierendes Areal mit 75 Firmen und Freiberuflern, zum Teil aus der Kreativwirtschaft, dar. In der Zukunft bieten die Leerstände im Umfeld bei entsprechender Steuerung ein Potenzial zur Entwicklung einer ausgedehnten „Kreativwerkstatt“. Allerdings ist die Strahlkraft



des Gewerbehofs in das umgebende Viertel aufgrund seiner Insellage begrenzt. Durch Umwandlung von benachbartem ungenutzten Wohnraum in Gewerberaum können die Leerstände beseitigt und die Kapazitäten des Union Gewerbehofs als Motor des Gebiets ausgebaut werden. Dafür ist innerhalb des Stadtumbaus Rheinische Straße die Gründung einer Genossenschaft der Immobilieneigentümer und der ansässigen Unternehmen vorgesehen. Als Startimpuls für ein konzertiertes Handeln und zur Präsentation dort ansässiger Akteure diente die Messe „Kreativität braucht Käufer“ im September 2010.

### 3. Öffentlich

#### a) *Dortmunder U - Zentrum für Kunst und Kreativität*

Das U soll neben den oben (siehe Punkt I.) genannten Funktionen als integriertes Zentrum von Kunst und Wissenschaft auch in der Kunstvermittlung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene Maßstäbe setzen. Auf den sechs Etagen sind Werkstätten und Seminarräume, Vortrags- und Veranstaltungssäle sowie eine kleine Bibliothek vorhanden. FH und TU sind mit Ausstellungsräumen ebenfalls präsent. Als künstlerischer Direktor des Dortmunder U fungiert Dr. Andreas Broeckmann. Der Kulturwissenschaftler und Kurator hat in den Vorjahren das international renommierte Berliner Festival „transmediale“ geleitet und die Interaktion zwischen Medien und digitaler Kultur untersucht, betrieben und gefördert.

#### b) Fachhochschule Dortmund, FB Design

Die Fachhochschule bezog mit ihrem Fachbereich Design das erste Obergeschoss des Brauereiturms. Die Berufschancen für gut ausgebildete Designerinnen und Designer sind ausgezeichnet, dies zeigt nicht zuletzt der Erfolg der Absolventen der Dortmunder FH: Sie arbeiten als Freiberufler, als Angestellte in Agenturen und Designbüros oder gründen erfolgreich eigene Unternehmen. 2011 fanden auf der FH-Etage des U temporäre Veranstaltungen wie die Absolventenausstellung „The Market“ und der Absolventenpreis „Focus Award“ statt. [www.fh-dortmund.de](http://www.fh-dortmund.de)

#### c) *Fliegende Bilder /*

##### *Institut für Bewegtbildmedien*

Der nach außen weithin sichtbare Blickfang des Dortmunder U sind die LED-Jalousien in den offenen Fenstern des Turmaufsatzes in 75 Meter Höhe. Auf insgesamt 600 Quadratmetern werden von Regisseur Adolf Winkelmann produzierte Filme und Einzelbilder gezeigt. Im Foyer des U installierte Winkelmann zusätzlich die „Fliegenden Bilder“, ein Panorama aus elf Bildschirmen. Auch entlang der Rolltreppen, die durch die Vertikale sieben Etagen hinauf führen, zeigt Winkelmann szenische Geschichten aus dem Alltag der Ruhrgebetsbewohner:



Für die über 100 Stunden in HD gefilmtem Bildmaterial kletterte der Regisseur auf Windräder, wühlte sich durch Mülldeponien und fuhr mit dem Luftschiff über das Ruhrgebiet. Als hochmoderne Symbiose aus Filmkunst und neuester Technologie sind diese Installationen in Anspruch, Umsetzung und Dimension weltweit einzigartig und haben das U schon heute internationale Anerkennung gewinnen lassen. Durch die Verzahnung der äußeren Displays mit der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts innerhalb der Mauern wird das U zu einem der wichtigsten europäischen Standorte für Medienkunst. Das sich derzeit in Gründung befindende Institut für Bewegtbildmedien unter Leitung von Adolf Winkelmann. ist ein Teil des Fachbereichs Film der Fachhochschule Dortmund.

#### *d) Museum Ostwall*

Das Museum am Ostwall zog als Museum Ostwall in die vierte und fünfte Ebene des Dortmunder U. Die Neupräsentation der Sammlung unter der Leitidee „Das Museum als Kraftwerk“ bietet auf Ebene 4 einen Rundgang von den Fluxus-Arbeiten der 1960er-Jahre zurück zu den Werken des Expressionismus. Auf der Ebene 5 führt der Weg zu Arbeiten von Wolf Vostell, Joseph Beuys, Dieter Roth, Martin Kippenberger, Anna und Bernhard Blume und Jason Rhoades sowie zu Werken jüngerer Künstler wie Mark Dion, Adrian Paci, Ben Vautier und Tobias Zielony. Die Kunstwerke werden durch Texte, Fotografien, Filme und Interviews ergänzt. Das MO versteht sich als ein Speicher der Vergangenheit und zugleich als Ort der aktuellen künstlerischen wie gesellschaftlichen Produktivität, an dem die Besucher teilhaben können. Höhepunkt im Jahr 2011 ist die neue Ausstellungsreihe „MO Schaufenster“, u.a. mit Fotografien von Andreas Gursky.

#### *e) Technische Universität Dortmund*

Die Universität Dortmund teilt sich mit der FH das erste Obergeschoss des Brauereiturms. Die Dortmunder Universität lehrt und forscht seit ihrer Gründung im Jahr 1968 im globalen Spannungsfeld von Natur, Mensch und Technik. Durch ihr einzigartiges Profil hat sie insbesondere in der Metropolregion Ruhr einen wichtigen Beitrag zur Genese von Wissen geleistet. Die Hochschuletage im Dortmunder U ist in diesem Sinne der „TU-Campus Stadt“: Die TU demonstriert hier, dass Kunst, Kreativität und Innovation an der Hochschule einen wichtigen Platz einnehmen und dass Wissenschaft ein bedeutender Teil von Kultur ist. Neben Lehrveranstaltungen und Workshops für die Universitätsangehörigen und die interessierte Öffentlichkeit sollen im U auch regelmäßig Ausstellungen, Preisverleihungen, Lesungen und weitere Veranstaltungen stattfinden. Im Sinne des Rahmenkonzepts des U als Zentrum für Kunst und Kreativität sieht die TU neben der Nutzung für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen großes Potenzial in der dauerhaften Vernetzung von Wirtschaft und Kultur auf der Hochschuletage. [www.tu-dortmund.de](http://www.tu-dortmund.de)

### **E. Akteure**

#### **1. ecce**

Das european centre for creative economy (ecce) fördert als Institut der RUHR.2010 die Entwicklung der Kreativwirtschaft in der Metropole Ruhr. Neben integrativen Stadtentwicklungskonzepten werden die europäische Vernetzung und die Erschließung von Auslandsmärkten betrieben. Vor allem die nachhaltige Etablierung von Strukturen für die Kreativwirtschaft der Metropole Ruhr, etwa das Onlinelabor 2010LAB.tv oder die Kreativ.Quartiere, ein Kooperationsprojekt mit den Städten zur temporären Umnutzung von Leerständen und Immobilien, stehen im Zentrum der Arbeit. ecce engagiert sich für die urbanen Entwicklungsimpulse des Dortmunder U und hat seine Arbeit bereits vor dessen Eröffnung aufgenommen. Die Geschäftsräume des Instituts befinden sich seit April 2011 im Nebengebäude des U.



#### **2. Fachhochschule Dortmund, FB Design**

Siehe Punkt I.D.3.b

#### **3. Hardware MedienKunstVerein**

Der HMKV ist eine Plattform für Produktion, Präsentation und Vermittlung sowie die diskursiven Kontexte von zeitgenössischer bzw. experimenteller (Medien-)Kunst. Durch sei-

ne inhaltliche Konzentration auf den Bereich Medienkunst hat sich der HMKV zu einer in Deutschland einzigartigen Institution entwickelt. 2007 und 2008 wurde der HMKV für den Preis der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine (ADKV) und der ART COLOGNE nominiert. Der HMKV arbeitet auf der Basis eines regional und international verankerten Netzwerks. Er veranstaltet Ausstellungen, Film-, Video-, Musik-, Performance- und Vortragsprogramme sowie Konferenzen und Workshops. Darüber hinaus betreut der HMKV seit 2000 das sechsmonatige Stipendium des Landes Nordrhein-Westfalen für Medienkünstlerinnen aus NRW. Seit April 2006 befindet sich die Geschäftsstelle des Medienwerks NRW beim HMKV. Der HMKV hat im Mai 2010 die 2. Etage des U bezogen, in der er bereits Ausstellungen wie „Building Memory“ und „Agents & Provocateurs“ im Rahmen des landesweiten Festivals „scene: ungarn in nrw – 40. Internationale Kulturtage der Stadt Dortmund“, organisiert hat. Im August 2010 präsentierte sich – zum ersten Mal in Deutschland – das internationale Symposium für elektronische und Medienkunst ISEA 2010 RUHR mit einem umfangreichen Programm aus Ausstellungen, Konzerten und Vorträgen zur aktuellen digitalen Kunst und Kultur. Die Höhepunkte in 2011 waren Barbara Breitenfellners „Traum einer Ausstellung“ und das „Japan Media Arts Festival“. [www.hmkv.de](http://www.hmkv.de)

#### **4. Institut für Bewegtbildmedien**

Siehe Punkt I.D.3.c

#### **5. Land NRW**

Als zentrales Element der staatlichen Kultur- und Kreativförderung und der Kulturhauptstadt RUHR.2010 kofinanzierte das Land Nordrhein-Westfalen den Umbau des U mit einem Betrag von neun Millionen Euro. Das Land NRW betrachtet die Kreativwirtschaft als einen der Wachstumsmotoren im 21. Jahrhundert, auf dessen Beitrag die Metropole Ruhr nicht verzichten kann.

#### **6. Museum Ostwall**

Siehe Punkt I.D.3.d

#### **7. Technische Universität Dortmund**

Siehe Punkt I.D.3.e

#### **8. Stadt Dortmund**

In der Stadtverwaltung Dortmund arbeiten die Wirtschaftsförderung Dortmund, DORTMUND.KREATIV und Kulturbüro an den weiteren Planungen zum Kreativ.Quartier U. Der gemeinsame Arbeitskreis von Dortmunder Wirtschaftsförderung und Kulturbüro stellt ein auch für andere Regionen innovatives Modell dar.

#### **9. Verschiedene kulturelle Akteure im Umfeld**

Kreativwirtschaft und Kulturszene sind in und um das U-Areal noch wenig ausgeprägt. Dennoch sind einige alteingesessene und neue Orte einer freien Szene zu finden: FZW, Salon-Atelier, Café Banane, Café Corso, Tanztheater und – schule Cordula Nolte, Neue Kolonie West und Die Urbanisten e.V. (siehe I.A.7).



## II. VISION / LANGFRISTIGE ZIELE

Das Dortmunder U gilt seit seiner Eröffnung als Leuchtturmprojekt der öffentlich geförder-ten Kultur der Metropole Ruhr. Allerdings besitzt das Objekt vor dem Hintergrund anderer Akteure im Kreativ.Quartier den Charakter eines Solitärs. Der von der U-Eröffnung ausgegangene Impuls sollte zur Entwicklung des umliegenden Stadtquartiers genutzt werden, um langfristig die subventionierte Kultur im U-Turm in ein Spannungsfeld mit starken sub-kulturellen Einflüssen von Musik (siehe Punkt I.A.5) bis zu bildender Kunst zu überführen.

## III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Arbeit von ecce beginnt mit der Identifikation von handelnden Akteuren und städtebaulichen Potenzialen. In einem nächsten Schritt betreibt ecce über das Instrument der Roundtables eine moderierte Integration der lokalen Gestalter. Gemeinsam mit den handelnden Akteuren wurden in Dortmund bereits drei Roundtables veranstaltet, deren Fortführung zurückgestellt wurde – die Belastung der Akteure durch den Umzug ins U stellte hier einen nachvollziehbaren Hinderungsgrund dar. Ab 2011/12 sollen die Roundtable ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht nahtlos weitergeführt werden. Deshalb erarbeitet ecce momentan für das Kreativ.Quartier Dortmunder U eine modifizierte Strategie, die später in weiteren Kreativ.Quartier-Roundtables mit den örtlichen Akteuren weiter entwickelt werden kann. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung durch die Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012 erwartet.

### A. Entwicklungsworkshop

ecce plant gemeinsam mit den Dortmunder Akteuren in den zukünftigen Roundtables Themen und Zeitpläne für Entwicklungsworkshops zu erstellen. Ein Schwerpunkt liegt hier auf der Entwicklung eines Design-Kraftfeldes im Gebäude des teils leer stehenden Ordnungsamts. Zusätzlich zum Ankermieter Heimatdesign und dessen Coworking-Haus sind in Planung: Residenzen zum Künstlertausch der Städte Rotterdam, Istanbul und Kosice und die Deutschland-Niederlassung der niederländischen Stiftung zur Förderung von Design.

### B. Kraftfelder

Für eine gezielte Verortung von Maßnahmen hat ecce in Dortmund verschiedene „Kraftfelder“ lokalisiert. Sie stellen einen zentralen Bestandteil der Entwicklungsstrategie dar. Mit „Kraftfeld“ bezeichnet ecce Orte, die die Dynamik des Kreativ.Quartiers U entscheidend gestalten. Als bereits bestehende Orte mit großer Symbolwirkung und hoher Anziehungskraft werden sie im Rahmen der Kreativ.Quartiere nicht durch besondere Maßnahmen entwickelt. Sie beeinflussen jedoch die Quartiersstrategie und werden als Rahmenbedingungen berücksichtigt.

#### 1. Dortmunder U - Zentrum für Kunst und Kreativität

Der Fokus des U liegt auf Kunst und Medienkunst des 20. und 21. Jahrhunderts – kombiniert mit der Produktion und Vermittlung von Kunst und Kreativität: Museum Ostwall, Institut für Bewegtbildforschung, Hartware MedienKunstVerein, TU und FH begründen das innovative Konzept. Auf den Gebieten der kulturellen Bildung für das digitale Zeitalter, mit

Partnerschaften zwischen Kunst und Wissenschaft und der Kooperation mit Akteuren der Kreativwirtschaft, ist das U wegweisend.

## 2. Heimatdesign / Coworking-Haus

Heimatdesign kombiniert Agentur, Shop, Veranstaltungen und Magazin zu einer Plattform für junges Design aus der Region und stärkt Dortmund als Stadt für kreative Designakteure. Die Mischung aus Mode, Grafik, Objekt, Fotografie und Journalismus ist dabei ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Seit Mai 2011 betreiben die Inhaber auch das Coworking-Haus „Ständige Vertretung“.



## 3. Union Gewerbehof

Der Union Gewerbehof beherbergt 75 kleine und mittlere Unternehmen, Wissenschaftler und Kreative aus den unterschiedlichsten Branchen. Das Raumangebot setzt sich aus Büro-, Werkstatt-, Atelier- und Lagerräumen verschiedenster Größe zusammen. Im Nebeneinander unterschiedlicher Akteure, Ziele und Unternehmen ist ein soziales Gebilde entstanden, das fruchtbare Formen der Zusammenarbeit hervorgerufen hat.

## 4. FZW

Das FZW ist der Livemusikclub mit der größten Tradition in Dortmund, seit 2009 ist es in einem Neubau an der Ritterstraße beheimatet. Auf 2.165 Quadratmetern werden in einer großen Halle und einem kleineren Club regelmäßig hochkarätige internationale Bands präsentiert. Die technische Ausstattung des FZW zählt zu den modernsten in Europa. Auch mit seinem Hybridkonzept aus kommerziellen Veranstaltungen und Jugendförderung ist das FZW in der Metropole Ruhr einzigartig (siehe I.B.2).

## C. Temporäre kulturelle Impulse

Der Begriff „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substantielle kulturelle Aktivitäten die Entwicklung der Leerstände voranbringen und oft zu langfristigen Nutzungen führen.

### 1. GastGastgeber – temporäre Hotelanlage Möllerstraße

Ziel des Projekts GastGastgeber (Intendant: Hans Venhuizen, Rotterdam) war eine langfristige Vermittlung internationaler Akteure in die Metropole Ruhr. Ausgehend von Impulsen aus den RUHR.2010-Themenfeldern „Stadt der Möglichkeiten“ und „Stadt der Kreativität“



(ecce) wurde der Fokus zunächst auf die Niederlande gerichtet und dortige Unternehmen eingeladen. Eine Schlüsselfunktion übten bereits in der Metropole Ruhr angesiedelte Niederländer aus – sie wurden vom Gast zum Gastgeber für ihre Landsleute. Durch Konzeption, Beratung und Vermittlung von ecce zwischen Immobilieneignern und Städten konnten zwei Objekte in Kreativ.Quartieren der Metropole Ruhr evaluiert und entwickelt werden: Neben dem Wasserturm am Oberhausener Bahnhof wurden seit Juli 2010 in der Möllerstraße in Dortmund leer stehende Wohnungen angemietet und zu einer temporären Residenz für ausländische Kreative umgebaut. Aufgrund des großen Erfolgs erklärte sich der Immobilieneigentümer TAS dazu bereit, das Projekt zu verlängern. Aus Personalmangel konnte ecce hier allerdings nicht weiterhin betreuend auftreten. Das Projekt ist beendet.

## **2. Initiative Brück auf**

Außerhalb des Kreativ.Quartiers Dortmunder U gründete sich im Dezember 2010 im Brückviertel die Initiative „Brück auf“. Mitglieder sind u.a. Akteure des Orchesterzentrum NRW und Agenturen aus dem Viertel. Ihr Ziel: eine Förderung der Attraktivität der Straßenzüge um die „Brück“. ecce unterstützt die Initiative inhaltlich und durch die Akquise von Fördergeldern. Im Sommer 2011 fand ein von der Initiative organisierter Musiktag im Brückviertel statt.

## **3. DORTMUND.KREATIV-Veranstaltungen**

Seit 2008 veranstaltet DORTMUND.KREATIV die Reihe DORTMUND.KREATIV.Stars und präsentierte hier Unternehmen und Freiberufler aus den Branchen Möbeldesign, Kommunikationsdesign, Fotografie und Accessoires/Mode. Auch die Veranstaltungen DORTMUND.KREATIV.trends, DORTMUND.KREATIV.dialog und DORTMUND.KREATIV.finanzierung richten sich an die inhaltlichen und strukturellen Belange der Kreativwirtschaft. In Kooperation mit den Wirtschaftsförderungen der Städte Bochum, Duisburg, Essen sowie der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH fand im August 2011 bereits die dritte Creative Stage Ruhr in Dortmund statt.

## **4. Festival Bohème Précaire**

Nach 2010 soll auch 2011 Bohème Précaire, ein Festival für junge Gegenwartskunst stattfinden (Kurator: Fabian Saavedra-Lara). In diesem Jahr werden die Ausstellungen um temporäre kulturelle Nutzungen der Leerstände der Rheinischen Straße erweitert. ecce hat das Festival mitentwickelt und fördert es. Das Festival knüpft an die Erfolge der ISEA 2010 an und will Medienkunst als traditionellen Standortfaktor in Dortmund weiter ausbauen. Es dient gleichzeitig als Beispiel, wie das Dortmunder U auch in sein Umfeld ausstrahlen und temporäre kulturelle Impulse zwischen geförderter Hochkultur und Subkultur vermitteln kann.

## **D. Schlüsselinvestitionen**

Schlüsselinvestitionen sind der Ausgangsimpuls für den Prozess eines langfristigen Wandels.

### **1. Dortmunder U**

Die Kosten für den Umbau des Dortmunder U bis zum veredelten Rohbaustand beliefen sich auf rund 49 Millionen Euro. Von den zunächst beantragten Kosten in Höhe von 45,79 Millionen Euro tragen die EU 50 Prozent und das Land NRW 20 Prozent; der darüber

hinausgehende Betrag wird von der Stadt Dortmund übernommen. Die Kosten für den nutzerspezifischen Ausbau der Etagen tragen die Nutzer des Zentrums für Kunst und Kreativität selbst. Nach dem Entwurf von Gerber Architekten wurde der ehemalige Brauerturm saniert und zum Zentrum für Kunst und Kreativität umgebaut. Der architektonische Entwurf basiert auf der zentralen Idee, das Bauvolumen des U-Turms erstmals in seiner ganzen Größe auch im Innenraum erlebbar zu machen. Eine Stadt erhielt so ihr Wahrzeichen zurück: Die durch die Eröffnung des U entfachte Dynamik und Aufmerksamkeit sollte nun dazu genutzt werden, das umliegende Viertel als Kreativ.Quartier auch für eine freie Szene zu entwickeln. Die öffentliche Investition ist als Impulsgeber höchst nützlich – für eine Ansiedlung einer nicht subventionierten Kreativwirtschaft sind jedoch noch weitere Maßnahmen und Freiräume nötig.

## 2. FZW

Mit einem Investitionsvolumen 4,5 Millionen Euro, getragen durch den privaten Investor Limberg GmbH, ist das FZW als Konzertclub mit hochwertiger Technik für ein internationales Programm errichtet worden. Das FZW wurde zunächst von der Stadt Dortmund und der Arbeiterwohlfahrt betrieben, seit 2011 hat Gastronom Till Hoppe den Betrieb übernommen. Die regionalen und überregionalen Abstrahleffekte des traditionellen FZW-Programms konnten in den neuen Räumlichkeiten noch verstärkt werden – vor allem durch Konzerte von Künstlern wie Phoenix, Alice in Chains, HIM, Die Fantastischen Vier u. v. a. Auch die lokale Musikwirtschaft (Veranstalter, Bands, DJs) profitiert zum Teil vom FZW. Durch die Personalunion der Betreiber von FZW und den Gastronomien im U sind Synergien zu erwarten. Ein direkter inhaltlicher Zusammenhang zu den Aktivitäten auf dem U-Areal konnte allerdings noch nicht beobachtet werden.

## 3. Union Gewerbehof

Im Rahmen des Stadtumbau West / Rheinische Straße wurde der Union Gewerbehof zu einem Kreativquartier erweitert. Auf der Messe „Kreativität braucht Käufer“ stellten rund 40 Unternehmen aus. Die Leerstände im Umfeld bieten bei entsprechender Steuerung (z. B. Umwandlung von angrenzendem Wohnraum) ein Potenzial zur Entwicklung eines „Kreativwerkstatt-Stadtteils“. Dafür ist innerhalb des Stadtumbaus Rheinische Straße die Gründung einer Genossenschaft der Immobilieneigentümer und der ansässigen Unternehmen vorgesehen.

## 4. Medientechnik in Krone des U

Die sichtbarste und aufmerksamkeitsstärkste öffentliche Investition stellen die LED-Leinwände in der Krone des U dar. Die vom Land NRW getragene Investition prägt auf weltweit für Aufsehen sorgende Art und Weise die Außenwirkung des U. eccé installierte Anfang 2011 eine Livecam, so dass die „Fliegenden Bilder“ auf den LED-Leinwänden nun weltweit zu sehen sind und ein neues Publikum für U und Dortmund erreichen. Darüber hinaus verweisen die leuchtenden Leinwände auf die Inhalte des U auf dem Gebiet der Medienkunst: das in Gründung befindliche Institut für Bewegtbildmedien und den Hartware MedienKunstVerein. Diese Konstellation entfaltet bereits Wochen nach der Eröffnung des U Spin-off- und Sogeffekte bis in die internationalen Szenen hinein: Das Medien Kunst Archiv Wien plant derzeit eine Kooperation mit dem HMKV und erwägt, eine Dependence im Kreativ.Quartier Dortmunder U zu eröffnen. Gleichzeitig muss die lokale Szene stärker integriert werden: Die neu gewonnene



Ausstrahlung des U kann hier jedoch nur als ideeller Effekt helfen – das Mietniveau im U und in den geplanten Neubauten (siehe Punkt I.C.1) ist für alle relevanten freien Akteure deutlich zu hoch.

#### **5. „Ständige Vertretung“ Coworking-Haus Dortmund**

Die Agentur Heimatdesign eröffnete in Kooperation mit technologieSALON im Mai 2011 mit „Ständige Vertretung“ das erste Coworking-Haus im Ruhrgebiet. Das Konzept: An 30 Großraum-Arbeitsplätzen und 20 abgetrennten Büroplätzen können Freiberufler stunden-, tage- oder monatsweise Büroplatz mieten. Auch der renommierte Hardware MedienKunst-Verein (siehe Punkt I.3.E) bezieht seine Büroräume im Haus. Als Immobilie dient das ehemalige Ordnungsamt der Stadt am Hohen Wall gegenüber dem U. ecce unterstützt die Betreiber mit Coachings und Marketingkompetenz. Das innovative Konzept stieß allerdings auf Widerstand innerhalb der Stadt: Die Stadt plant neben dem U einen Neubau für die Kreativwirtschaft und fürchtet eine Kannibalisierung. Eine von ecce versuchte Moderation der Interessen zwischen Befürwortern von Alt- und Neubau gelang nicht.  
[www.staendigevertretungdortmund.de](http://www.staendigevertretungdortmund.de)

#### **6. gründerkojen\_dortmund**

Die Gründerkojen in der Ständigen Vertretung in Dortmund bieten Raum für innovative Softwareentwicklungen. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Dortmund werden ab September 2011 drei Gründerkojen für junge IT-Unternehmen im ersten großen Coworking-Bereich Dortmunds angeboten. Um die begehrten Gründerkojen beziehen zu können, sind Interessierte (auch außerhalb Dortmunds) aufgerufen, sich mit ihren innovativen IT-Unternehmenskonzepten zu bewerben. Die besten neun Bewerber werden von einer fünfköpfigen Jury bewertet. Die drei Gründer mit den überzeugendsten Konzepten erhalten für sechs Monate eine der Gründerkojen als Arbeitsplatz in der neu geschaffenen Coworking-Umgebung inkl. Schreibtisch, Lampe, Stuhl, WLAN, Coachings, Nutzung des Seminarraums, Blog und Teilnahme an „Schnittchenterminen“, einem Forum der Dortmunder Coworker.  
[www.gruenderkojen-dortmund.de](http://www.gruenderkojen-dortmund.de)





### III.6. MÜLHEIM AN DER RUHR

**KREATIV.  
QUARTIERE  
RUHR**



ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# **GAMES FACTORY RUHR**

## **INHALT**

### **I. AUSGANGSLAGE 122**

#### **A. Kreativwirtschaft / freie Kultur 124**

1. Ankermieter in der Games Factory Ruhr 124
2. Weitere Unternehmen in der Games Factory Ruhr 124

#### **B. Öffentliche Kultureinrichtungen 125**

#### **C. Brachflächen / Leerstände 125**

#### **D. Investitionen 126**

1. Games Factory Ruhr 126

#### **E. Akteure 126**

1. Ankermieter Games Factory 126
2. Mülheim & Business GmbH 126
3. Eheleute Grave 127
4. Sparkassen-Tochter FDL 127

### **VISION / LANGFRISTIGE ZIELE 127**

### **ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 128**

#### **A. Entwicklungsworkshop 128**

#### **B. Kraftfelder 128**

1. Games Factory Ruhr 128
2. Game Development Initiative Ruhr (GDI.Ruhr) 128
  - a) *Start-up-Unterstützung durch Gründerlabore* 129
  - b) *Ausbildung und Forschung* 129
  - c) *Wachstum und Weiterbildung* 129
  - d) *Netzwerke und Veranstaltungen* 129

#### **3. Mülheim & Business GmbH 130**

- C. Temporäre kulturelle Impulse 130
- D. Schlüsselinvestitionen 130
  1. Games Factory Ruhr 130
  2. GDI.Ruhr / Gründerlabore 130
  3. Game Technology Competence Center NRW / Universität Duisburg-Essen 130

### **AUSGANGSLAGE**

In Mülheim an der Ruhr arbeiten in der Kultur- und Kreativwirtschaft rund 3.000 Beschäftigte (davon 1.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) in 440 Unternehmen und erwirtschaften einen Umsatz von rund 130 Millionen Euro (2007). Die wichtigsten Teilbranchen sind Software/Games, Design, Architektur, das Verlagsgewerbe, darstellende und bildende Künste sowie Werbung (Quelle: Analyse der Kreativwirtschaft Ruhr, im Auftrag

der Wirtschaftsförderung metropol Ruhr GmbH, durchgeführt von der „empirica Qualitative Marktforschung, Stadt- und Strukturforschung GmbH“). Das Kreativ.Quartier Games Factory Ruhr baut auf dem bereits etablierten Cluster der Computerspielentwickler in der Games Factory Ruhr auf – ein Projekt, das eine starke Tradition in große Zukunftschancen überführt. Denn für den Gründungsmythos der deutschen Computerspielindustrie spielt Mülheim an der Ruhr eine große Rolle: Im Jahr 1988 veröffentlichte das Entwicklerstudio Blue Byte mit Standort im Stadtteil Eppinghofen das Gesellschaftsspiel „Die Siedler“ als PC-Spiel. Durch den Erfolg des Spiels avancierte der Standort Mülheim schnell zur Wiege für Spieladaptionen und -entwicklungen für PC und Konsole. Es entwickelte sich eine kreative und dynamische Szene, die allerdings – entsprechend ihres Frühstadiums – vorerst unkoordiniert blieb.

Bis heute hat sich das Cluster aus neuen und jungen Entwicklerstudios stark verdichtet. Verschiedene Standortanalysen zeigen, dass die Stadt dieser digitalen Elite noch mehr Möglichkeiten bieten kann. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, ein Kreativ.Quartier für die Gamesbranche zu entwickeln sowie die Kreativwirtschaft in Mülheim an der Ruhr insgesamt zu fördern. ecce betrachtet Mülheim an der Ruhr schon seit diesem Zeitpunkt als zukunftsreichsten Standort für Spieleentwickler in der Metropole Ruhr. Diese Einschätzung wurde von der Mülheim & Business GmbH prompt aufgegriffen: In einem Gespräch mit Stephan Reichart, seinerzeit Geschäftsführer der Aruba Studios GmbH, wurde im Anschluss die Idee der Entwicklung einer „Games Factory Ruhr“ geboren.

Es stellte sich schnell heraus, dass die Rahmenbedingungen am ursprünglich ins Auge gefassten Standort im Rhein-Ruhr Hafen den Anforderungen der Gamesbranche nicht genügten. Der Gedanke des „Kreativ Kai“ wurde daher in zwei Bestandteile aufgetrennt – die Games Factory Ruhr an einem neuen Standort und die „Creative Factory Ruhr“ am bestehenden Standort des ehemaligen „Kreativ Kai“. Für die Umsetzung der „Creative Factory Ruhr“ im Rhein-Ruhr Hafen zeichnete sich später ab, dass eine wirtschaftlich tragfähige Lösung nicht realisierbar ist, sodass der Gedanke der Entwicklung einer Immobilie für verschiedene Teilbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft zunächst in den Hintergrund gestellt wurde. Stattdessen wurde intensiv die Idee der Entwicklung einer Games Factory Ruhr verfolgt.

Gemeinsam mit vier Games-Unternehmen prüfte die Mülheim & Business GmbH in einem gezielten Bottom-Up Ansatz weitere vier Standorte (Aktienstraße, Bismarckstraße, Solinger Straße und Kreuzstraße). Mit der Baugalerie an der Kreuzstraße im Stadtteil Eppinghofen wurde mithilfe der Sparkassen-Tochter FDL schließlich ein Objekt gefunden, das den Anforderungen der Branche genügt. Außerdem wurde ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept für die Realisierung der Games Factory Ruhr erarbeitet. Die ehemalige Baugalerie an der Kreuzstraße verfügt über rund 2.000 qm Fläche, von denen rund 1.600 qm als Bürofläche und 400 qm als Lagerfläche nutzbar sind. Das Gebäude liegt innenstadtnah und ist vom



Bahnhof fußläufig zu erreichen. Im Dezember 2008 wurde die Eröffnung der Games Factory Ruhr im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der RUHR.2010 bekannt gegeben. Die Bekanntgabe erfolgte am Vorabend des Deutschen Entwicklerpreises in Essen im Rahmen der Gründung der Ruhr Games Commission. Die ersten vier Ankermieter zogen nach Beginn der Umbauarbeiten im Frühjahr 2009 ein.

Mit der Entwicklung der Games Factory Ruhr rückte auch der Quartiersgedanke wieder stärker in den Fokus, da Eppinghofen als migrantisch geprägter Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf interessante Entwicklungschancen im Umfeld der Games Factory Ruhr bot und auch weiterhin bietet. Überdies soll vom Kreativ.Quartier Games Factory Ruhr aus auch zu den anderen kreativen und kulturellen Spielorten in Mülheim ein „Brückenschlag“ erfolgen. Im Folgenden werden Bestand und Aktivitäten der Akteure aufgeführt, die die Basis des Bottom-Up-Prozesses darstellen. Im Anschluss werden Vision, langfristige Ziele und die Entwicklungsstrategie dargelegt.

## A. Kreativwirtschaft / freie Kultur

### 1. Ankermieter in der Games Factory Ruhr

Die Games Factory Ruhr (GFR) startete im Dezember 2008 mit vier Unternehmen aus der Gamesbranche. Dazu zählte die Aruba Studios GmbH, die Aruba Events GmbH (Geschäftsführer: Stephan Reichart, zum damaligen Zeitpunkt auch Hauptgeschäftsführer des GAME Bundesverbandes der Entwickler von Computerspielen), die Entwicklerstudios Crenetic GmbH (Geschäftsführer: Carsten Widera-Trombach) und Silent Dreams. GFR-Mitgründer Widera-Trombach unterstützte z. B. die Entwicklung der GFR von Beginn an stark: Mit dem Umzug seines Unternehmens in die Games Factory wollte der Geschäftsführer zum einen das Projekt fördern und zum anderen die Chance nutzen, intensiver vor Ort mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, gemeinsame Aktivitäten auszuweiten und Erfahrungen auszutauschen. [www.gamesfactory-ruhr.com](http://www.gamesfactory-ruhr.com)

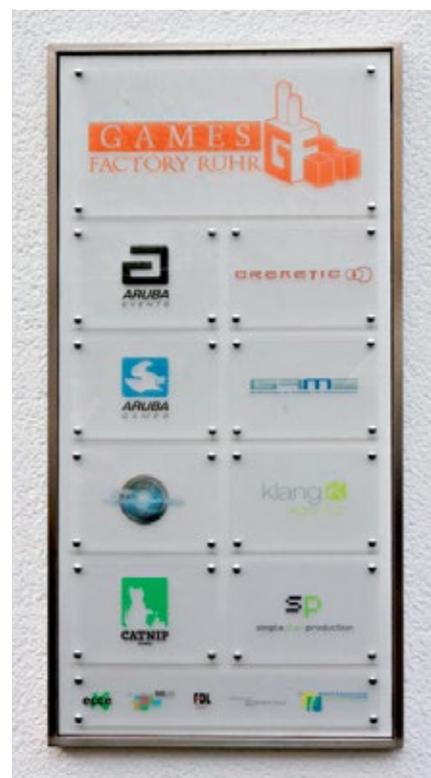
### 2. Weitere Unternehmen in der Games Factory Ruhr

Die Mietauslastung der GFR konnte seit dem Einzug der ersten Entwicklerstudios kontinuierlich erhöht werden. Mittlerweile sind hier 16 Firmen und Freelancer angesiedelt. Diese Kreativunternehmen beschäftigen vor Ort über 50 Mitarbeiter. Von den 1400 verfügbaren Quadratmetern Bürofläche konnten bereits 900 qm vermietet werden. Im Kreativ.Quartier Games Factory Ruhr arbeiten derzeit folgende Unternehmen und Freelancer:

Aruba Events GmbH (Deutschlands führende Eventagentur für Veranstaltungen der Gamesbranche)

Aruba Studios GmbH (Independent Game Developer)

Catnip Games GmbH & Co. KG (Independent Game Developer/Producer)



Centigrade GmbH (User Interface Architectures)

Crenetic GmbH Studios (Independent Game Developer)

Eins2Design (Full Service Advertising Agency)

eleven media GmbH (Produktion digitaler Magazine)

Fat Guy Entertainment UG (Independent Mobile Game und App Developer)

GDI.Ruhr (Game Development Initiative Ruhr)

Sound4 (Freelance Sound Design, Komposition, Audio Postproduktion)

Michael Filipowski (Freelance Character Artist)

Novacore Studios (Independent Game Developer)

Postroom Carsten Klask (Fotograf, Postproduktion)

Sascha Blättgen (Freelance Illustrator und Concept Artist)

Silent Dreams GbR (Independent Game Developer)

Tri Berg Agentur (Medienproduktion)



## B. Öffentliche Kultureinrichtungen

In unmittelbarer Reichweite der Games Factory sind keine öffentlichen Kultureinrichtungen vorhanden.

## C. Brachflächen / Leerstände



Die Games Factory Ruhr residiert in einer ehemaligen Maschinenfabrik im Stadtteil Mülheim-Eppinghofen. Der Stadtteil gilt aufgrund seines besonderen Erneuerungsbedarfs und zahlreicher Leerstände als klassischer Stadtteil im Umbruch. Mit mehr als 80 vertretenen Nationen ist die Struktur der Bewohnerschaft stark migrantisch geprägt. 2007 wurde für Eppinghofen ein Stadtteil-Management eingerichtet, das die Wohnqualität der 12.000 Einwohner verbessern soll. Die Fluktuation ist allerdings noch groß – dies führt dazu, dass Eppinghofen oft als preiswerter Wohnstandort auf Zeit angenommen wird. Die Folge ist eine geringe und schwache Identifikation mit dem Stadtteil. Die Stadt Mülheim an der Ruhr hat sich mit dem Stadtteil Eppinghofen erfolgreich für die Programmphase 2009 – 2011 des ESF (Europäischer Sozialfonds)-Bundesprogramms STÄRKEN vor Ort beworben.

Nach den in den vergangenen drei Jahren gesammelten Erfahrungen hat es sich als zielführend und produktiv erwiesen,

die Games Factory Ruhr im Stadtteil Eppinghofen anzusiedeln. Eppinghofen bietet darüber hinaus die Möglichkeit, für die kleinteilig strukturierte Branche der Kreativwirtschaft auch räumlich adäquate Lösungen zu finden und so den Stadtteil zu einem Kreativ.Quartier Eppinghofen zu entwickeln. Neben der Integrationsarbeit durch das Stadtteilmanagement soll sich auch durch die Ausweisung als Kreativ.Quartier eine städtebauliche Aufwertung vollziehen.

## D. Investitionen

### 1. Games Factory Ruhr

Der Umbau sowie die Nutzungsänderung der Maschinenfabrik/Baugalerie an der Kreuzstraße, in der vorher eine Badausstellung untergebracht war, zur Games Factory Ruhr erforderte hohe Privatinvestitionen. Insbesondere der Komplettumbau innerhalb der drei Etagen, die Erneuerung der technischen Gebäudeausstattung, Brandschutzmaßnahmen sowie die Herrichtung von Gemeinschaftsinfrastrukturen zählen zu den Hauptinvestitionen.

## E. Akteure

### 1. Ankermieter Games Factory

Zu den Ankermietern der GFR zählen die Aruba Events GmbH sowie die Entwicklerstudios Crenetic GmbH, Aruba Studios GmbH und Silent Dreams GbR. (siehe I.A.1.).



### 2. Mülheim & Business GmbH

Die Mülheim & Business GmbH als Wirtschaftsförderung der Stadt Mülheim an der Ruhr und des Unternehmerverbandes UMW arbeitet als Bindeglied zwischen Firmen und Stadtverwaltung federführend an der Entwicklung der Games Factory Ruhr. Eine Untersuchung der Mülheim & Business GmbH vermittelt einen ausführlichen Überblick über Stärken, Potentiale und Herausforderungen der Mülheimer Kreativwirtschaft, insbesondere des Zweiges der Gamesindustrie. Die Vernetzung wird durch gemeinsame Veranstaltungen vorangetrieben, die teilbranchenübergreifend angeboten werden. Regelmäßig stattfindende Kreativ-

Stammtische an verschiedenen Standorten im Kreativ.Quartier Eppinghofen runden das Angebot ab. Darüber hinaus wird an einer Verknüpfung mit klassischen Branchen im Bereich der „Serious Games“ gearbeitet. So haben interdisziplinäre Gespräche in den Bereichen Sprachlernsoftware, Architektensoftware und Industriedesign bereits stattgefunden und werden weiter ausgebaut. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Bereich Informatik der Hochschule Ruhr West wird angestrebt. Neben dem Kreativ.Quartier Eppinghofen legt die Mülheim & Business GmbH einen Schwerpunkt auf die Branche der Kreativwirtschaft in der ganzen Stadt. [www.muelheim-business.de](http://www.muelheim-business.de)

### 3. Eheleute Grave

Die Eheleute Barbara und Alphons Grave als Privateigentümer der Immobilie trugen entscheidend zum Konzept für die Realisierung der Games Factory Ruhr bei.

### 4. Sparkassen-Tochter FDL

Die Sparkassen-Tochter FDL spielte bei der Suche nach dem Standort Baugalerie in Eppinghofen ebenfalls eine entscheidende Rolle. [www.fdl.de](http://www.fdl.de)

## **VISION / LANGFRISTIGE ZIELE**

Als Ausgangspunkt des Kreativ.Quartiers diente ursprünglich die Idee, eine leer stehende Großimmobilie im Gebiet des Mülheimer Rhein-Ruhr-Hafens umzunutzen. Hierfür wurde das Konzept eines „Kreativ Kai“ entwickelt: Unter Federführung der Mülheim & Business GmbH fand im Oktober 2007 ein Workshop im „Kreativ Kai“ an der Ruhrorter Straße in Mülheim statt. Als Kooperationspartner nahmen teil: Westfalia Immobilienverwaltung GmbH als Immobilieneigentümer, Kulturdezernat und Amt für Stadtentwicklung der Stadt Mülheim sowie RUHR.2010 GmbH, dazu verschiedene Akteure aus der Kultur- und Kreativwirtschaft. Zielsetzung war es, Ideen, Anforderungen und Einschätzungen für eine Umnutzung durch Unternehmen und Selbstständige der Kultur- und Kreativwirtschaft zu sammeln und zu erörtern. Das Ergebnis des Workshops war die Weiterverfolgung der Umnutzungsidee.

Die Games Factory Ruhr wird sich als Kompetenzzentrum der Gamesbranche im Ruhrgebiet und überregional weiter profilieren. So soll es gelingen, Eppinghofen als traditionsreiches Gamerzentrum, das gleichzeitig ein hohes Maß an neuer Aktivität aufweist, wieder zu einem Zentrum der nationalen Gamesbranche zu machen. Diese Entwicklung soll in den kommenden Jahren auch entlang der Wertschöpfungskette in Kooperation mit anderen Kreativschaffenden in der Stadt stattfinden. Dazu zählen z. B. Illustratoren und die Bereiche Sounddesign, Film/Animation, Events, Soft-/Middleware und Webentwicklung.

Ein visionärer Ansatz entsteht derzeit aus der Idee, das ebenfalls in Eppinghofen befindliche Gebäude des ehemaligen Stadtarchivs zu nutzen. Dieser Leerstand bietet sich an, um die Idee der anfangs erwähnten „Creative Factory Ruhr“ wieder aufzugreifen (siehe Punkt I.). Erforderlich ist allerdings eine genauere Prüfung, ob der Bedarf am Standort Mülheim an der Ruhr überhaupt vorhanden ist. Jedoch auch ohne die Ausweisung einer weiteren Immobilie als „kreatives Haus“, ist die Games Factory Ruhr der Nukleus der Entwicklung eines Kreativ.Quartiers Eppinghofen in zentraler Innenstadtlage und des so genannten „Kreativen Brückenschlags“.

Zur aktuellen Arbeit von ecce gehört die Integration der verschiedenen Akteure und Interessen an Roundtables.

## ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

### A. Entwicklungsworkshop

Die Strategie für das Kreativ.Quartier Games Factory Ruhr schöpft aus dem vorhandenen kreativwirtschaftlichen Potenzial in der Gamesbranche und bündelt das Engagement lokaler Akteure. Hierbei übernahm zunächst der Roundtable von ecce und Wirtschaftsförderung als zentrales Werkzeug die Funktion des Impulsgebers und Moderators. Weiterhin wurden in Mülheim zwei Entwicklungswshops veranstaltet. Um den Gedanken des Kreativ.Quartiers Eppinghofen in der kreativwirtschaftlichen Szene zu verankern und um Multiplikatoren von der Idee zu begeistern, wurden hierzu bedeutende Akteure der lokalen Kreativwirtschaft eingeladen.

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht nahtlos weitergeführt werden. Deshalb erarbeitet ecce momentan für das Kreativ.Quartier Games Factory Ruhr eine modifizierte Strategie, die später in weiteren Kreativ.Quartier-Roundtables mit den örtlichen Akteuren weiter entwickelt werden kann. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung durch die Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012 erwartet.

### B. Kraftfelder

Für eine gezielte Verortung von Maßnahmen hat ecce in Mülheim an der Ruhr verschiedene „Kraftfelder“ lokalisiert. Sie stellen einen zentralen Bestandteil der Entwicklungsstrategie dar. Mit „Kraftfeld“ bezeichnet ecce bereits bestehende Orte mit großer Symbolwirkung und hoher Anziehungskraft, die die Dynamik des Kreativ.Quartiers als entscheidend gestalten.

#### 1. Games Factory Ruhr

Als seit 2008 bestehendes Projekt besitzt die Games Factory Ruhr einen Sonderstatus unter den Kreativ.Quartieren der Metropole Ruhr. Da sie sich selbst trägt, sind primär keine besonderen Maßnahmen zur Weiterentwicklung erforderlich. Sie gilt deshalb als Hybrid aus Rahmenbedingung und Entwicklungsprojekt.

Über ihre kreativwirtschaftliche Bedeutung hinaus erweist sich die GFR auch als Anziehungspunkt für Schülerinnen und Schüler: Bei regelmäßig stattfindenden Berufsorientierungstagen in der Games Factory Ruhr informierten sich im Jahr 2010 u.a. Schüler der Realschule Broich über die beruflichen Möglichkeiten in der Spieleindustrie und in angrenzenden Kreativbranchen. Dieser Berufsorientierungstag wurde durch eine Kooperation zwischen dem zdi-Zentrum „Zukunft durch Innovation“ Mülheim an der Ruhr, der Wirtschaftsförderung Mülheim & Business GmbH, den Mietern der Games Factory Ruhr und engagierten Lehrern der Realschule Broich ermöglicht. [www.gamesfactory-ruhr.com](http://www.gamesfactory-ruhr.com)

#### 2. Game Development Initiative Ruhr (GDI.Ruhr)

Das Ziel der Game Development Initiative Ruhr (GDI.Ruhr): Die kreativen Unternehmen der Gamesindustrie im Ruhrgebiet stärker miteinander zu vernetzen. Mit der GDI.Ruhr bündeln die Mülheim & Business GmbH, die Universität Duisburg-Essen (UDE) und verschiedene Gamesunternehmen die Aktivitäten der Spielebranche in der Metropole Ruhr zu einem starken Games-Cluster. In der GDI.Ruhr sollen so Wachstumspotenziale in der Spielebranche erschlossen und ihre Sichtbarkeit in der Region und nach außen entscheidend verbessert werden. Das Projekt der Universität Duisburg-Essen und der Mülheim & Business

GmbH Wirtschaftsförderung ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Ihren Sitz hat die GDI. Ruhr in der Games Factory Ruhr. Die GDI gehört zudem zu den Siegerprojekten des EU-NRW Ziel-2 Wettbewerbs Create.NRW 2009. Sie konzentriert ihre Arbeit insbesondere auf die vier Schwerpunkte:

*a) Start-up-Unterstützung durch Gründerlabore*

Für Existenzgründer gibt es in der Games Factory Ruhr drei sogenannte Gründerlabore, in denen sich die Teams auf ihren Markteintritt vorbereiten. Jedes Gründerlabor besitzt zwei voll ausgestattete Arbeitsplätze. Die Teams können diese für eine projektbezogene Laufzeit mietkostenfrei nutzen. Bis zum kommerziellen Einsatz erhalten sie notwendige Software und Middleware. Darüber hinaus erhalten die Gründer eine begleitende Beratung und Coachings durch Gründungs-, Finanzierungs- und Branchenexperten. Von unschätzbarem Vorteil sind aber vor allem die Kontakte zu den Nachbarn in der Games Factory Ruhr: Die jungen Nachwuchsentwickler sitzen Tür an Tür mit professionellen Spieleentwicklern und entsprechenden Dienstleistern.

*b) Ausbildung und Forschung*

Die Universität Duisburg-Essen befasst sich seit Jahren in den Studiengängen »Angewandte Informatik« und »Angewandte Kognitions- und Medienwissenschaft« mit der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte in der Branche. Sie wird sich verstärkt mit einer Vielzahl praxisorientierter Veranstaltungen in der GDI.Ruhr einbringen.

*c) Wachstum und Weiterbildung*

Neben Neugründungen unterstützt die GDI.Ruhr auch bestehende Firmen und Akteure durch Entwicklung neuer Finanzierungskonzepte und Fortbildung von Fachkräfte.

*d) Netzwerke und Veranstaltungen*



Als Plattform für die Vernetzung der Spielebranche bietet die GDI.Ruhr diverse Events und Workshops an, um verschiedene Akteure an einen Tisch zu bringen, neue Kooperationen zu initiieren oder bestehende Aktivitäten auszubauen. Dazu gehören zum Beispiel Gemeinschaftsstände für Entwickler der Region auf den wichtigsten Leitmesse und Veranstaltungen der Branche sowie Recruiting-Days.

Derzeit besteht die GDI.Ruhr aus mehr als 30 Kooperations- und Wirtschaftspartnern, die die Initiative unterstützen. Die Ausweitung dieses Netzwerkes über den dreijährigen Förderzeitraum hinaus wird von den Kooperationspartnern im Sinne der Nachhaltigkeit intensiv verfolgt. Dazu wurden mit Jörg Niesenhaus und Stefanie Waschk für die GDI.Ruhr zwei Mitarbeiter eingestellt, um in den kommenden drei Jahren die Initiative maßgeblich aufzubauen, Veranstaltungen durchzuführen und die Games-Unternehmen zu begleiten. [www.games-ruhr.com](http://www.games-ruhr.com)



### **3. Mülheim & Business GmbH**

Siehe I.E.2.

### **C. Temporäre kulturelle Impulse**

Der Terminus „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substanzuelle kulturelle Aktivitäten die Zeit der Umsetzung der Schlüsselinvestitionen in den Kreativ.Quartieren überbrücken sollen. Durch die Vielzahl und Stärke der seit 2008 in der Games Factory ansässigen Firmen waren in Mülheim keine temporären kulturellen Impulse nötig.

### **D. Schlüsselinvestitionen**

Schlüsselinvestitionen sind der Grundstein für den Prozess eines langfristigen Wandels. Als Schlüsselprojekte für das Kreativ.Quartier Games Factory Ruhr hat ecce drei Investitionen identifiziert.

#### **1. Games Factory Ruhr**

Siehe I.D.1.

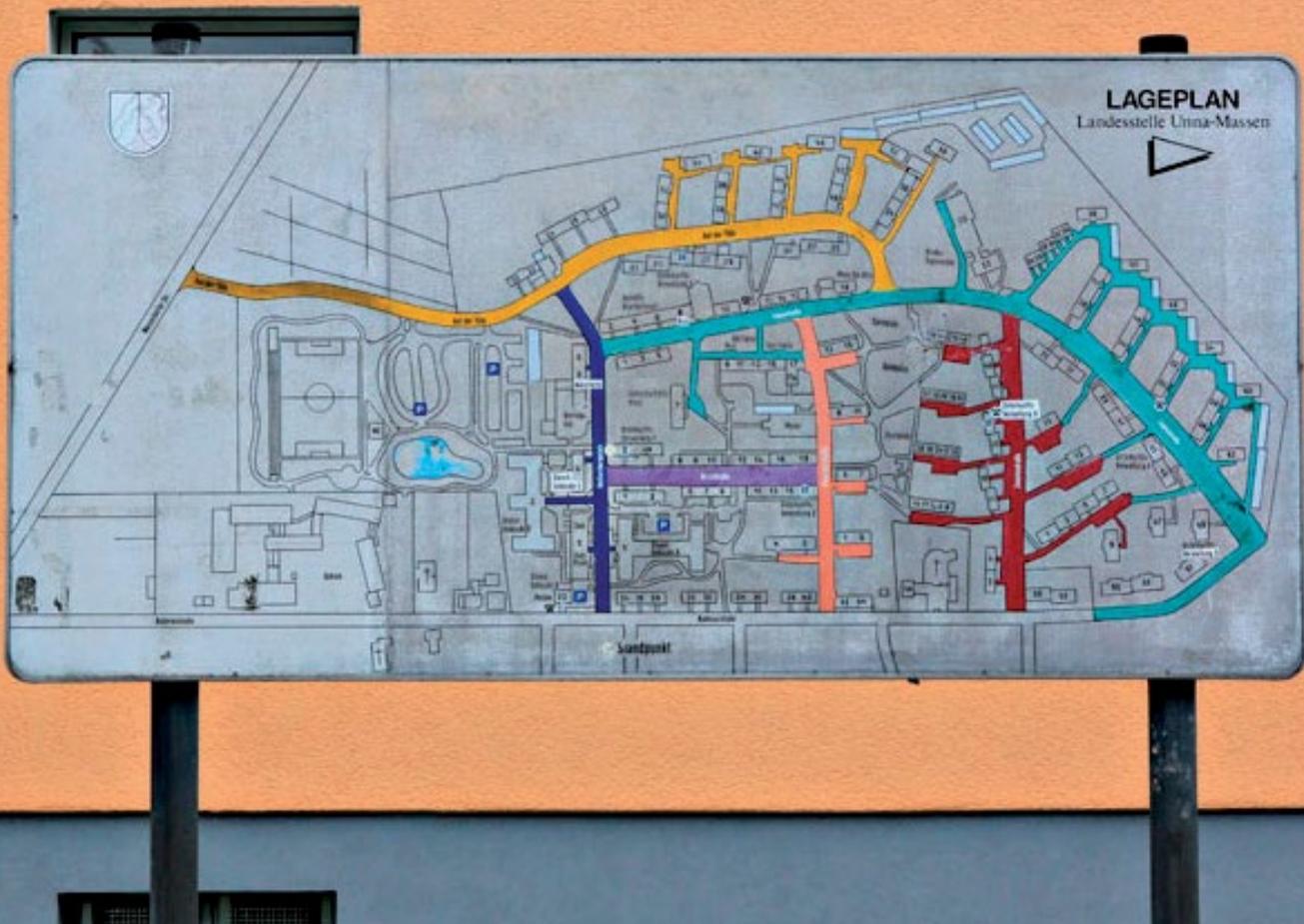
#### **2. GDI.Ruhr / Gründerlabore**

Der Aufbau der Gründerlabore in der Game Development Initiative im Februar 2011 ist eine nachhaltige Investition in die Köpfe und Strukturen der Zukunft (siehe III.2.e).

#### **3. Game Technology Competence Center NRW / Universität Duisburg-Essen**

Im Rahmen der Studiengänge „Angewandte Informatik“ und „Angewandte Kognitions- und Medienwissenschaft“ unterstützt die Universität die Games Factory Ruhr durch eine Kooperation des Game Technology Competence Center NRW mit der GDI.Ruhr. Unter der Leitung von Prof. Jürgen Ziegler wurde eine institutionalisierte Anlaufstelle für Spieleentwickler, Studierende und Spieleforscher geschaffen. In diesem Rahmen leistet die UDE-Forschungsgruppe vor allem eine Betreuung der technologieintensiven Projektbereiche und unterstützt so den Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft. Außerdem konnte das interdisziplinäre Lehrangebot für zukünftige Spieleentwickler ausgebaut werden, indem informatische, psychologische und gestalterische Kompetenzen miteinander verbunden wurden.





### III.7. UNNA

**KREATIV.  
QUARTIERE  
RUHR**



ABSCHLUSSBERICHT ZUM KREATIV.QUARTIER

# UNNA-MASSEN

## INHALT

### I. AUSGANGSLAGE 133

#### A. Öffentlicher Akteur 134

1. Stadt Unna 134

#### B. Privater Akteur 134

1. Hochschulen 134

### II. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 134

#### A. Temporäre kulturelle Impulse 135

1. News for Youth - Treffen für europäische Jungredakteure 135
2. „Master Class“ Ruhr der European Film Academy 135
3. Konzerte „Henze-Projekt“ 135
4. Celloherbst 136
5. ISEA Künstlerresidenz 136

#### B. Schlüsselinvestitionen 136

1. Artist Contact Point 136
2. Hochschulen Unna 136

### I. AUSGANGSLAGE

Der Industriestandort Unna am östlichen Rand des Ruhrgebiets genießt einen Sonderstatus in der Region: Aufgrund seiner traditionellen Heterogenität litt er weniger unter dem Rückgang der Schwerindustrie als andere Kommunen. Dennoch kann auch Unna nicht dem regionalen Negativtrend trotzen und muss seinen Haushalt derzeit konsolidieren. 2001 rückte Unna auf die Landkarte der internationalen Kunstszene: Mit dem Zentrum für Internationale Lichtkunst in der ehemaligen Lindenbrauerei etablierte sich die Kreisstadt als eine der wichtigsten Adressen für Lichtinstallationen. In der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 besaß Unna aus diesem Grund und durch die Ausrichtung verschiedener Veranstaltungen in den Bereichen Literatur, Film und Medien eine tragende Rolle. Die Ausgangslage im Bildungs.Quartier Unna-Massen wurde zunächst durch Planungen für ein Kreativ.Quartier „Unna-Massimo“ bestimmt. Diese Planungen wurden, nach anfänglichen Initiationsveranstaltungen, Ende 2010 aus organisatorischen und wirtschaftlichen Gründen aufgegeben. Im Folgenden werden diese Aktivitäten dennoch dargelegt, bevor auf die Inhalte im Bildungs.Quartier eingegangen wird.



Ausgehend von einer ersten Idee mit Fokus auf den Branchen kreative Lichtwirtschaft und ethnische Kulturwirtschaft, starteten erste Gespräche zwischen Kreativen, Bezirksregierung und der Stadt Unna. Zwischen März und November 2009 initiierte ecce in Unna zwei Roundtables und weitere Gesprächsrunden zur Entwicklung des Kreativ.Quartiers Unna-Massen. Um das Areal durch eine temporäre kulturelle Bespielung entsprechend zu aktivieren, wurde ein Boarding-House (Betreiber: Werkstatt Unna und Kulturbetriebe Unna) sowie ein Tagungsort und Kreativraum für die Kultur und Kreativwirtschaft eingerichtet. Im November 2009 fand die „Master Class Ruhr“ der European Film Academy (EFA) mit internationalen Jungregisseuren und Filmstudenten aus NRW als Vorspiel für die Europäische Filmpreisverleihung im Dezember in Bochum statt. Im Sommer 2010 trafen sich Jungredakteure aus verschiedenen europäischen Ländern zum einwöchigen Camp „News for Youth“ in Massen. Der ursprüngliche geplante „große Wurf“ ließ sich allerdings nicht realisieren: Aufgrund des größtenteils zurückgezogenen Engagements der RUHR.2010, Personalmangel bei ecce, der Haushaltskonsolidierung der Kreisstadt Unna sowie den Eigentümerverhältnissen (BIMA – Bundesanstalt für Immobilienaufgaben NRW) konnte das Ziel des Kreativ.Quartiers nicht weiterverfolgt werden.

Im Rahmen des RUHR.2010-Projekts Kreativ.Quartiere besitzt Unna nun einen Sonderstatus: alternativ zum klassischen Kreativ.Quartier, in dem Zuzug von Firmen aus der Branche generiert werden soll, wird das Areal nun als Standort für Weiterbildung entwickelt. Im Sommer 2011 wurde Unna dann offiziell zur Hochschulstadt: In der ehemaligen Landesstelle Massen eröffneten die privaten „Fachhochschule für angewandtes Management“ und die „H:G Hochschule für Gesundheit und Sport“. Im Angebot befinden sich 17 Studiengänge in den Bereichen Management, Sport und Gesundheit.

## **A. Öffentlicher Akteur**

### **1. Stadt Unna**

In der Verwaltung der Stadt Unna arbeitet das Kulturdezernat federführend am Bildungs-Quartier Unna-Massen, unterstützt von der Wirtschaftsförderung des Kreises Unna.

## **B. Privater Akteur**

### **1. Hochschulen**

In der ehemaligen Landesstelle eröffneten im Sommer 2011 die Fachhochschule für angewandtes Management und die H:G Hochschule für Gesundheit und Sport. Beide Hochschulen sind Mitglieder des privaten International University Network (IUNworld). Im Angebot befinden sich 17 Studiengänge in den Bereichen Management, Sport und Gesundheit. Das Studium gliedert sich in intensive Präsenzphasen und ein betreutes Online-Studium mit Kapazitäten für insgesamt 2000 Studierende. Dieses flexible Konzept des „semi-virtuellen Studiums“, das wissenschaftliche Aus- oder Weiterbildung trotz Verpflichtungen durch Beruf, Spitzensport oder Familie ermöglicht, bietet überdies internationale Anschlussmöglichkeiten. [www.hochschule-unna.de](http://www.hochschule-unna.de)

## **II. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE**

Die Fördergelder zur Anschlussfinanzierung wurden von der aktuellen Landesregierung zu Beginn des Jahres 2011 gestoppt. Durch die Aussetzung der Förderperiode kann die bis dato erstellte Strategie nicht nahtlos weitergeführt werden. Deshalb erarbeitet ecce momentan für das Bildungs.Quartier Unna-Massen eine modifizierte Strategie, die später



in weiteren Bildungs.Quartier-Roundtables mit den örtlichen Akteuren weiter entwickelt werden kann. Eine Entscheidung über eine Wiederaufnahme der Förderung von Seiten der Landesregierung NRW wird frühestens im Herbst 2011, spätestens im Januar 2012 erwartet.

#### **A. Temporäre kulturelle Impulse**

Der Terminus „temporäre kulturelle Impulse“ fasst Maßnahmen zusammen, die durch substanzielle kulturelle Aktivitäten die Zeit der Umsetzung der Schlüsselinvestitionen in den Kreativ- und Bildungs.Quartieren überbrücken sollen. 2009 und 2010 wurde das Kreativ/ Bildungs.Quartier Unna-Massen durch fünf beispielhafte temporäre kulturelle Nutzungen aktiviert.

##### **1. News for Youth - Treffen für europäische Jungredakteure**

Die Stadt Unna organisierte im Mai/Juni 2010 in Zusammenarbeit mit der Kulturhauptstadt RUHR.2010 und weiteren Partnern ein einwöchiges Treffen für europäische Nachwuchsjournalisten.

Als Partner fungierten: Hellweger Anzeiger, Medienkunstraum Unna, Ruhr Nachrichten, Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger und RUHR.2010.

##### **2. „Master Class Ruhr“ der European Film Academy**

Im November 2009 fand die „Master Class Ruhr“ der European Film Academy (EFA) mit internationalen Jungregisseuren und Filmstudenten aus NRW als Vorspiel für die Europäische Filmpreisverleihung im Dezember in Bochum statt. Teilnehmer: Danny Boyle (Regisseur), Dod Mantle (Kamera), Peter Liechti (Dokumentarfilmer), Nino Kirtadze (Schauspieler, Dokumentarfilmerin), Peter Cowie (Filmpublizist) und Filmstudenten.

##### **3. Konzerte „Henze-Projekt“**

Auf dem Areal Unna-Massimo fanden im Herbst 2010 im Rahmen der Kulturhauptstadt RUHR.2010 zwei Konzerte des „Henze-Projekts“ statt.

#### **4. Celloherbst**

Im September 2010 fand das Eröffnungskonzert des RUHR.2010-Projekts „Celloherbst“ im Theatersaal Unna-Massimo statt. Ausrichter: Kulturkreis der Unnaer Wirtschaft.  
[www.celloherbst.de](http://www.celloherbst.de)

#### **5. ISEA Künstlerresidenz**

Im Rahmen der ISEA, dem Internationalen Symposium für elektronische Kunst, wurde das Areal Unna-Massen zur Künstlerresidenz: 92 Künstler und Besucher übernachteten im Sommer 2010 für eine Woche in den Herbergen. [www.isea2010ruhr.org](http://www.isea2010ruhr.org)

### **B. Schlüsselinvestitionen**

Schlüsselinvestitionen sind der Grundstein für den Prozess eines langfristigen Wandels. Als Schlüsselprojekte für das Bildungs.Quartier Unna-Massen hat ecce zwei Investitionen identifiziert:

#### **1. Artist Contact Point**

Martin Sutoris, ein freier Musik- und Kulturmanager und Coach, wurde 2010 von ecce als Artist Contact Point eingesetzt. Neben einem Coaching-Workshop für Existenzgründer aus den Kreativbranchen richtete der ACP drei Seminare im Bereich kultureller Bildung aus. Die Unterstützung von ecce für den Artist Contact Point leistete einen wertvollen Beitrag für die kulturelle Aktivierung und die weitere Entwicklung des Quartiers.

#### **2. Hochschulen Unna**

Im Mai 2011 eröffneten die Fachhochschule für angewandtes Management“ und die „H:G Hochschule für Gesundheit und Sport“ ihren Campus in Unna. Beide Hochschulen sind Mitglieder des privaten International University Network (IUNworld). Durch den Erwerb des insgesamt 44.800 Quadratmeter großen Campus mit Hochschul- und Verwaltungsbetrieb erhält die Universität auch die für die Präsenzphasen im Studium nötigen Wohngebäude an der Ruhrstraße. Sie wurden erst kürzlich modernisiert und gedämmt und sind nun als Studentenwohnheime nutzbar. Die Stadt Unna hat vielfältige Bemühungen um die Entwicklung dieses Areals unternommen und beteiligt sich mit einem Gesamtpaket in einer Größenordnung von ca. 200.000 Euro, an dem auch Sponsoren aus der Wirtschaft beteiligt sind, an dieser Schlüsselinvestition.



